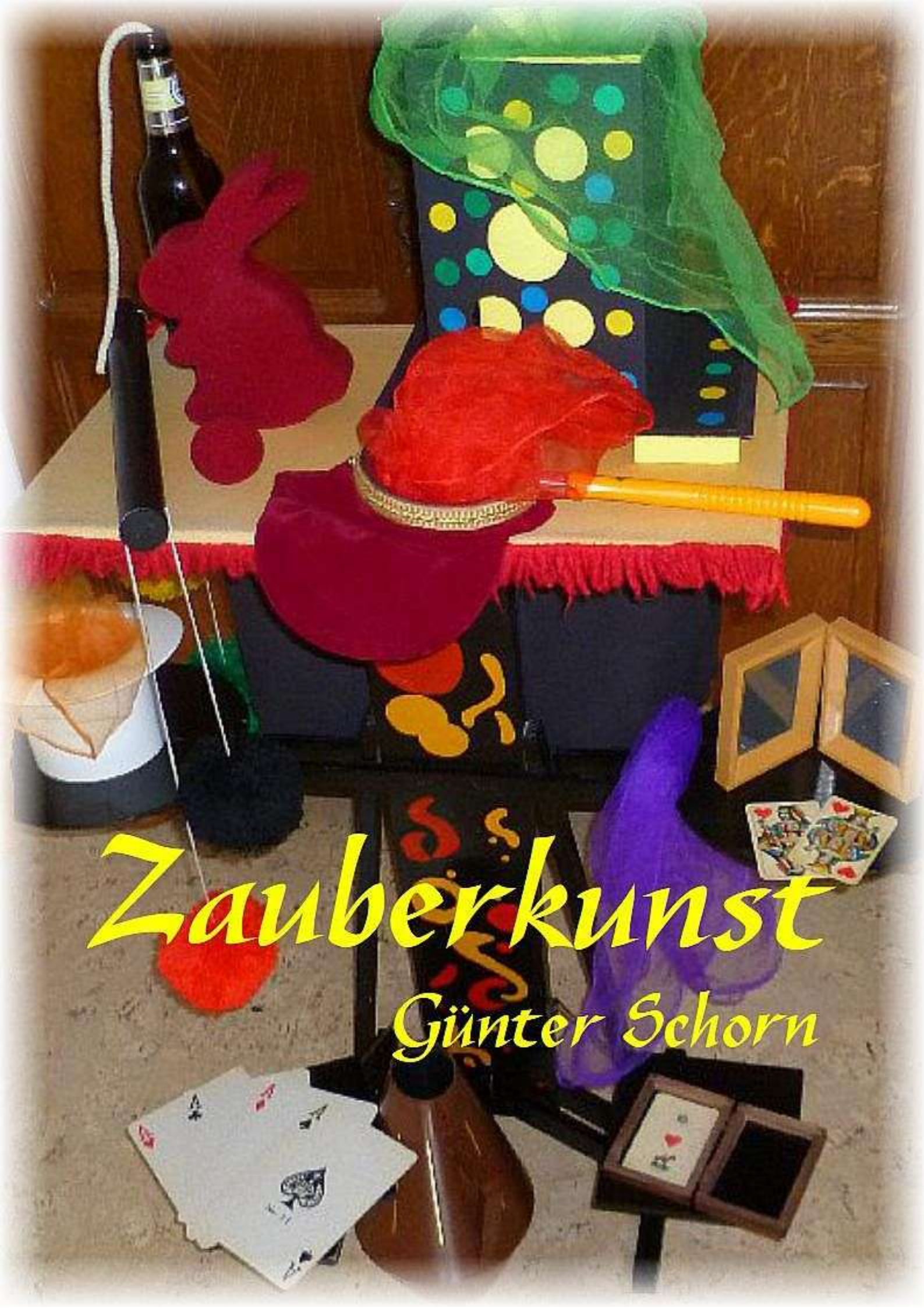




Zauberkunst

Günter Schorn

Impressum

Günter Schorn
Copyright 2018
Alle Rechte vorbehalten
Erstauflage

Inhalt	Seite
Vorwort	6
1 Erlebte Zauberkunst	9
1.1 Das Kreuz mit dem Buben	10
1.2 Die Geldbörse	16
1.3 Bitte wählen	18
1.4 Feuer aus dem Eimer	23
1.5 Tomaten gefällig	26
1.6 Genug ist genug	31
1.7 Dickschädeltrauma	37
1.8 Nachhilfeunterricht	40
1.9 Maßanzug	42
1.10 Klingelbeutel	45
1.11 Lebensversicherung	50
1.12 Goldhochzeit	54
1.13 Reservist	58
1.14 Lieblinge	61
1.15 Männerchor	65
1.16 Spiel mit den Assen	68
1.17 Leuchtkäfer	73
1.18 Die Karte mit dem Haken	78
1.19 Stromschlag	81
1.20 Mädchen und Buben	84
1.21 Zettelwirtschaft	89
1.22 Vorführblockade	92
1.23 Temperamento	96
1.24 Wer hat geklaut?	100

2 Meine Zauberwelt	103
2.1 Grundlegende Begriffe	103
2.2 Kunst	109
2.3 Gesellschaft	116
2.4 Abgrenzung	124
2.5 Trick	131
2.6 Auftritt und Vorstellung	136
2.7 Ehrenkodex	144
2.8 Aufbewahrung und Dokumentation	148
2.9 Literatur und Internet	161
2.9.1 Bücher und Zeitschriften	161
2.9.2 Internet	165
2.10 Amateure und Berufszauberer	174
Schlusswort	180

Vorwort

Mit kindlichen 12 Jahren ungefähr habe ich mit dem Zaubern begonnen. Über 67 Jahre sind seitdem ins Land gezogen. Jetzt habe ich mich entschlossen und fühle mich berechtigt, über Wahres und Wirres, Heiteres und Besinnliches aber auch Seltsames und Verwunderliches aus der Zauberwelt nachzudenken und zu berichten. In lockerem Ton soll es sein, gelegentlich mit Augenzwinkern, aber auch ernsthaft und kritisch will ich mich äußern. Die Erlebnisse und Begebenheiten sind authentisch, also keine bloßen Erfindungen. Ich werde manches hinterfragen und auch das Verhältnis von Amateuren und Berufszauberern zu - und untereinander ein wenig unter die Lupe nehmen. Insofern enthält dieses Büchlein autobiografische Züge.

Alexander Adrion, ein ganz Großer der Zunft und leider längst verstorben, war damals aufgetreten. Ich hatte mich als Kind nach Ende seiner Vorstellung hinter die Bühne geschlichen und wurde von ihm ertappt. Er schimpfte nicht mit mir, sondern weckte mein Interesse und gab mir Tips für den Anfang. Und so begann ich nicht mit den üblichen Zauberkästen, die man Kindern zum Geburtstag oder zu Weihnachten schenkt, sondern ich bat meine Lieben, mir die empfohlenen Bücher zu besorgen, und begann zu studieren und zu basteln. Damals ahnte ich noch nicht, dass mich das wunderbare Hobby

"Zaubern" ein Leben lang begleiten würde.

Ich habe mein Buch in persönliche Erlebnisse (Kapitel 1) und meine Meinung zur Zauberkunst (Kapitel 2) unterteilt. Die dabei vorkommenden Tricks werden nicht erläutert. Sie, liebe Leser, werden schon wissen, wie es geht, oder zum Nachdenken angeregt. Vielleicht wollen Sie die Lösung auch gar nicht zur Kenntnis nehmen, sondern sich einfach nur vergnügt hinters Licht führen lassen

Zauberbücher gibt es eigentlich genug, vom Taschenbuch bis zum Hochglanzbilderband. Fast alle beschäftigen sich mit Trickbeschreibungen und Verhaltensregeln oder mit der Historie der Zauberkunst. Mancher Standardtrick befindet sich in zehn oder gar mehr Büchern. Aber es ist gut, dass es diese umfangreiche Literatur gibt. Wie sonst sollte man das Zaubern gründlich erlernen. Mein Ziel ist es allerdings nicht, der großen Vielzahl ein weiteres Buch mit Trickbeschreibungen hinzuzufügen. Ich möchte plaudern, berichten, polarisieren, anregen und darstellen, wie ich die wunderbare Zaubererwelt als Hobbyzauberer und Amateur erlebe und lange Jahre empfunden habe.

Ich möchte ganz bewusst ein schlichtes Buch im Taschenformat kreieren, das ohne Hochglanz und Glamour auskommt. Diese werden in unserer Zunft bisweilen gerne übertrieben. Sie dürfen sich auch

gerne Notizen hineinschreiben oder Textstellen markieren, wenn Ihnen etwas bemerkenswert oder besonders interessant erscheint. Und als Lesezeichen dürfen Sie auch gerne ein Eselsohr in die aktuelle Seite kneifen. Viel Spaß beim Lesen!

Ich widme dieses Buch meiner lieben Frau Elisabeth, die mich während meines Zaubererlebens stets unterstützt hat und sich auf jede neue Vorstellung freut.

*Im Jahr 2018
Günter Schorn*

1 Erlebte Zauberkunst

In diesem Kapitel möchte ich über meine Erlebnisse und Erfahrungen berichten. Neben den mehr grundsätzlichen Ausführungen später in Kapitel 2 geht es hier mitten in die Praxis der Täuschungskunst mit ihren Höhen und Tiefen. Manches Wundersame ist mir passiert. Ich hoffe, Sie werden gut unterhalten. Erklärungen der Tricks sind nicht vorgesehen. Als Fachmann oder Fachfrau werden Sie bestimmt auch selber wissen, wie es gemacht wurde. Der Schwerpunkt liegt also auf der Präsentation und den Geschehnissen. Vielleicht kann die eine oder andere Erzählung auch den Fachleuten nützlich sein.

Ich habe seit Kinderzeiten gezaubert und mein Leben lang viel Freude damit bereitet und selber Spaß daran gehabt. Ich bin nah an die Zuschauer herangegangen, bis fast zum Körperkontakt. Auch Kunststücke, die nach Meinung vieler Zauberer in der Literatur einen gehörigen Mindestabstand verlangen, habe ich in eine Form gebracht, die es mir erlaubt, sie unter den wachsamen Augen der Zuschauer vorzuführen. Es macht mir einfach Spaß, dem Zuschauer in die Augen schauen zu können und dort sein Erstaunen direkt ablesen zu dürfen.

Hoffentlich finden Sie, liebe Leser, Spaß an meinen vielseitigen Erlebnissen.

1.1 Das Kreuz mit dem Buben

Mein Bruder war über acht Jahre älter als ich. Beide hatten wir uns früh aus der elterlichen Familie weg begeben und selber Familien gegründet. Jahrzehnte lang wohnten wir weit entfernt voneinander und sahen uns entsprechend selten. Dann war es aber wieder einmal so weit. Wir verbrachten ein paar Tage zusammen bei uns. Durch Briefe und Telefonate war innerhalb der Familie natürlich bekannt, dass ich erfolgreicher Zauberer geworden war. Entsprechend neugierig war insbesondere meine Schwägerin.

"Günter, du kannst doch zaubern," hieß es plötzlich am Abend bei einem Glas Wein, *"zeigst du uns etwas? Bitte!"*

O je! Unvorbereitet und aus dem Stehgreif zaubern ist so eine Sache. Da sind Spielkarten gut geeignet.

"Kennst du dich mit Spielkarten aus? Dann hole ich ein Kartenspiel und zeige euch, was für nette Geheimnisse darin versteckt sind."



"Natürlich, Karten kennen wir. Wir spielen oft damit."

"Gut ich hole ein Spiel."

Alle saßen gespannt am Tisch.

"Was ich euch jetzt zeige, kann man mit jedem Kartenspiel ausführen. Aber mir wäre recht, wenn ihr das Spiel noch einmal anschaut und genau untersucht, bevor ich beginne."

Meine Schwägerin drängte sich vor und untersuchte das Kartenspiel von allen Seiten. Ich ließ es mir zurückgeben.

"Hast du eine Lieblingskarte?"

"Ja, Herz Bube hat es mir angetan."

Ich schaute meinen Bruder an. *"Aha, da sitzt er ja leibhaftig, dein Herz Bube."* Alle mussten lachen.

Ich fächerte das Spiel auf. *"Legst du bitte an irgendeiner Stelle den Zeigefinger ins Spiel! Ja gut so. Ich teile das Spiel dort und du nimmst dir bitte die unterste Karte aus dem oberen Stapel."* Sie tat es.

"Zeige die Karte auch den anderen am Tisch. Ich drehe mich um und schaue so lange unsere schöne Wohnung an Fertig? Gut so. Nun gebe ich dir das Spiel und du darfst die gezogene Karte an irgendeiner Stelle hineingeben und das Spiel mischen. Ich werde es nicht mehr anfassen."

Alle waren verblüfft, weil sie darauf warteten, dass ich nun mit dem Spiel herumhantieren würde. Stattdessen bat ich meine Schwägerin, mir tief in die Augen zu schauen und nichts zu sagen.

"Die Karte nicht vergessen! Und die Augen offen aber ganz still halten. Ich versuche in ihnen zu lesen, welche Karte du gezogen hast. Hmmm schade, mit der Lieblingskarte hat es nicht geklappt. Herz Bube ist

es nicht. Du hast überhaupt nicht mit dem Herzen entschieden. Es ist keine Herzkarte. Ruhig bleiben und an deine Karte denken bitte! Es nutzt dir auch nichts, an eine andere Karte zu denken. Ich merke das sofort. Ja, ich erahne, dass es überhaupt keine rote Karte war, eine schwarze also. Da bleiben Kreuz und Pik. War da ein Zucken in deinen Augen? Pik? Nein Pik war es auch nicht. Also war es eine Kreuzkarte." Staunen kam in ihr Gesicht. *"Nein, nicht reden bitte! Nur in die Augen schauen! Sieben, Acht, Neun, Zehn, nein die waren es nicht."* Das Staunen wurde größer. In der Runde herrschte Mäuschenstille. *"Kreuz Ass? Nein. Eine Bildkarte also. Die Dame? Nein, du hast dich für einen Mann entschieden. Kreuz König oder Kreuz Bube ist es. Schau mir noch einmal ganz tief in die Augen. Der König wäre ja toll gewesen. Aber du hast den Kreuz Buben gezogen!"* *"Ja, das stimmt,"* kam es nachdenklich über ihre Lippen. Und die Runde klatschte Beifall.

"Vielleicht klappt es ja jetzt mit der Lieblingskarte". Ich brachte das Kartenspiel durch kräftiges Mischen durcheinander. *"Du darfst mir eine Zahl unter 30 nennen, und ich zähle dann von unten entsprechend viele Karten ab. Die letzte merkst du dir bitte."*

"Ich wähle die Zahl 19," kam es noch etwas skeptisch über ihre Lippen.

"Gut dann blättere ich von unten verdeckt auf den Tisch: 1, 2, 3 ... 17, 18 und nun die 19te Karte. Ich drehe mich um, und du merkst dir diese Karte bitte."

Fertig? Dann schiebe sie an irgendeiner Stelle ins Spiel und mische dieses kräftig durch. Ja, gut so. Und nun gib mir das Spiel. Ich lege es an meine Stirn, und ihr müsst alle feste an die gewählte Karte denken."

Alle saßen gespannt und konzentriert in der Runde, konnten sich aber ein hintergründiges Lächeln kaum verkneifen.

"Euer verkniffenes Lächeln könnte ich so deuten, dass euch die gezogene Karte schon bekannt vorkommt. Aber das wäre ja Zufall." Ich drückte das Spiel fest an meine Stirn. *"Ich lasse die Aura des Spieles lieber noch einmal auf mich einwirken."* Mit ernstem Gesicht murmelte ich vor mich hin: *"Es ist ja tatsächlich ein seltener Zufall eingetreten. Du hast wieder den Kreuz Buben gezogen."* Schallendes Lachen und aner kennender Beifall. Ungläubiges Staunen bei meiner sonst so resoluten Schwägerin.

"Leider wieder nichts mit der Lieblingskarte. Tut mir leid."

Ich mischte gründlich und fächerte das Spiel breit auseinander und zeigte noch einmal, dass der Kreuz Bube mitten darin steckte. Dann legte ich das Spiel auf den Tisch.

"Liebe Schwägerin, nennst Du mir bitte noch einmal eine Zahl, diesmal zwischen 10 und 20, aber möglichst eine höhere!"

"Dann sage ich 16."

"Gut. Ich lege gleich das Spiel auf den Tisch und fasse es nicht mehr an. Du zählst dann von oben 16

Karten auf den Tisch und merkst dir die 16te. Ich zeige dir, wie du von oben abzählen musst. Eins, zwei." Ich zog die oberste Karte auf den Tisch, dann die zweite darauf, und dann kam das verbleibende Spiel auf die beiden Karten. *"So jetzt du!"*

Sie zählte 16 Karten vom verdeckten Spiel von oben auf den Tisch.

"Schau dir die 16te genau an bitte!"

Sie tat es. Stumm vor Staunen zeigte sie diese Karte nun den anderen, die sofort in lautes Gelächter ausbrachen. Es war wieder der Kreuz Bube.

"Es ist ein Kreuz mit diesem Buben. Und wieder nicht die Lieblingskarte. "Lass uns noch einen letzten Versuch unternehmen". Ich mischte.

"Ich halte dir das Spielpaket verdeckt entgegen und wir rücken dem Kreuz Buben mit einem Messer zu Leibe. Du stichst mit der Messerspitze in die Schmalseite des Stapels. An dieser Stelle teile ich das Spiel und ich zeige dir die Karte, die über der Messerspitze liegt. Vorsicht mit dem Messer. Ja. Gut gemacht. Hier ist die Karte bei der du das Spiel mit dem Messer geteilt hast."

Schallendes Gelächter der Anwesenden außer bei meiner Schwägerin. Sie schaute äußerst verdutzt und wusste wohl nicht so recht, was sie von all dem halten sollte. Schon wieder dieser Kreuz Bube.

Ich legte den Kreuz Buben unter das Spiel und zeigte ihn noch einmal der staunenden Runde. Dann schob ich meine flache rechte Hand vor ihn. *"Zu deinem*

Trost, liebe Schwägerin, werde ich versuchen, dem Kreuz Buben seine diabolische Kraft zu nehmen. Schau ihn ein letztes Mal an!" Ich zog die Hand zur Seite, so dass der böse Bube noch einmal sichtbar wurde. Dann schob ich die Hand wieder davor. *"Puste einmal gegen die Hand, bevor ich sie wieder zurückziehe."* Sie tat es.

Ich zog meine Hand zurück. Für alle sichtbar hatte der Kreuz Bube die Farbe gewechselt. Er war zum Herz Buben mutiert.

"Endlich hast du deine Lieblingskarte gefunden."

"Ja Gott sei Dank, ich war schon ganz verzweifelt. Aber wie machst du das bloß?" Darauf blieb ich die Antwort schuldig. Aber ich durfte noch ein paar Kunststücke mehr zum Besten geben.

*

Bei dieser kleinen Show wird mit einfachsten Kartentricks Spannung aufgebaut und gesteigert, die dann schließlich durch ein gütliches Ende aufgelöst wird. Allerdings bedarf es bei der Durchführung der Kartentricks einer sicheren Fingerfertigkeit, weil alles direkt unter den Augen der Anwesenden abläuft.

1.2 Die Geldbörse

Ein guter Freund in Bundeswehrzeiten war damals zu Besuch. Er wusste von meinem Zauberhobby und hatte schon manche meiner Vorführungen gesehen. Wir saßen gemütlich beim Kaffee in unserem Wohnzimmer. Unser Wohnungsnachbar, der heute auch zum engsten Freundeskreis zählt und viele Auftritte gesehen hat, war anwesend. Es kam, wie es kommen musste. Das Thema Zaubern stand an. Insbesondere Ablenkung und Täuschung wurden heiß diskutiert. Der Nachbar wollte nicht so recht glauben, dass man auch ihn leicht täuschen kann. Mein Freund schlug ganz pragmatisch vor, statt zu theoretisieren solle ich doch einfach ein paar Kunststücke vorführen. Zur Eröffnung entschied ich mich für den "Zauberstab aus der Geldbörse".

Ich zog die Geldbörse aus der rechten Jackentasche und zeigte sie von innen und außen her, nahm sie in die linke Hand und zog mit der rechten vorsichtig aber zügig meinen Zauberstab aus ihr hervor. Diesen übergab ich meinem Nachbarn zur Überprüfung. Die Geldbörse steckte ich in die Jackentasche zurück.



"Der Zauberstab ist ja okay. Wie hast Du das denn gemacht? Na, die Geldbörse ist bestimmt präpariert. Stimmt es?"

"Ich habe sie dir aber rundum gezeigt."

"Dann zeig sie noch einmal her!" Ich musste befürchten, dass er keine Ruhe geben würde. Das ist ein Nachteil, wenn man so hautnah am Publikum zu zaubern wagt. Also griff ich an die Gesäßtasche und knallte ihm meine echte Geldbörse auf den Tisch.

"Hier ist sie, damit du Ruhe gibst. Schau sie Dir an!"

Mein Bundeswehrfreund wurde blass im Gesicht ob dieser Frechheit. Er kannte das Prinzip dieses Zaubertricks. Auch meiner Frau stockte der Atem. Aber der Nachbar machte sich über die Geldbörse her, obwohl diese eine andere Form und eine etwas andere Farbe aufwies als die Zauberbörse. Irgendwie unzufrieden und sehr verdutzt beendete er seine kritische Untersuchung. *"Ich bin platt. Das ist ja super. Mit diesem Kunststück kannst du ins Fernsehen gehen."*

Das habe ich nie getan.

*

Eine Portion Frechheit gehört schon dazu, wenn man so nah am Publikum zaubert. Da muss man sich auf die Trägheit des Erinnerungsvermögens seiner Zuschauer verlassen und diese unter Druck setzen, damit sie nicht zum Nachdenken kommen. Und man muss die Situation gut einschätzen.

1.3 Bitte wählen

Wir hatten uns entschlossen, keine neuen Polstermöbel für das Wohnzimmer anzuschaffen. Sie waren bequem und gefielen allen Besuchern gut, weil man mit den Sesseln herumfahren und sich gruppieren konnte und weil es alles klappbare Sessel waren, so dass man die Beine hochlegen konnte. Nun waren diese Sessel aber etwas angeschmutzt vom vielen Gebrauch. Wir entschlossen uns deshalb zu einer gründlichen Reinigung. Im Internet war bald eine Firma mit Zertifizierung und guten Referenzen gefunden. Ein Termin wurde vereinbart.

Es klingelte an der Haustür. Zwei junge Männer kamen, um unsere Polstermöbel zu reinigen. Mit schwerem Gerät gingen sie zügig ans Werk. Unter großem Lärm, den der Industriereiniger verursachte, arbeiteten sie ein paar Stunden lang und stellten uns dann das Ergebnis vor. Wir waren begeistert.

"Ihr seid echt Klasse. Ihr habt uns neue Möbel gezaubert."

"Na ja, zaubern können wir nicht. Aber unsere Arbeit ist professionell. Schön, wenn Sie zufrieden sind."

"Zaubern kann mein Mann, aber für die Reinigung der Sessel hat es nicht gereicht," bemerkte meine Frau.

"Was, ihr Mann kann zaubern?"

"Würden sie uns vielleicht etwas zeigen?"

Ich trug zwar Arbeitskleidung und war eigentlich beschäftigt. Aber ich wollte ein kleines Dankeschön

nicht verweigern. Für spontane Einsätze eignen sich Spielkarten. Die beiden jungen Männer standen mir gegenüber.

"Ziehst du dir bitte eine Karte hier aus dem aufgefächerten Spiel in meinen Händen! Bitte schön! Und zeige sie auch deinem Kollegen. Ich darf euch duzen? Ich heiße Günter. Ja gut so. Und die Karte jetzt wieder in das Spiel stecken und das Spiel mischen." Er tat es und gab mir das Spiel zurück.

"Ich zeige euch das Spiel noch einmal, indem ich es offen vorblättere. Soooo, und jetzt kommt einmal näher zum Tisch, damit ihr alles ganz genau verfolgen könnt. Eure Karte steckt mitten im Spiel, das ihr selber gemischt habt. Ich lasse dieses Spiel jetzt mit der Rückseite nach oben einfach auf den Tisch fallen."

Ich bewegte meine Hand über den Tisch und ließ das Spiel aus etwa einem halben Meter Höhe als geschlossenen Stapel fallen.



Große Überraschung und Nachdenken.

"Neiiiiin, das gibt es doch gar nicht. Da liegt ja unsere Karte oben drauf und die Bildseite ist zu sehen," staunte der eine.

"Wow, ich kann auch gut mit Karten umgehen. Aber so etwas habe ich noch nie gesehen. Und das direkt vor unseren Augen," meinte der Kollege.

"Schön, dass es euch gefallen hat. Gut, dann noch eine kleine Kostprobe." Jetzt durfte auch der Kollege eine Karte ziehen. Ich teilte den Stapel irgendwo in der Mitte und ließ die Karte hineinlegen. "Mir ist wichtig, dass ihr genau hinschaut. Deshalb hebe ich direkt unter euren Augen noch einmal ab und mische. Sooo. Und nun bilde ich drei Stapel, die ich verdeckt auf den Tisch lege. Eins, zwei und drei. Wer mag mit mir weiter zaubern? Okay du bitte, du hast ja Ahnung von Spielkarten, wie du eben gesagt hast. Dann zeige einmal mit deinem Zeigefinger auf einen der drei Stapel. Aha gut, den mittleren soll ich nehmen. Dann zaubern wir mit dem weiter und ich mische ihn noch einmal durch. Und jetzt bitte eine Zahl von eins bis fünf. Vier? Das ist okay." Ich zählte von unten vier Karten auf den Tisch. "Die vierte lasen wir liegen, mit dem Rest machen wir weiter. Und Noch einmal eine Zahl bis fünf! Wieder die Vier? Auch gut." Ich zählte erneut vier Karten von unten ab und legte die vierte neben die bereits auf dem Tisch befindliche. "So hier liegen nun zwei Karten auf dem Tisch, die du ausgesucht hast. Bitte gib mir eine davon, ohne sie

aufzudecken." Er gab mir die rechte von den beiden. "Jetzt liegt noch eine Karte verdeckt auf dem Tisch. Wenn du nun ganz feste an die Karte denkst, die gezogen wurde, und dabei deine Hand auf diese Karte legst, wird sie eine verblüffende Wandlung erfahren.



Aber ich wiederhole erst noch einmal kurz, was wir gemacht haben: Eine Karte wurde gezogen und ins Spiel gesteckt. Das wurde abgehoben, gemischt und in drei Stapeln auf den Tisch gelegt. Von diesen Stapeln wurde einer ausgewählt. Dieser wurde gemischt, und dann haben wir zwei Mal von unten vier Karten, so wie verlangt, auf den Tisch gezählt, so dass dort die zwei jeweils vierten Karten liegen blieben. Von diesen beiden wurde die ausgewählt, die unter deiner Hand liegt. Dann dreh sie jetzt einmal um!"

Zunächst Stille und verdutzte Gesichter. Die Karte unter der Hand war die gezogene. Überschwänglich kam dann die Verwunderung zum Ausdruck. Natürlich wurde die Frage *"Wie geht das denn?"* übergangen und nicht beantwortet.

"So ich darf euch nicht von der Arbeit abhalten, sonst schimpft euer Chef euch noch aus. Aber die kleinen Zaubereien sollen nicht das Trinkgeld ersetzen. Hier ist es. Bitte schön."

*

Zaubern aus dem Stehgreif muss gekonnt sein. Aber wenn man gerade nicht in Stimmung ist, kann das schwer fallen. Man sollte immer ein paar Tricks parat haben, die man in jeder Stimmungslage spontan vorführen kann. Gut macht es sich, wenn man mit einem fremden Kartenspiel zaubert. Das löst immer besonders hohe Verwunderung und Begeisterung aus.

1.4 Feuer aus dem Eimer



Ich wollte in einer Zaubershow vor ein paar Hundert Zuschauern einmal Zauberstimmung schaffen und Feuer aus einem magischen Eimer unter die Saaldecke aufsteigen lassen. Aber das Feuer wollte den Eimer nicht verlassen. Die innere Not war groß. Ich griff dann in den Eimer und streute die Asche aus der Hand auf die Bühne und pustete symbolisch etwas davon in den Saal. *"Ich bitte sie um Verständnis, dass ich zu Beginn meiner kleinen Show etwas Zauberasche auf die Bühne streue und über ihre Häupter puste. Ich bin zwar nicht abergläubisch, aber diese Geste verschafft mir die innere Sicherheit, die ich brauche, um sie jetzt ein wenig hinters Licht zu führen."* Keiner hat sich beschwert. Mein Verhalten wurde wohl als Gag akzeptiert, obwohl es eigentlich eher eine Frechheit war.

Bei genau dieser Show hatte mich der Saalmeister gebeten, am Ende ein paar Leute zu bitten, das Podest, das meine Bühne gebildet hatte, wieder in

den Lagerraum zu tragen. Nach mir trat Hanne Wieder mit einigen Chansons auf, die ein eigenes Ambiente als Hintergrund aufgebaut haben wollte. So entschloss ich mich spontan zu einem Abschiedsgag statt einer profanen Bitte um Hilfe.

"Meine Damen und Herren, sie werden zum Schluss meiner kleinen Zaubervorstellung ein Wunder erleben. Dazu brauche ich vier freiwillige starke Männer. Nicht so zaghaft, meine Herren! Alle die jetzt weg schauen, laufen Gefahr, von mir ausgewählt und gebeten zu werden, nach vorne zu kommen. Aha die ersten Mutigen melden sich. Sie bitte und sie auch und die beiden Herren dort ganz hinten, wenn sie so nett wären." Die Vier kamen zu mir nach vorne. *"Wenn sie sich bitte jeder eine Ecke meiner Bühne aussuchen und sich dort aufstellen würden!"*

"Verehrtes Publikum, sie werden nun Zeuge einer einmaligen Schwebenummer. Die Bühne unter mir wird gleich langsam in die Luft und durch den Raum gleiten. Die mutigen Herren werden daran beteiligt sein. Vorsichtshalber bringe ich mich und meinen Zaubertisch in Sicherheit". Ich räumte die Bühne.

"Meine Herren, jetzt werden sie ganz persönlich, vielleicht mehr als ihnen lieb ist, Teil dieses seltenen Kunststückes werden." Die Vier schauten neugierig bis erwartungsvoll zu mir herüber. *"Wenn sie bitte kräftig zupacken, sich als verschworenes Zauberteam*

verstehen und dieses Podest in den Lagerraum schweben lassen würden! Alle wären ihnen dankbar und der Hausmeister zeigt ihnen gerne den Weg. Bitte schön und vielen Dank."

Lachend und unter tosendem Beifall trugen die vier starken Männer das Podest in den Lagerraum. Die Dekoration für Hanne Wieder konnte aufgebaut werden. Später musste ich den Herren an der Bartheke einen ausgeben, damit sie mich nicht erwürgten.

*

Fehler muss man schlagfertig parieren. Und etwas Frechheit war hier auch von Diensten.

1.5 Tomaten gefällig

Meine Tochter hatte mich gebeten, in ihrem Kindergarten zu zaubern. Natürlich habe ich gerne zugesagt, um den Kindern eine Freude zu bereiten. Zaubern mit Kindern ist allerdings ganz etwas anderes als mit Erwachsenen. Sie sind spontan, kriechen am Liebsten in die Zauberutensilien hinein, um sie zu untersuchen oder gar zu zerlegen, springen herum, dass einem Angst und Bange wird, greifen nach den Gegenständen, kurzum sie sind unberechenbar.

Meine Vorstellung fand vor etwa 80 Kindern in einem großen Raum des Kindergartens statt. Die Kinder saßen oder standen, gruppiert von Klein nach Groß, vor mir herum. Der Abstand war hautnah. Ich musste also Acht geben, nur Darbietungen zu zeigen, die man aus der Nähe vorführen kann. Der Chicagoer Billardballtrick gehört nicht unbedingt dazu. Aber ich habe ihn im Laufe der Jahre so einstudiert, dass ich ihn auch mit wenig Abstand ausführen kann. Ich bleibe mit meinen Händen nahe am Körper, so dass eine Einsicht von hinten nicht möglich ist.

Meine Frau hatte mir irgendwann einmal den Tip gegeben, Cocktailtomaten, die heute sehr beliebt sind, mit den roten Kugeln des Billardballtricks zu kombinieren. Also baute ich diese Idee in meine Vorstellung ein. *"So, liebe Kinder, nun zeige ich Euch*

eine rote Kugel aus Holz. Wer möchte sie einmal anfassen?" Die Hände gingen Hoch. *"Ich, ich ,ich ...!"* tönte es von allen Seiten. Ich gab einem Jungen die Kugel zur Untersuchung. Der gab sie weiter. Sie ging von Hand zu Hand und ich hatte Mühe, sie zurück zu erhalten, um mein Zauberkunststück zu beginnen. Ich ließ die Kugel ein paar Mal verschwinden und erscheinen. Dann begann ich das große Wagnis. Aus einer Kugel wurden zwei. Die Kinder durften meine Hand von vorne und von hinten bestaunen. Wildes Überraschungsgeschrei, vereinzelter Beifall. Zwei Kugeln wurden zu drei und gleich danach zu vier. Die Kinder hielt es kaum auf ihren Plätzen. *"Sitzen bleiben bitte! Gleich gibt es eine Überraschung."* Der erste Ball verschwand wieder, der zweite und der dritte auch. Erneut tosender Beifall. und wildes Geschreie.



Ich lud eine Cocktailtomate in die Halbschale und zeigte sie von allen Seiten als rote Kugel vor. Aus dieser wurden zwei. Die zweite nahm ich in die linke Hand und schob sie genüsslich in den Mund und zerkaute sie langsam und für alle gut sichtbar. Die Halbschale blieb natürlich in meiner Rechten

zwischen Daumen und Zeigefinger, um weitere Tomaten herbeizuzaubern.

"Der Zauberer isst Holz!" Alle schrien durcheinander. Ich lud die nächste Tomate in die Halbschale und zeigte sie wieder als Kugel vor, aus der dann zwei wurden.. *"Und wer möchte auch einmal eine Holzkugel essen?"* Welch eine Frage! Die Hände flogen hoch. *"Ich", "ich", "ich"* ...Ein kleiner Junge sprang auf und baute sich mutig vor mir auf. *"Du möchtest probieren, wie Holz schmeckt?"* *"Ja."* Ich schob ihm die Tomate in den Mund. Meine Tochter erzählte mir später, dass ihr und den Kindergärtnerinnen bei diesem Anblick der Atem stockte. Wie konnte der Zauberei einem kleinen Kind eine Holzkugel in den Mund schieben!

Der Junge biss herzhaft auf die vermeintliche Kugel. Die Tomate platzte auseinander, und der Saft spritzte in die Gegend. Da ich genau in Schussrichtung stand, erwischte mich der Strahl, und ich war von oben bis unten mit Tomatensaft bekleckert. Na wunderbar!

"Das ist ja gar kein Holz! Das ist eine Tomate," rief der Kleine in die Runde. *"Ich bitte auch!"* schallte es vielstimmig. Also zauberte ich noch weitere vier Tomaten in die gierigen kleinen Mäuler. Mehr hatte ich leider nicht eingesteckt, weil ich nicht so gerne Gefahr laufen wollte, Tomatensalat in meinen Taschen

anzurichten.

*

Es ist gut, wenn man im Alltag immer wieder einmal ans Zaubern denkt. Dann fliegen einem gute Ideen nur so zu. In diesem Fall war meine Frau diejenige, die mir den netten Tipp mit den Tomaten gab.

Das nachfolgende Bild zeigt eine Montage, die die Kindergartenkinder mir zu Weihnachten gebastelt haben, um sich für meine Zaubervorstellung zu bedanken.

Zum Schlusseohnt in großem Staat
der alte Zaubermeister.
Er zaubert was er zaubern will,
und Finfunki heißt er.



Im Dec. 94

Lieber Zaubermeister!

Wir Tausendfüßler haben Dich noch nicht vergessen.
Deine Zauberei beim Sommerfest war toll!
Jetzt im Advent, da es uns so gut geht, wollen wir Dir auch
alles Gute wünschen.
Und Du sollst ein wunderbares Weihnachtsfest erleben
mit vielen Überraschungen. Deiner Finfunki-Frau soll es
genauso gut gehen. Wie gut, daß sie Dich hat! Jetzt,
wo es so viel zu tun gibt, sind Deine Zauberkräfte sehr nützlich.
Manchmal wissen wir auch einen Zauberspruch: "Helfen
alle Kinderhände, geht die Arbeit schnell zuende."

Es grüßen Dich herzlich

H. Deine Tausendfüßler
mit Angelika Wolff
und Johanna Bohn



ISABEL CORNELIA

1.6 Genug ist genug

Wir hatten uns aus den Augen verloren. Nach langen Jahren bekamen wir Besuch von einem Spielkameraden aus der früheren Nachbarschaft. Wir hatten uns zuletzt als Halbwüchsige gesehen. Im Laufe des Abends kam natürlich auch die Sprache auf das Zaubern. Folglich wurde ich um ein paar Kostproben gebeten. Wir saßen nahe beieinander am Tisch. Als Einstieg wählte ich die Hypno- Kugel.

"Schau dir bitte diese Holzkugel einmal an. Ich zeige dir gleich, warum ein Seil durch die Kugel gezogen wurde." Er drehte und wendete die Kugel und untersuchte auch die beiden Löcher der Bohrung für das Seil ganz genau. Dann gab er mir die Kugel zurück. *"Ich kann nichts besonderes feststellen."*

Ich nahm je ein Seilende in die linke und rechte Hand und ließ die Kugel mehrmals am gespannten Seil nach unten gleiten, indem ich die Armhaltung um 180 Grad hin und her drehte. *"Du darfst jetzt eine Frage stellen. Wenn diese mit Ja zu beantworten ist, wird die Kugel mitten im Fall stehen bleiben. Andernfalls verhält sie sich ganz normal. Ich benutze die Kugel immer, um das Wetter vorherzusagen. Ein Beispiel: Wird das Wetter morgen schön?"* Ich spannte das Seil und hielt es senkrecht. Die Kugel sauste nach unten und - zack - blieb in der Mitte stehen. *"Das Wetter wird schön. So, jetzt deine Frage bitte."*



"Ich weiß nicht so recht. Tritt das wirklich immer ein, was die Kugel voraussagt? Na. dann frage ich einmal: Habe ich einen Ring an der Hand? Dann sehe ich, ob die Kugel wirklich die Wahrheit sagen kann."

Ich ließ die Kugel sausen. In der Mitte des Seiles stockte sie und blieb stehen. *"Ja, du trägst einen Ring an der Hand."* Den hatte ich Gott sei Dank vorher gesehen, kam also nicht in Verlegenheit. Er schaute recht skeptisch und nachdenklich. *"Neue Frage?"* Da keine neue Frage kam, schlug ich vor, dass ich statt seiner der Kugel ein paar Fragen stelle. Er war wohl zu beeindruckt und sofort einverstanden.

"Bist du gerne zu uns gekommen?" Die Kugel sauste nach unten und stoppte in der Mitte. *"Ein klares Ja! Das freut uns."*

"Ich kann das nur bestätigen, was die Kugel sagt. Ich habe mich riesig auf unser Wiedersehen gefreut." Das haben wir ihm gerne geglaubt. Und ich stellte der Kugel die nächste Frage.

"Würdest du gerne einmal einer fremden Frau einen Kuss geben?" Die Kugel fiel nach unten, blieb aber im oberen Drittel kurz stehen und ruckelte dann Stück um Stück nach unten. *"Wie soll ich das denn verstehen? Das Ergebnis heißt zwar nein, weil die*

Kugel ja unten gelandet ist, aber das Ruckeln deutet darauf hin, dass du vielleicht doch einmal gerne eine Fremde küssen würdest."

Wir mussten alle lachen. Aber das klang aus dem Mund unseres Gastes nicht so fröhlich, sondern eher etwas gekünstelt.

"Wie kann die Kugel das wissen? Du hast offenbar seherische Fähigkeiten! " Meinte er das im Ernst?

"Lass das doch einmal die Kugel beantworten!" Gute Idee.

"Liebe Kugel, sage mir, ob ich übersinnliche Kräfte besitze!" Die Kugel sauste in Sekundenschnelle von ganz oben nach tief unten. *"Ein deutliches Nein! Siehst du, ich habe keine seherischen Fähigkeiten."*

"Vielleicht weißt du das gar nicht. Ich möchte jetzt doch selber auch noch eine Frage stellen. Wie geht das mit der Kugel?"

"Diese Frage kann die Kugel dir nicht beantworten, weil sie nur Ja oder Nein zum Ausdruck bringen kann."

"Aha dann eine andere: Werde ich morgen ohne Unfall mit dem Auto heil nach Hause kommen?"

Irgendwie schien er unbewusst doch an seherische Fähigkeiten zu glauben. Sollte ich das mit ihm eingehender besprechen? Ich entschied mich für zügiges Handeln, Die Kugel sauste am Seil nach unten, stoppte abrupt in der Mitte und blieb dort stehen. Ein klares Ja. Erleichterung war dem Gesicht unseres Gastes anzusehen. Ich beließ es dabei und stellte keine weiteren Fragen an die Kugel. Er durfte

sie noch einmal in die Hand nehmen und untersuchen. Mit leichtem Kopfschütteln sah er mich an.



"So, wir machen ganz etwas anderes. Ich zeige dir diese schwarze Box hier aus edlem Hartplastik von außen und innen vor. Sie hat die Form eines Ziegelsteines, ist aber hohl. Bitte genau hinschauen. Du kannst von unten nach oben hindurch sehen. Aber ich kann sie für dich auch aufklappen, damit du das Innere gut siehst." Ich tat wie angekündigt. *"Wenn ich mich recht erinnere, wolltest du von mir eine Visitenkarte haben. Ich habe sie versprochen, und nun sollst du sie auch bekommen."* Ich zog eine meiner Visitenkarten aus dem leeren Behälter und gab sie ihm. Er las sie kurz und schaute sie dann rundum an. Er lachte nicht, sondern schaute eher wieder sehr nachdenklich drein. *"Möchtest du ein Autogramm von mir auf der Rückseite der Karte haben?"* Er nickte. *"Dann geben wir die Karte in die Box zurück."* Ich ließ sie hinein fallen und klappte die Box gleichzeitig auf. Sie war leer. Das Staunen war groß.

Zum wiederholten Male zeigte ich den Behälter rundum vor, klappte ihn zusammen und ließ den Freund von unten hindurch schauen. *"Ja leer,"*

murmelte er. Dann zog ich die Visitenkarte wieder aus dem leeren Behälter und gab sie ihm. Sie war auf der Rückseite nun mit meinem Autogramm beschriftet. Ich kann sein Gesicht gar nicht beschreiben. Und wieder kam es mir vor, als ob er nicht lachen könnte. Ich entschloss mich, noch einen weiteren Versuch zu unternehmen, um ihn aus seiner seltsamen Verblüffung herauszuhelfen.

"So, und nochmals ganz etwas anderes. Ich zeige dir hier ein Kartenspiel." Ich fächerte es auseinander. *"Du darfst es mischen."* Er tat es und gab es mir zurück. Ich mischte auch noch einmal kräftig durch. Dann nahm ich etwa die Hälfte des Spieles in die rechte Hand und fächerte sie mit der Bildseite oben auseinander. In der linken Hand hielt ich die andere Hälfte des Spieles mit dem Rücken nach oben. Den Fächer in der rechten schob ich zusammen und unter den Stapel in meiner Linken. *"Wie du siehst halte ich nun das Spiel so in meiner Hand, dass die obere Hälfte mit dem Rücken oben und die untere Hälfte mit der Bildseite oben gegeneinander liegen. Zum Beweis zeige ich die unterste Karte noch einmal vor. Du siehst die Bildseite oben und im Stapel hier die Rückenseite oben. Es liegt also die obere Hälfte des Stapels anders herum als die untere Hälfte."* Er nickte. Die Karte legte ich auf den Stapel. Diesen gab ich ihm nun in die Hand. *"Bitte stell dir vor, dass sich die Karten in deiner Hand, die im unteren Stapel liegen, unsichtbar umdrehen. Spürst du das Kribbeln in der Hand? Nein, dann mach doch einmal die Augen zu."*

Eine Karte nach der anderen dreht sich um. Wenn du kein Kribbeln mehr spürst, darfst du den Stapel auf den Tisch legen." Er zögerte noch und schien sich zu konzentrieren, um das Kribbeln zu spüren. Dann legte er das Spiel irgendwie behutsam auf den Tisch. Ich bat ihn, es auseinander zu fächern. Alle Karten des Spieles lagen mit dem Rücken nach oben. Die Karten der unteren Hälfte hatten sich umgedreht.

Statt sich zu freuen und zu begeistern, schaute unser Gast sich die Karten erst noch einmal gründlich an. Ich bildete mir ein, dass ihn das Geschehen sehr berührte. Und da er keine Erklärung fand, kam bei ihm wieder der Gedanke an übersinnliche Fähigkeiten zum Tragen. Das machte mir Sorgen, weil ich auf keinen Fall wollte, dass er mir solche Fähigkeiten unterstellte. So beschloss ich, mit dem Zaubern aufzuhören und verwies darauf, dass jetzt Kaffee bereit stehe. Bei Kaffee und Kuchen haben wir uns dann lange gut unterhalten und alte Zeiten hochleben lassen.

*

Leute, die esoterisch veranlagt sind und an übersinnliche Fähigkeiten glauben, sind mir gelegentlich begegnet. Ich habe nach wenigen Kunststücken immer einen unauffälligen Weg gefunden, das Zaubern zu beenden. Diskutieren und erklären, dass es keine übersinnlichen Kräfte sind, sondern Tricks, helfen in solchen Fällen nicht.

1.7 Dickschädeltrauma

Ein paar Jahre lang habe ich in unserer Gemeinde unter anderem auch Tanzveranstaltungen organisiert. Dabei gab es immer ein unterhaltsames Programm für Jung und Alt. Und dazu gehörte auch, dass ich als Moderator eine Zaubereinlage geben durfte und sollte. Auf einem Faschingsball hatte ich mir etwas Gruseliges einfallen lassen. Dazu brauchte ich die Hilfe eines eingeweihten Freundes. Die Stimmung im Saal war schon auf einem Höhepunkt angekommen.

Auf der Bühne stand ein Tisch, bedeckt mit einem weißen Tischtuch bis zum Boden. Ich zog mir einen weißen Kittel an.

"Meine Damen und Herren, sie werden jetzt Zeuge einer Operation am lebendigen Kopf. Mein Freund leidet an einem Dickschädeltrauma. Er wartet hinter der Bühne auf einen komplizierten Eingriff. Soll ich ihn hereinholen?"

"Jaaaaaaaaaaaaa!" kam es einstimmig aus dem Saal zurück.

"Horst, geh deinen schweren Gang! Komm her zu mir!"

Mein Freund kam durch die Bühnentür, gekleidet in einem Krankenkittel, etwas schwerfällig tapsend vor lauter Angst.

"Komm knie dich bitte hinter den Tisch und lege dein Kinn darauf! Damit du nichts siehst von der Operation, lege ich dir ein Tuch über den Kopf."

Ich legte behutsam ein weißes Tuch über seinen Kopf. Er kniete ruhig und ergeben unter dem Tuch. Ich holte zwei große Brotmesser aus einem kleinen Utensilienkoffer, ging an den Tisch und stach eines der Messer durch das Tuch in den Kopf. Das Tuch färbte sich rot von dem herausfließenden Blut. In der vorderen Reihe wurde es einer älteren Dame schlecht. Sie wollte den Saal verlassen, Ich tröstete sie kurz, und die Stuhlnachbarn stützten sie fürsorglich von beiden Seiten. Sie blieb.

"Schön dass sie bleiben! Aber ich muss meine Arbeit fortsetzen."

Ich nahm das zweite Messer und ging an den Tisch.

"Wer schwache Nerven hat, mache bitte die Augen zu!"

Ich stach mit Wucht das zweite Messer in den Kopf. Erneut floss Blut. Beschwörend kreiste ich mit meinen Händen über dem Kopf mit den Messern, flüsterte dabei ein paar Sätze, die aber in dem Tumult im Saal untergingen. Dort mischte sich kräftiges Lachen mit lauten Baaah - Rufen. Ich zog das erste Messer aus dem Kopf. Es war noch rot von dem Blut. Dann griff ich das zweite Messer und wollte es entfernen, aber es ging nicht.

"O je ich habe das Messer zu tief in den Kopf gestoßen", informierte ich das Publikum im Saal. Ein zweiter Versuch scheiterte wiederum. Was sollte ich tun? Ich stieg auf den Tisch, setzte einen Fuß auf den Kopf und zog das Messer mit beiden Händen unter großer Anstrengung heraus. Mein Freund stöhnte laut.

Ich stieg vom Tisch, nahm das Tuch von seinem Kopf und überzeugte das Publikum, dass mein Freund nun geheilt sei. Lauter Applaus im Saal.

Mein Freund stand mit seinem rot befleckten Krankenkittel auf, drehte sich zur Tür und ging zum Ausgang, den Rotkohl für alle sichtbar unter dem Arm tragend. Tosendes Gelächter und viel Beifall.

*

Das zweite Messer war so tief in den Rotkohl geraten, dass es nur mühsam herausgezogen werden konnte. Das war keine Absicht.

1.8 Nachhilfeunterricht

Ich zauberte auf einer Goldenen Hochzeit in der näheren Nachbarschaft. Gegen Schluss meines Auftrittes wurde eine Zugabe verlangt. Ich bat einen Nachbarn zu mir, um mit ihm ein Kartenkunststück vorzuführen.

"Bitte stell dich mir gegenüber, damit wir beide von der Seite gut gesehen werden. Ich gebe dir hier ein Kartenspiel, und du nimmst dir eine Karte heraus". Er tat es. *"Gib mir bitte das restliche Spiel zurück und zeige die Karte dem Publikum. Ich drehe mich so lange um."* Das tat ich. *"Fertig?"* Nach seinem Ja drehte ich mich wieder zu ihm hin. *"Bitte lege jetzt die Karte mitten in das Spiel zurück! Ja genau so. Ich bleibe mit dem Spiel ganz nah unter deinen Augen und hebe es ein paar mal ab, einmal, zweimal und mische es jetzt noch kräftig durch. Die Zuschauer schauen aus der Nähe, dass wir nicht mogeln."* Er schaute aufmerksam auf meine Hände. Die Gäste waren mäuschenstill. *"Wenn du jetzt deine Hand ausstreckst und die Handfläche nach oben drehst, lege ich dir eine Karte hinein, aber du musst mir helfen."* Er streckte seine Hand aus wie verlangt. *"Die Karte sollst du selbst bestimmen, indem du mir eine Zahl nennst. Ich zähle dann vom Spiel so viele Karten ab, wie du mit der Zahl bestimmt hast. Alles verstanden?"* Er bejahte. *"Dann nenne mir jetzt bitte eine Zahl von 1 bis 10!"* "13," kam es sofort aus

seinem Mund. Alle lachten kräftig. *"Wie bitte? Muss ich Dich noch einmal auf die Grundschule schicken? Aber gut, wir bleiben bei 13."* Ich zählte die 13 Karten ab und legte die 13te in seine Hand. Alle waren sehr gespannt.

"Ja so weit, so gut. Diese Karte soll sich nun in deine gezogene Karte verwandeln. Aber das sollst du selber machen." Er schaute mich verdutzt an und blickte ungläubig in die Runde. *"Bitte lege deine andere flache Hand auf die Karte und presse die Hände feste zusammen!"* Er tat es. *"Feste drücken bitte und dabei an deine Karte denken!"* Alle schauten gespannt darauf, was er da machte. Ich ließ ihn noch ein paar Mal pressen. Dann erlöste ich ihn. *"Du darfst jetzt die Karte anschauen und dem Publikum zeigen!"* Es war die von ihm gezogene Karte. Rundum staunendes Murmeln und Applaus.

"Ich wollte versuchen, dich mit der Zahl 13 zu irritieren und reinzulegen;" sagte mir der Nachbar später.

*

Ja das lieben manche Zuschauer, den Zaubermeister hereinzulegen oder ihm das Leben schwer zu machen. Wenn man aber wie selbstverständlich auf die Störversuche eingeht, hat man natürlich die Lacher auf seiner Seite und sogar noch eine willkommene Verstärkung der Wirkung des Kunststückes auf die Mitmenschen.

1.9 Maßanzug

Zu meinem Geburtstag waren Freunde und Bekannte eingeladen. Zur Unterhaltung hatte ich natürlich eine kleine Zaubervorstellung vorgesehen. Sie sollte unter dem Motto Mentales stehen. In einem Nebenraum des Lokales, in dem wir feierten, hatte ich die Show vorbereitet. So wechselten wir gleich nach einem ausgiebigen Mittagessen vom Speisesaal in diesen Raum. Die Anwesenden waren gespannt und etwas aufgeregt. Ich selber auch. Als alle Platz genommen hatten und nach einer launischen Einführung begann ich mit dem Zaubern.

"Liebe Gäste, zaubern kann keiner, ich schon gar nicht. Aber trotzdem möchte ich euch ein wenig in die Welt der Mental - Magie einführen. Auch wenn manches unerklärlich erscheint, sind es doch Tricks, die euch hoffentlich zum Staunen bringen werden. Also keine Angst bitte, auch wenn euch manches unheimlich vorkommen mag."

"Hier habe ich eine Handvoll kleiner Zettel, die ich jetzt verteile. Jeder der einen Zettel bekommt, soll ein einfaches Wort mit maximal 6 Buchstaben darauf schreiben und dann den Zettel doppelt falten, damit ich nichts lesen kann." Ich verteilte die Zettel. Die Betroffenen schrieben eifrig. Nach einer angemessenen Zeit sammelte ich die gefalteten Zettel ein und legte sie auf einen feuerfesten Teller.

"Ich möchte jetzt, dass mir einer von euch beim Zaubern hilft. Aha, alle schauen weg. Das kenne ich schon. Lieber Theo, wärst du bitte so nett, zu mir zu kommen?" Theo kam etwas überrumpelt zu mir und maulte leise vor sich hin.

"Bitte nimm einen der gefalteten Zettel vom Teller und halte ihn fest." Er rührte in den Zetteln herum und nahm einen an sich. *"Ich werde jetzt die übrigen Zettel verbrennen."* Ich tat es, indem ich ein brennendes Streichholz aus meiner Jackentasche erscheinen ließ. Vereinzelter Beifall.

"Lieber Theo, wenn du mir jetzt bitte den Zettel zurückgibst, den du behalten hast!" Er gab ihn mir. Ich nahm ihn zwischen Daumen und Zeigefinger und zeigte ihn den Zuschauern deutlich sichtbar vor. Dann machte ich ein paar Bewegungen mit den Händen und der Zettel war verschwunden. Theo durfte meine Hände genau untersuchen. Tosender Beifall, ein sehr verwunderter Theo. *"Bist du sicher, dass du mir den Zettel überhaupt gegeben hast?"* *"Aber natürlich doch"*, antwortete er leicht vorwurfsvoll, *"alle haben es gesehen!"* *"Da bin ich anderer Meinung. Der Zettel steckt in deiner rechten Jackentasche. Holst du ihn bitte heraus?"* Theo schaute kurz auf seine Jackentasche und fingerte an der Verschlussklappe herum. *"Das kann gar nicht sein. Den Anzug habe ich erst diese Woche gekauft, und die Tasche ist noch zu gefädelt mit einem Faden."* Er weigerte sich, diesen

Faden zu lösen. Ich musste mehrmals darum betteln, bis er es endlich tat. Dann zog er mit völlig verdutzter Miene den Zettel aus der bis dahin zugenähten Tasche. Ein Moment Stille des Erstaunens, dann lauter Beifall.

"Moment bitte, wir sind noch nicht fertig. Ich möchte noch feststellen, was auf dem Zettel draufsteht." Ich bat Theo, den Zettel zu lesen, ohne etwas zu verraten. Dann schaute ich ihm tief und lange in die Augen und sagte: *"Auf dem Zettel steht das Wort Hund zu lesen."* Er bestätigte das, und die Zuschauer durften den mysteriösen Zettel beliebig untersuchen.

*

Natürlich hatte ich Theo den Zettel schon vor der Show unbemerkt in die Tasche gesteckt und dabei Glück gehabt, dass sie nur lückenhaft zugenäht war.

1.10 Klingelbeutel

Es war ein wunderschöner Sonnentag. Ich zauberte im Freien. Das Publikum stand oder saß im Halbkreis vor mir auf dem asphaltierten Hof eines Nachbarhauses.

"Hallo zusammen! Viele von euch kennen mich ja schon und wissen, dass ich am Liebsten mit euch gemeinsam zaubere. So soll es auch heute sein." Ich griff hinter mich und holte mein erstes Zauberrequisit hervor.



"Ich habe hier einen Stoffbeutel, aus Samt gefertigt und rot gefärbt. Weiß jemand was der bedeutet und wozu man den braucht?" Kurze Stille, dann vereinzelte Stimmen, darunter auch eine mit dem Zwischenruf *"Klingelbeutel"*. *"Ja, ein Klingelbeutel. Mit dem wurde in der Kirche Geld eingesammelt, indem er von Reihe zu Reihe durchgereicht wurde und jeder seine Spende eingeworfen hat. Manch einer hat auch nur so getan, als ob er Geld einwirft, Andere haben auch schon einmal ein paar Knöpfe eingeworfen oder Verschiedenes, was ein ähnliches Geräusch macht"*

wie Münzen. Unser Küster konnte darüber Lustiges erzählen. Na ja, wie dem auch sei! Dann gehe ich jetzt auch unter euch herum und sammle etwas Geld ein." Ich tat als ob. Ein paar zogen schon ihre Geldbörse.

"Nein Leute, die Vorstellung ist natürlich kostenlos zu Ehren unseres Jubelpaares. Es geht los! Wer von euch ist so mutig und kommt vor, um mir beim Zaubern zu helfen? Aha keiner. Dann muss ich zwei Leute aussuchen. Hmmm ein Mann und eine Frau am besten. Rita und Jürgen bitte! Kommt ihr zu mir? Einer rechts und einer links von mir." Die beiden kamen vor und stellten sich wie gewünscht neben mich.

"Ich zeige euch zunächst einmal den Beutel." Beide schauten genau hin und steckten auch einmal die Hand hinein. Ich drehte zusätzlich noch das Innere nach außen, so dass die Zuschauer es gut sehen konnten. Danach gab ich der Rita ein rotes Tuch, dem Jürgen ein gelbes. Beide durften dann ihr Tuch in den Beutel legen. Zur Kontrolle bat ich Jürgen, die Tücher noch einmal herauszunehmen und dafür zu sorgen, dass sie wirklich in den Beutel kamen. Er schaute genau hin und legte die beiden Tücher zurück in den Beutel. *"Was wird wohl mit den Tüchern passieren"*, fragte ich ins Publikum hinein. Einer rief: *"Die fangen an zu klingeln."* *"Nette Idee, aber nein, das tun sie nicht. Passt auf!"* Vorsichtig und langsam zog ich am Zipfel des oberen Tuches dieses aus dem Beutel

heraus. Und! Als das Tuch fast draußen war, kam ein Knoten zum Vorschein. Die Tücher waren zusammengeknotet. Beifall aus dem Publikum. Rita durfte den Knoten untersuchen und befand ihn als echt. *"Dann stecke die verknoteten Tücher wieder in den Beutel bitte!"* Rita tat es, und Jürgen durfte in den Beutel pusten. *"Dein Atem besitzt Zauberkraft!"* Rita forderte ich auf, ihr Tuch nun wieder aus dem Beutel zu nehmen. Es war nicht mehr verknotet. Dann nahm Jürgen seines ebenso an sich. Ich sammelte die Tücher ein und legte sie beiseite. Die beiden wollten sich davonschleichen.

"Halt stopp! Wir sind noch nicht fertig!" Ich holte nun zwei ringförmig verknotete Tücher hervor.



Rita und Jürgen durften jeder durch Ziehen überprüfen, dass die Knoten fest und haltbar waren. *"Stopp ihr Beiden, nicht so kräftig ziehen, dass die Tücher zerreißen!"* rief ich dazwischen, als sie etwas übermütig und heftig zu Werke gingen. *"Sind doch alte Exemplare,"* meinte Jürgen. *"Ja alt schon, aber kostbar. Sie stammen aus einem türkischen Basar."*

Und ich habe doppelt soviel dafür bezahlt, als sie eigentlich wert sind." Alle lachten. Ich bat Rita, einen der Knoten noch einmal genau unter die Lupe zu nehmen. Dann nahm ich ihn in meine geballte Faust. Rita durfte pusten und ich zog die Tücher ohne Knoten aus meiner Faust heraus. Damit war bewiesen, dass auch Ritas Puste Zauberkraft besaß. Mit Jürgen und dem zweiten Knoten vollzog ich das gleiche Spiel. Viel Beifall, aber diese Nummer war noch nicht zu Ende. Rita bekam das rote Tuch und Jürgen das gelbe. Und weiter ging es.

"Bitte Rita, stecke dein Tuch in den Beutel! Du darfst es selber tief hineinstecken und noch einmal schauen, dass es drin ist." Sie machte es so. *"Würdest du in einem Streitfall auch beeiden, dass du das Tuch hineingegeben hast?"* Sie überlegte einen Moment. *"Natürlich würde ich das. Ihr wart ja alle Zeugen."* *"Gut dann bitte ich dich jetzt, das rote Tuch noch einmal herauszunehmen."* Ich hielt ihr den Beutel hin, sie griff hinein. Das Tuch war weg, die Mine ungläubig bis fassungslos. Sie stürmte auf mich los. Ich ließ sie mit der Hand in den Beutel greifen und drehte dann das Innere nach außen. Jeder konnte sehen: Der Beutel war leer.

"Was würdest du denn jetzt dem Richter sagen?" Sie überlegte wieder. *"Ich habe das Tuch hineingesteckt", protestierte sie heftig.* *"Hast du ja auch",* antwortet ich ihr und zog das rote Tuch aus dem Beutel.

Schadenfrohes Gejohle im Zuschauerkreis, Erleichterung bei Rita. Ich gab das Tuch zurück in den Beutel, und hielt ihr diesen direkt unter die Nase. "Bitte schön!" Sie griff hinein, und das Tuch war erneut verschwunden. Wiederum Applaus und ein verdutztes Gesicht bei der lieben Rita. Ich drehte mich zur anderen Seite zu Jürgen um. "*Legst jetzt bitte du dein gelbes Tuch in den Beutel?*" *Ja, okay so. Du wirst schon wissen, was jetzt kommt.*" "*Ja, das Tuch wird weg sein.*" "*Nein du irrst dich gewaltig.*" Ich ließ ihn in den Beutel greifen. Er bemerkte sofort, dass der keineswegs leer war. Und er zog ein Tuch hervor, aber das rote. Ich schaute Rita an. "*Kein Wunder, dass du dein Tuch nicht mehr finden konntest. Jürgen hat es.*" Ich ließ ihn das rote Tuch wieder in den Beutel stecken und wandte mich Rita zu. "So hier hast du dein rotes Tuch endlich zurück." Sie griff in den Beutel und holte das Tuch hervor, aber das gelbe! Das Gelächter war sehr groß. Jürgen stellte noch fest: "*Jetzt hat sie mein Tuch und ich habe gar nichts.*" Ich ging zu ihm, und er durfte das rote Tuch dem Beutel entnehmen. Ich bedankte mich bei den beiden für ihre wunderbare Mithilfe.

*

Eine solche Show verlangt dem Zauberer allerhöchste Konzentration ab und bedarf einer humorvollen Moderation.

1.11 Lebensversicherung

Hin und wieder gibt es Zuschauer, die einem das Zaubern verleiden können und sich unmöglich benehmen. Ich kann ja gut verstehen, dass man für die Zauberei nichts übrig hat. Aber es wird ja keiner zum Zuschauen gezwungen. So führen sich aber manchmal die Nörgler auf, als wenn man sie zum Zuschauen verpflichtet hätte und sie sich dagegen durch Pöbelei und Störverhalten wehren müssten.

Ich zauberte in einem kleinen Saal vor 50 Zuschauern, die in sechs Stuhlreihen vor mir saßen. In der hinteren Reihe an der Wand saß ein Mann, der mir von Anfang an auffiel. Er redete schon vor Beginn meines Auftrittes engagiert auf seine Nachbarn ein. Ich hörte Wortfetzen wie "Kinderkram" und "Betrug". Mit einem unguten Gefühl begann ich mit meiner kleinen Show. Leider hatte mich dieses Gefühl nicht getäuscht. Immer wieder kamen Zwischenrufe und verächtliche Bemerkungen, die auch dem Publikum sichtlich auf die Nerven gingen. Ich musste handeln.

"Liebe Gäste, ich spüre Unruhe in ihren Reihen. Ich glaube, dass unser Gast dort in der hinteren Reihe sehr zu dieser Unruhe beiträgt. Ich werde ihn deshalb jetzt bitten, zu mir nach vorne zu kommen, und ihm Gelegenheit geben, seine Kommentare Auge in Auge mit mir und ihnen, liebe Gäste, vorzutragen. Um ihm das zu erleichtern, darf er gerne an dem

nächsten Zauberakt teilhaben und dabei seine Argumente und Erklärungen aus nächster Nähe vortragen." O je, worauf ließ ich mich da ein.

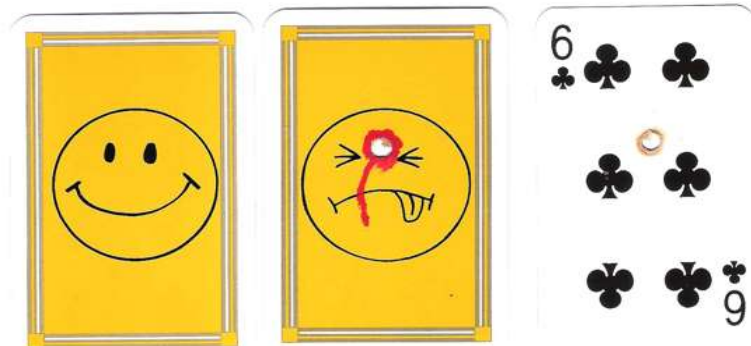
"Ich hoffe, sie sind einverstanden." Er kam zu mir. Kneifen das konnte er sich nicht erlauben. Dann wäre er wohl ausgepiffen worden. *"Sie dürfen mir jetzt genau und aus nächster Nähe auf die Finger schauen!"* Er stellte sich neben mich und nickte. Ich zeigte ihm ein Kartenspiel. *"Nehmen sie das Spiel bitte in ihre Hand. Und sie dürfen es gerne genau anschauen."* Er nahm es nur zögernd, aber er merkte wohl, dass ich nicht locker lassen würde. Er schaute es an und gab es mir zurück. *"Sie dürfen das Publikum ruhig an ihren Erkenntnissen teilhaben lassen, wenn Ihnen etwas ungewöhnlich erscheint!"* Er hatte nichts zu vermelden, Ich mischte es kurz durch und ließ ihn eine Karte ziehen und dem Publikum zeigen. *"Legen sie ihre Karte nun in das Spiel zurück. Ich hebe es direkt unter ihren Augen mehrmals ab und mische es auch noch durch. Sie schauen bitte genau hin! Danke schön. Nun gebe ich ihnen das Spiel in ihre Hand, und sie halten es dort fest! Ich werde es nicht mehr anfassen."* Er war etwas verunsichert, dass er plötzlich Mittelpunkt der Show war.

Ich holte nun aus meiner Jackentasche eine kleine Knallplättchenpistole heraus und zeigte sie dem Publikum und meinem kritischen Zauberassistenten.

"Kritische Zuschauer werden von mir einfach erschossen. Sie stellen sich jetzt bitte dort drüben, fünf Meter von mir entfernt, auf und halten das Spiel mit der Rückseite nach außen am ausgestreckten Arm in die Luft." Er tat, was ich ihm gesagt hatte. *"Haben sie eine gute Lebensversicherung? Nur für den Fall, dass ich das Spiel jetzt nicht treffe sondern sie. Die Angehörigen sollten ja versorgt sein."* Er streckte den Arm etwas weiter aus und zog eine Mine, die zu der Stimmung der Zuschauer gar nicht passen wollte. Die lachten nämlich laut und warteten gespannt auf meinen Schuss. *"Das Spiel so halten, dass ich es gut sehen kann! Ja, danke schön!"*

Ich legte die Pistole an und zielte. *"Achtung Ohren zuhalten! Es knallt gleich laut."* Ich drückte ab. Einige waren erschrocken, trotz zugehaltener Ohren. Ich ging zu meinem Assistenten. *"Haben sie etwas gespürt?"* *"Nein;"* kam die Antwort. *"Gott sei dank, dann habe ich das Spiel getroffen."* Ich bat ihn dann, die gezogene Karte laut zu nennen. *"Kreuz Sechs war es,"* teilte er dem Publikum und mir mit. Die Zuschauer nickten. Sie hatten die gewählte Karte ja am Anfang gezeigt bekommen. *"Dann suchen sie die Kreuz Sechs bitte aus dem Spiel heraus und schauen sie genau an."* Er tat es und staunte nicht schlecht. Mitten durch die Karte hatte mein Schuss ein Loch gerissen, aus dem sogar eine Blutspur rann. Auch das Publikum durfte sich von dem Loch und den ansonsten unversehrten Karten des Spieles überzeugen. Der Beifall war groß. Mein kritischer

Assistent schaute die weiteren Kunststücke mit Interesse und ohne böse Kommentare an.



*

Ja, Nörgler und Kritiker, die die Vorführung stören, kann man oft zur Ruhe bringen, indem man sie beteiligt. Schon die Situation, plötzlich vor Publikum stehen zu müssen und Mittelpunkt der Handlung zu sein, wirkt besänftigend auf sie. Ich war jedenfalls froh, dem kritischen Mann zu einem normalen Verhalten verholfen zu haben.

1.12 Goldhochzeit

Elisabeth und Peter feierten damals ihre Goldhochzeit. Heute haben sie schon die Diamantene hinter sich. Sie hatten sich damals gewünscht, dass ich ihre Gäste mit etwas Zaubern unterhalten soll. Die beiden sind ein unzertrennliches Paar, das aus seiner Liebe zueinander kein Geheimnis macht. Immer wieder betonen sie, dass sie für einander ein und alles sind. Ich dachte, dass ich das mit einem besonderen Kunststück würdigen sollte. Ich wählte dazu die vielseitig einsetzbaren und bekannten Bilderrahmen und ein Kartenspiel. Außerdem besorgte ich mir von jedem der beiden Jubilare ein nettes Passfoto. Dieses brachte ich mit meiner Bildbearbeitungs- Software auf Spielkartengröße.

Zu Beginn der Zaubernummer zeigte ich die Bilderrahmen dem Publikum und dem Jubelpaar leer vor. Dann bat ich die beiden zu mir. Elisabeth, die etwas schüchtern ist, zierte sich sehr, aber Peter nahm sie am Arm und führte sie liebevoll nach vorne.

"Schön, dass ihr zu mir kommt. So können euch alle noch einmal zujubeln und mit Applaus überschütten." Der Beifall brandete sofort auf und machte die Beiden ganz verlegen. *"Mit dir möchte ich beginnen, Elisabeth. Ich zeige Dir noch einmal den Bilderrahmen. Dann stelle ich ihn hier auf das Tischlein und hänge ein Tuch darüber. So, und nun*

bitte ich Dich, den Finger in dieses aufgefächerte Kartenspiel zu legen und dort eine Karte zu ziehen. Aber noch nicht anschauen bitte." Sie hielt die Karte verdeckt in der Hand. *"Du liebst deinen Peter sehr, wie ich weiß. Und die von dir ausgewählte Karte wird das beweisen!"* Nicht nur sie schaute ungläubig, sondern auch viele im Publikum. *"Bitte drehe deine Karte jetzt um und zeige sie uns allen. Ja gut so. Du hast Herz König gezogen. Peter ist also dein Herzenskönig."* Und Peter strahlte, und das Publikum freute sich und applaudierte. *"Dann bitte deinen Herz König hier wieder in das Spiel zurückstecken!"* Sie tat es. *"Komm, wir gehen jetzt zu dem Bilderrahmen, der dort mit einem Tuch bedeckt auf dem kleinen Tisch steht. Du darfst das Tuch jetzt lüften!"*



Zaghaft zog sie das Tüchlein von dem Rahmen weg. Und in dem Rahmen erschien der Herz König. *"Dein Herzenskönig wird dich überall hin begleiten, wie du sehen kannst."* Ich öffnete den Rahmen und zeigte den Herz König, hinter dem sich sogar noch ein Foto von Peter verbarg, das ich ihr als Erinnerung an dieses Zauberkunststück überreichte. *"Zur*

Erinnerung, liebe Elisabeth, und mit Datum und Autogramm versehen. Bitte schön!"

"Ja, Peter, nun zu dir. Bisher hast du nur zugeschaut. Du weißt ja wohl schon, was auf dich zukommt. Wir stellen jetzt den zweiten Bilderrahmen auf und bedecken ihn mit einem kleinen Tuch. Dann ziehst du eine Karte so, wie Elisabeth eben. Die zeigst du uns dann. Ich glaube, dass alle doch schon wissen: Es wird die Herz Dame sein." Ich musste selber lachen. Er tat alles, wie angekündigt, und stand nun mit der Herz Dame in der Hand vor mir. *"Du liebst deine Elisabeth auch sehr, oder?"* Ein kräftiges "Ja" war die Antwort. *"Und du bist stolz auf eure 50 Ehejahre?"* Wieder ein deutliches "Ja" und zustimmendes Kopfnicken. *"Und andere Frauen haben dich nie interessiert?"* Das rutschte mir so heraus, und Peter schaute verdutzt. *"Nicht antworten Peter. Das war frech von mir!"* Alle lachten, hätten aber vielleicht doch gerne eine Antwort von Peter auf meine unverschämte Frage vernommen. *"Dann stecke auch du bitte deine Herzensdame in das Spiel zurück und begleite mich zu dem leeren Bilderrahmen dort! Fein! Und nun das Tuch lüften!"* Er zog das Tuch nach oben und im Rahmen wurde Herz Dame sichtbar. Der Applaus war nicht zu überhören. Ich holte die Dame aus ihrem Rahmen heraus und zeigte diesen noch einmal her. Und auch Peter bekam zur Erinnerung ein Foto seiner Elisabeth mit Widmung auf der Rückseite. Beide gingen unter fröhlichem Applaus an ihren Platz

zurück. *"Was leer aussieht muss nicht unbedingt leer sein!"*

*

Diese kleine Zaubernummer ist sehr persönlich und bedarf eines hohen Einfühlungsvermögens. Aber sie ist offenbar gelungen, denn die beiden Jubilare sprechen noch heute oft darüber und freuen sich. Inzwischen bewegen sie sich stramm auf die Eiserne Hochzeit zu.

1.13 Reservist

Nach 20-jähriger Tätigkeit als Offizier in der Bundeswehr gehörte ich natürlich auch noch einige Jahre lang der Bundeswehrreserve an. Nach einem Wohnungswechsel in die Gegend zwischen München und Dachau lud mich der dortige Reservisten - Verein zu seiner Jahresfeier ein. Ich folgte der Einladung natürlich gerne. Es war wohl bekannt geworden, dass ich das wunderschöne Hobby Zauberei betrieb. Und so lag es auf der Hand, dass man mich um einen kleinen Beitrag zur Unterhaltung bat. Dem habe ich natürlich sofort und gerne entsprochen. Die folgende kleine Geschichte fand im Rahmen meiner Vorführung statt.

Ich hatte einen gut gekleideten Herrn im schwarzen Anzug zu mir auf die Bühne gebeten, der sich freiwillig gemeldet hatte und dabei sehr interessiert wirkte. Ich brauchte einen Partner mit Jackett.

"Schön, dass sie sich zu mir auf die Bühne trauen. Das ist einen Beifall wert." Die fast Zweihundert Zuschauer im Saal applaudierten eifrig. Ich zog ein Kartenspiel aus meiner Hosentasche. *"Bitte seien sie so nett und schauen sich dieses Spiel genau an. Wenn es für sie in Ordnung ist, hätte ich es gerne zurück."* Er nahm das Spiel und untersuchte es sehr gründlich, bevor er es mir zurückgab. Mir war dabei nichts Besonderes aufgefallen, wie ich später

zugeben musste.

"Bitte nicht erschrecken, wenn ich ihnen jetzt eine Handvoll Karten dieses Spieles in ihre rechte innere Jackentasche transportiere. Einverstanden?" Er nickte. Ich steckte ihm ein Bündel Karten, die ich oben vom Spiel wegnahm, in die besagte Tasche. *"So, wenn sie jetzt bitte eine Karte aus dem Restspiel an sich nehmen und auch dem Publikum zeigen, bitte!"* Er tat es bereitwillig. Ich ließ ihn die Karte in den Stapel zurücklegen, hob ab und mischte. Dann legte ich das Spiel auf den Zaubertisch inmitten der Bühne. *"Wenn sie, liebes Publikum, jetzt mit vereinter Kraft an die Karte denken, die eben von dem Herrn hier gezogen wurde, dann wird diese Karte von dem Zaubertisch in die Westentasche dieses Herrn zu ihren Geschwistern, die dort schon warten, hinüber wandern."* Ungläubiges Staunen im Saal. Nur der Herr neben mir schien überhaupt nicht beeindruckt. Zu meiner Überraschung sagte er laut: *"Ihr Kunststück kann nicht funktionieren. Ich habe ihnen eben bei der Überprüfung einige Karten von ihrem Spiel entwendet."* Diese zog er nun aus seiner seitlichen Rocktasche und gab sie mir. Meine Verblüffung war groß, und ich überlegte blitzschnell, ob mein Trick deshalb nicht funktionieren würde, während das Publikum zwischen Schadenfreude und Entrüstung schwankte. *"Aha, das ist zwar nicht die feine Art, aber wir bringen unser Kunststück zu einem guten Ende."* Ich ging zu ihm und zog das Bündel Karten aus seiner

Westentasche. *"Hier ist ihre gezogene Karte dabei. Schauen sie nach!"* Er tat es und triumphierte. Denn die besagte Karte war nicht dabei. Oooch -, Schaaaade - und Pfui - Rufe aus dem Publikum. *"Dann greifen sie einmal selbst in ihre Westentasche! Dort finden sie vielleicht noch einen Nachzügler!"* So war es denn auch. Es war die ausgewählte Karte! Nun war der Beifall groß, und mein Helfer musste sich viele böse Blicke gefallen lassen.

Allerdings kam er nach der Veranstaltung zu mir und hat sich entschuldigt. Er wollte mir eins auswischen, weil er geglaubt hatte, ich würde aus der knappen Vereinskasse viel Geld für meine Show bekommen. Dabei war sie natürlich kostenlos. Als Dankeschön bekam ich vom Verein einen selbst geschmiedeten Kerzenleuchter geschenkt, der noch heute unsere Wohnung ziert.

*

Eine solche Frechheit war mir noch nie untergekommen. Ich musste froh sein, dass ich die zu ziehende Karte bei der Vorbereitung des Kunststückes nicht oben auf dem Stapel platziert hatte, dann wäre sie mit den entwendeten Karten in seiner Rocktasche gelandet und mein Trick hätte nicht funktioniert.

1.14 Lieblinge

Lieblingskarte, Lieblingszahl, Lieblingsname und Ähnliches sind Begriffe, die ich gerne in meinen Vorführungen nutze, um Zuschauer persönlich in die Show einzubinden. So waren wir einmal zu Besuch bei Freunden. Nach dem Nachmittagskaffee saßen noch alle um den Tisch herum, als die Gastgeberin mich bat, wie versprochen, ein wenig zu zaubern. Das tat ich dann.

"Komm Eva, nimm mir gegenüber Platz! Der Gastgeberin gebührt das Recht, als erste verzaubert zu werden. Keine Angst, du bleibst völlig unversehrt. Aber bitte hole mir ein Kartenspiel. Ich weiß, dass ihr eines habt, weil ja bei euch viel Skat gespielt wird. Ich nehme lieber eures, weil ich dann nicht in den Verruf komme, mit gezinkten Karten zu zaubern" Sie holte ein Spiel und setzte sich mir gegenüber an den Tisch. Ein paar nette und freundliche Gäste mussten etwas zusammenrücken.

"So, los geht es. Ich benötige ein paar persönliche Daten von dir. Ich verspreche auch, sie nicht zu missbrauchen. Der Datenschutz wird strikt eingehalten." Alle lachten. *"Was ist deine Lieblingsziffer?"* Sie entschied sich für die 9. *"Gut, was ist dein Lieblingsvorname?"* Sie dachte nach und entschied sich für "Rosi". *"Bleibst du bei der Kurzform oder möchtest du doch lieber den vollen Vornamen"*

"Roswitha"?" Sie wählte "Roswitha". *"Und nun nenne mir bitte noch deine Lieblingskarte aus diesem Kartenspiel, das hier auf dem Tisch liegt."* Sie dachte nach und entschied sich für den "Kreuz Buben". Sicher hatte sie das Skatspiel im Kopf, wo der Kreuzbube eine der wichtigsten Karten ist. Ich hatte eher mit Herz Bube oder König gerechnet.

"Ich fasse noch einmal zusammen: Lieblingskarte ist Kreuz Bube, Lieblingsziffer ist die Neun, Lieblingsname ist Roswitha. Richtig so?" Sie nickte und ein paar weitere Gäste auch, die gut aufgepasst hatten. *"Dann fächere ich dir das Spiel noch einmal vor, damit du sehen kannst, dass deine Lieblingskarte sich noch darin befindet."* Ich fächerte ihr das Spiel vor, indem ich es Karte für Karte von der linken in die rechte Hand zog. Dann mischte ich es noch einmal durch. *"Eva lege nun bitte deine rechte Hand mit der Handfläche nach oben auf den Tisch. Ich zähle jetzt von unten acht Karten vom Stapel auf den Tisch. Die neunte, deine Lieblingsziffer, lege ich in deine Hand."* Ich tat es so, wie angekündigt. *"Zeige uns nun deine Karte!"* Sie tat es. Der Kreuz Bube, ihre Lieblingskarte, kam zum Vorschein. Alle klatschten begeistert Beifall. *"Wie machst du das?"* wollte Eva wissen. *"Darüber sprechen wir später!"* Ich hoffte darauf, dass sie am Ende des Kunststückes vergessen würde, eine Erklärung zu verlangen.

"Vielleicht möchte dein Kreuz Bube Gesellschaft

haben?" Fünf Gäste durften eine beliebige Karte aus dem Spiel nehmen und ohne anzuschauen verdeckt auf den Kreuz Buben legen. Ich nahm dann die 6 Karten und mischte sie gründlich durch, immer noch alle mit der Bildseite nach unten. Den kleinen Stapel legte ich vor mich auf den Tisch. Dann nahm ich nacheinander eine Karte, hielt sie an meine Stirn, ohne sie anzuschauen, nannte ihren Namen und legte sie verdeckt wieder auf den Tisch. *"Wow die erste Karte ist gleich Evas Kreuz Bube, die zweite Herz 7, die dritte Pik 10, die vierte Karo Ass, die fünfte Herz 9, die sechste Kreuz 10."* Natürlich ließ ich zwischen den Ansagen immer genügend Zeit zum Nachdenken verstreichen, mit der Karte an meiner Stirn.

"Wie sollen wir wissen, dass du nicht mogelst?" fragte einer der Gäste. Ich nahm den Stapel vom Tisch, mischte ihn noch einmal kurz durch und übergab diesem Gast das Kartenpäckchen zur Untersuchung. Er drehte die Karten sofort mit der Bildseite nach oben, sodass alle sie sehen und erkennen konnten. Es waren die von mir genannten. Erst etwas erstauntes Nachdenken, dann Anerkennung und Beifall.

"Eva, bitte nimm jetzt deinen Kreuz Buben und stecke ihn hier wieder in das Spiel!" Ich hatte alle Karten wieder vereinigt und hielt Eva den Stapel hin. Sie legte ihre Karte hinein, ich hob ab und mischte gründlich. Dann gab ich ihr das Kartenpaket in die

Hand. *"Jetzt sollst du selber zaubern, Eva, bitte zähle uns von unten so viele Karten auf den Tisch, wie dein Lieblingsname Roswitha Buchstaben hat. Los geht es! R- O- S- W- I- T- H- A. Super hast du das gemacht. Und jetzt die letzte Karte, das A, umdrehen!"* Es war wieder ihre Lieblingskarte, der Kreuz Bube. Das Erstaunen war groß, der Beifall auch.

*

Bei einem solchen Kartenkunststück ist ein Drehbuch und entsprechende Regie angesagt. Da muss jeder Griff und jedes Wort sitzen. Die benutzten Tricks sind relativ einfach, wenn man mit Karten umgehen kann.

1.15 Männerchor

Es macht sich immer gut, wenn man als Zauberer auch Zuschauer an dem Geschehen beteiligt oder sie gar zu Mitwirkenden macht. So inszeniere ich immer gerne den folgenden Auftritt.

"Meine Damen, haben sie Lust, einen exzellenten Männerchor kennenzulernen?" Die anwesenden Damen stimmten begeistert zu und freuten sich auf eine Darbietung, in der die Männer sich produzieren müssten. Sicher würde der Zauberer sie tüchtig herannehmen.

"Gut, dann brauche ich vier mutige Männer. Sie müssen nicht singen, aber trotzdem einen Chor bilden, einen Sprechchor. Wer macht mit? Es wird auch keine Aufnahmegebühr und kein Beitrag erhoben." Zu meiner völligen Überraschung hoben ungewöhnlich viele Männer ihre Hand. Ich wählte vier aus, von klein bis groß, von jung bis alt, eine lustige Mischung. Sie kamen zu mir nach vorne. Ich stellte sie nebeneinander so in einer schrägen Reihe auf, dass das Publikum sie gut sehen konnte. Dann nahm ich ein Kartenspiel aus der Tasche. Dieses gab ich dem vorderen jungen Mann zur Untersuchung. Und danach durfte jeder eine beliebige Karte aus dem Spiel ziehen. Nun standen die Vier da, jeder mit einer Karte in den Händen.

"Bitte schaut euch eure Karte genau an und merkt sie euch. Fertig? Gut, dann machen wir Folgendes: Ich zähle drei - zwei - eins - und los. Dann nennt ihr gleichzeitig laut den Namen der von euch gewählten Karte. Damit wir die gleiche Basis haben, einigen wir uns darauf, dass das Spiel aus den Farben Kreuz, Pik, Herz und Karo besteht (nicht Eckstein oder Eichel oder ähnliches) und aus den Werten Ass, König, Dame, Bube, Zehn, Neun, Acht, Sieben (nicht Bauer, Königin oder andere). Die Farbe nennen wir zuerst, dann den Wert, also zum Beispiel Kreuz Bube oder Karo Ass. Alles klar? Also nach meinem Kommando "los" im Chor laut die Karte nennen. Schaut Euch eure Karte noch einmal an. Ich sammle sie dann ein."

Jeder steckte seine Karte irgendwo ins Spiel zurück. Dieses steckte ich in meine Jackentasche. *"Jetzt wird es Ernst. Ich gebe das Kommando: drei - zwei - eins und los!"*

Gleichzeitig nannte jeder seine Karte: *"Pik 7" - "Karo 9" - "Herz Ass" und "Karo Dame"*. Ein kaum zu verstehendes schreckliches Kauderwelsch! *"Hat euch das gefallen?"* fragte ich die Zuschauer. *"Neiiiiin"*, kam es fast einhellig zurück. *"Mir auch nicht. Das müssen wir anders machen."*

Ich holte das Spiel wieder aus meiner Jackentasche heraus und ließ erneut jeden eine Karte ziehen. *"Bitte merkt euch die Karte gut! Ich sammle sie wieder ein. Dankeschön!"* Das Spiel kam in die Tasche. *"Und bitte*

tief Luft holen und laut und deutlich sprechen! Hier mein Kommando: drei - zwei - eins und los!"

Unisono klang es aus vier Männerkehlen:"Pik Dame". Kurze Ruhe zum Nachdenken, dann donnernder Applaus. Die vier Männer hatten alle dieselbe Karte gezogen. Sie waren selber sehr überrascht, weil sie wohl wieder mit einem Kauderwelsch gerechnet hatten. *"Das habt ihr toll gemacht. Ihr solltet einen Verein für synchrones Sprechen gründen! Ich würde gerne Mitglied werden"*. Ich holte das Spiel noch einmal hervor und ließ es abschließend untersuchen. Es wurde nicht beanstandet. Ich bedankte mich für die Mithilfe und entließ den erfolgreichen Männerchor mit einem freundlichen Handschlag auf die Plätze. Die Herren waren sehr nachdenklich geworden.

*

Meine Frau erzählte mir, dass einer von ihnen das Kartenspiel, das ich am Schluss auf den Zaubertisch gelegt hatte, noch einmal genau untersuchte und dann kopfschüttelnd auf seinen Platz ging. Auch bei diesem Kunststück ist absolute Konzentration erforderlich. Und man weiß auch nie, was die Männer sich so einfallen lassen. In diesem Fall waren sie sehr friedlich und sehr kooperativ.

1.16 Spiel mit den Assen

Asse sind faszinierende Karten. Ich baue gerne immer wieder einmal eine kleine Trickreihe mit Assen in meine Vorstellungen ein. Stellvertretend soll die folgende Darbietung einen Eindruck davon vermitteln. Wir saßen rund um einen großen Tisch im Wohnzimmer von Freunden.

"Hallo Freunde, ich möchte mit euch durch die Welt der Asse spazieren gehen. Lasst euch einfach verzaubern und beeindrucken von den Geheimnissen, die sich hinter den wunderbaren Assen verbergen!" Ich suchte die vier Asse aus dem Spiel heraus. *"Diese Asse sind unberechenbar. Wir haben zwei schwarze und zwei rote. Ich lege sie nun nacheinander verdeckt auf den Tisch, zeige sie euch aber vorher. Zuerst ein rotes, darauf ein schwarzes, wieder ein rotes und ein schwarzes ganz oben."* Ich zeigte noch einmal in Form eines Fächers, dass rot und schwarz sich abwechselten. Dann nahm ich das Päckchen in die rechte Hand und hielt den Zuschauern die untere rote Karte vor Augen. Diese legte ich verdeckt auf den Tisch. Die nächste Karte von unten, ein schwarzes Ass, zog ich hervor und legte sie einfach nach oben. Die nächste von unten, eine rote, zeigte ich kurz und legte sie verdeckt auf die rote, die schon auf dem Tisch lag. In meiner Hand mussten jetzt also die beiden schwarzen Asse verblieben sein. Das erschien den Zuschauern

logisch. *"Inge, sei so nett und lege deine Hand auf die beiden roten Karten dort auf dem Tisch. Soweit ich weiß, stehst du politisch der roten Partei nahe. Ihr passt also zusammen, die beiden Asse und du."* Sie nickte. *"Dreh sie bitte um!"* Statt der roten kamen die schwarzen Asse zum Vorschein. *"Ich fürchte, dass du deine politische Ausrichtung korrigieren musst."* Die hämischen Sprüche einiger Tischnachbarn erspare ich mir hier.

Ich legte die vier Asse wieder rot- schwarz- rot-schwarz zusammen und wiederholte das Spiel. Alle schauten jetzt doppelt scharf zu, was ich da machte. *"Was meint ihr denn nun, welche Karten liegen auf dem Tisch?"* Die Meinungen gingen auseinander. Schlauerweise meinten einige, dass sich jetzt wieder die schwarzen Asse dort befinden, so, wie es eben auch war. Sie glaubten, dass ich erneut tricksen würde. Andere, die keinen Trick erkannt hatten, blieben dabei, dass dort die roten sein müssten.

"Theo, was ist mit dir? Legst du bitte deine Hand auf die beiden Asse?" Er tat es. *"Du bist ja politisch nicht gerade rot. Dann schauen wir mal, wo deine politische Heimat ist! Dreh die Karten bitte um!"* Zum Vorschein kamen ein rotes und ein schwarzes Ass, obwohl es zwei rote hätten sein müssen. *"Na, lieber Theo, du schwankst wohl noch mit deiner Meinung. Macht ja nichts! Hauptsache, du gehst zur Wahl."*

Ich nahm die vier Asse und zeigte sie noch einmal demonstrativ vor. *"Irene, was ist dein Lieblings- Ass?"* Sie entschied sich für Herz. Ich gab ihr das Herz Ass in ihre Hand. *"Schau es dir genau an!"* Ich ließ es mir zurückgeben und mischte die vier Asse noch einmal durch. *"Passt gut auf, besonders du, Irene, ich blättere die vier Karten jetzt auf den Tisch. Herz Ass zum Ersten und Herz Ass zum Zweiten und Herz Ass zum Dritten und Herz Ass zum Vierten."* Staunen und Bravo - Rufe. Jeder hatte gesehen, dass ich vier Mal ein Herz Ass auf den Tisch gelegt hatte. Ich nahm den kleinen Stapel in meine Hand und blätterte die Karten erneut auf den Tisch: Herz Ass und Kreuz Ass und Pik Ass und Karo Ass. Die Asse waren die alten und unversehrt. Mein Tischnachbar durfte die Karten untersuchen. Das Kunststück wiederholte ich mit Peter, der sich das Pik Ass gewünscht hatte. Ich blätterte vier Mal das Pik Ass vor. Die Begeisterung war groß. *"Ja, die Asse haben es in sich. Ihre Geheimnisse sind unerschöpflich."*

Von dem Restspiel ohne die Asse ließ ich zwei beliebige Karten beiseite legen, weil ich mit den Assen zusammen nur 30 Karten für das nächste Kunststück brauchte. Ich vereinte dann die 26 Karten und die Asse und mischte den Stapel kräftig durch. Dann durfte Wolfgang eine Karte ziehen und den Tischgenossen zeigen. Die legte er mir zurück in das Spiel. Ich hob mehrmals ab und mischte das Spiel.

"Ich werde jetzt fünf Haufen zu je sechs Karten auf dem Tisch auslegen." Von links nach rechts legte ich fünf Karten nebeneinander, so dass sich auf ihnen nach dem sechsten Durchgang fünf Haufen mit je sechs Karten gebildet hatten. Diese Haufen schob ich auf dem Tisch hin und her und bildete einen Kranz, einen Haufen in der Mitte und vier um ihn herum gruppiert. Jeden Haufen nahm ich dann in die Hand, mischte ihn und ließ mir eine Zahl von eins bis vier sagen. Entsprechend dieser Zahl zählte ich von unten eine Karte ab und legte sie vor mir auf den Tisch. Zuletzt lagen dort fünf Karten, wieder als Kranz geordnet. Die Resthaufen sammelte ich ein und gab sie meinem Nachbarn zur Aufbewahrung.

"Fünf Karten liegen nun vor mir auf dem Tisch. Ich rekapituliere: Wolfgang hatte eine Karte gezogen und wieder ins Spiel gesteckt. Ich hatte aus dem gemischten Spiel fünf Haufen gebildet. Ihr habt mit den Ziffern von Eins bis Vier aus den Haufen je eine Karte ausgewählt, die jetzt vor mir liegt. Wenn ich Glück habe, ist vielleicht die Karte von Wolfgang dabei. Mal sehen, was ich machen kann. Aber zunächst versuche ich einmal, die Karten, die ihr durch eure Auswahl bestimmt habt und die ich nicht sehen konnte, zu erraten." Ich tippte auf die erste und sagte: "Kreuz Ass". Das Erstaunen war groß, als einer der Zuschauer sie umdrehen durfte. Die Zweite: "Pik Ass". Die Dritte: "Herz Ass". Die vierte: "Karo Ass". Alle vier Asse hatten sich versammelt. Das

rechtfertigte einen starken Applaus.



Nun lag nur noch eine Karte verdeckt auf dem Tisch. Wolfgang durfte die Hand darauflegen, sollte gebührend lange und intensiv an seine gezogene Karte denken und dann die Karte umdrehen. Es war die, die er zu Beginn ausgewählt hatte. *"Ja, meine Lieben, die vier Asse haben die gezogene Karte sicher ins Ziel gebracht. Jetzt fragt mich aber bitte nicht, wie das passieren konnte!"* Alle wussten, dass ich das auch nicht verraten würde.

*

Diese Zauberei mit den Assen kommt immer gut an. Und wenn man dem Zauberer aus nächster Nähe zuschauen darf, ist die Wirkung natürlich besonders groß. Für mich als Vorführender ist es eine echte Freude, den Zuschauern ihre nachdenkliche und überraschte Mimik im Gesicht aus nächster Nähe ablesen zu dürfen.

1.17 Leuchtkäfer

Es gibt viele nette Zauberutensilien für kleines Geld, die man in eine unterhaltsame Zaubervorstellung einbauen kann. Ein typisches Beispiel dafür ist das folgende.

"Meine Damen und Herren, mir ist kürzlich etwas Merkwürdiges passiert. In der Zeit der größten Hitze gehe ich öfters Abends im nahen Wald spazieren, um Sauerstoff zu tanken und die laue frische Luft zu genießen. Da fiel mir auf, dass am Waldrand etwas blinkte. Ich ging näher heran. Da saß ein Käfer in Daumennagelgröße und knabberte offensichtlich genüsslich an einem Stück Rinde, die wohl vom Baum gefallen war. Das Besondere: Der Käfer leuchtete von Zeit zu Zeit am ganzen Körper. Wie ich später erfuhr, handelt es sich um einen vom Aussterben bedrohten Käfer, der in unserer Gegend Ückerather Lichtfresser genannt wird. Den lateinischen Namen konnte ich mir nicht merken. Ich nahm mir vor, dieses interessante Tier im Auge zu behalten. Eines Abends geschah es, dass zwei solcher Käfer am Wegrand tätig waren. Ich konnte nicht widerstehen und nahm sie, mit meinem Taschentuch vorsichtig umhüllt, mit nach Hause. Ich wusste inzwischen, was sie fressen und wie man sie halten kann. Sie befinden sich in einem kleinen Gehege und schlafen in einem kuscheligen Stoffbeutel. Den habe ich heute mitgebracht. Meine

Frau Elisabeth hat mir diesen Zauberbeutel in den ersten Ehejahren, wo wir noch sehr sparsam sein mussten, selbst genäht, aus einem ausrangierten Faltenrock. Und nun: Wollt ihr die Käfer sehen?" Alle nickten eifrig.

Ich holte zwischen Daumen und Zeigefinger einen der Lichtkäfer leuchtend aus dem Beutel und zeigte ihn dem Publikum. Dann steckte ich ihn in den Beutel zurück. Dasselbe machte ich mit der linken Hand und dem zweiten Käfer. Die Zuschauer lachten. *"Inzwischen habe ich die Käfer ein wenig dressiert. Ich kann mich mit Ihnen unterhalten."*



Den ersten Käfer holte ich erneut leuchtend aus dem Beutel und stellte ihm die Frage, ob er sich bei mir wohlfühle. Er blinkte zwei Mal. *"Das bedeutet ja ja. Bei Nein schaltet er sein Licht für eine Weile aus."* Schallendes Gelächter. Ich stellte ihm die Frage, ob ich das Publikum nach Hause schicken soll. Es wurde dunkel. Erst nach einigen Sekunden leuchtete er wieder hell auf. Ich holte auch den zweiten Käfer

zwischen Daumen und Zeigefinger aus dem Beutel und hielt beide gegenüber, so dass sie sich sehen konnten. Sofort begann ein munteres Hin - und Her - Flackern. Die beiden unterhielten sich. *"Leider ist es mir noch nicht gelungen, ihre Sprache zu entschlüsseln."* Ich brach die Unterhaltung der Käfer ab und steckte den zweiten wieder in den Beutel. Der erste fühlte sich wohl in meiner Hand.

"Ich habe natürlich mit ihnen experimentiert. Ich zeige euch ein paar Beispiele." Ich steckte den Käfer in mein rechtes Ohr und zeigte meine Hand leer vor. Es kribbelte im Kopf. Dann lockte ich das kleine Tier und nahm es wieder aus dem Ohr heraus. Es leuchtete wohlig. *"Soll ich es noch einmal ins Ohr geben?"* Alle nickten oder riefen: "Jaaa". Ich steckte den Käfer nochmals ins rechte Ohr und schaute ins Publikum. Dann musste ich kichern, weil es in meinem Kopf kitzelte. Ich schüttelte mein Haupt hin und her. Und siehe da! Der Käfer kam freiwillig heraus, aber aus dem linken Ohr. Das erzeugte Lachsalven im Saal. *"Mal sehen, ob ich ihn dazu bewegen kann, wieder rechts herauszukommen."* Ich flüsterte dem kleinen Kerl etwas zu und schob ihn in das linke Ohr. Schnurstracks bewegte er sich durch meine Gehörgänge nach rechts und kam dort wieder leuchtend zum Vorschein. Die Leute waren begeistert. Ich legte den Käfer zu seinem Bruder in den Beutel.

"Ich wage jetzt ein schwieriges Experiment. Ich werde

einen der Käfer in den Mund nehmen und herunterschlucken." Mit meiner linken Hand holte ich einen aus dem Beutel, aber er leuchtete nicht. Ich redete kurz auf ihn ein, und schon begann er zu strahlen. Dann schob ich ihn in den Mund und schluckte. Das war nicht so einfach, weil er sich wehrte, in den dunklen Schlund versenkt zu werden. Röchelnd musste ich ihn drei Mal wieder herausholen, bis er nach unten rutschte. Ich merkte, wie er sich im Darm bewegte. Aber ich ahnte Schlimmes. Ich konnte ihn nicht mehr zurück in den Mund bekommen, um ihn zu befreien. Da gab es nur eine Möglichkeit. Ich griff an mein Hinterteil und zog ihn dort ins Freie. Dankbar leuchtete er mich an. Ich legte ihn in den schützenden Beutel zurück. Das Publikum grölte und hielt sich den Bauch vor Lachen.

Ich überlegte, ob ich das Publikum beteiligen sollte.

"Wer möchte denn zu mir kommen und dieses Experiment am eigenen Leib erfahren?" Tatsächlich hoben ein paar Mutige die Hand. *"Nein, das kann ich euch nicht antun. Dann müsste der Käfer nach der Reise durch meinen Darm erst gereinigt und desinfiziert werden. Aber nun überlege ich doch ernsthaft, wie ich meine Käfer in der Medizin nützlich machen könnte, etwa bei einer Darmspiegelung oder der Reinigung der Gehörgänge."*

Bei diesem Kunststück muss man bedenken, wie derb man werden darf, ohne peinlich zu wirken. Einen Zuschauer nach vorne zu holen und ihm den Käfer aus dem Hintern zu ziehen, wäre mir zu derb, obwohl einige Zuschauer im Nachhinein dazu geraten hatten. In geeigneter Runde kann man das sicher einmal ausprobieren. Ich merkte es mir vor.

1.18 Die Karte mit dem Haken

Ich zauberte auf einem Geburtstag. Die Stimmung war prima. Es ging sehr lustig zu. Christa hatte darum gebeten, die Gäste eine wenig zu verzaubern. Das tat ich natürlich gerne. Inmitten der Vorstellung bat ich Christa spontan, zu mir zu kommen.



"Liebe Schwägerin, schau dir bitte diese vier Karten an." Ich fächerte die Karten auseinander, so dass sie sie gut sehen und merken konnte. Kreuz 10, Pik 10 und Karo 10 und Karo Ass. Auch den übrigen Zuschauern zeigte ich die vier Karten aus nächster Nähe. *"Das sind Karten aus einem uralten Kartenspiel. Die müssen sorgsam behandelt werden und sind sehr selten geworden. Trotzdem nehme ich sie zum Zaubern her. Damit bekenne ich mich zu der alten Zaubervertradition. Und ich gehe sehr pfleglich mit ihnen um. Das sollst du jetzt auch tun!"* Ich gab ihr die Karten in die Hand. *"Weißt du noch, welche es waren?"* Sie hatte sich die Karten gut gemerkt und konnte sie aufzählen, die drei Zehner und das Ass.

"Dann gib mir bitte jetzt das Karo Ass. Ich möchte etwas damit anstellen." Sie drehte die Karten in ihrer Hand um und schaute sie durch. Dann lachte sie verlegen. Das Ass war nicht mehr da. Sie hatte nur die drei Zehner in der Hand. *"Was hast du denn gemacht? Alle haben gesehen, dass ich dir die vier Karten gab. Jetzt kann ich nicht mit dem Ass zaubern."* Sie schaute betrübt drein. *"Lass mal sehen!"* Sie gab mir die Karten, sichtlich erleichtert von der Last, jetzt zaubern zu sollen. Ich fächerte die Karten auseinander. Es waren alle vier versammelt. Beifall und eine verdutzte Christa.

"Komm wir versuchen es noch einmal!" Ich gab ihr die Karten und forderte das Ass zurück. Und wieder war das Ass verschwunden. Die Zuschauer kicherten und lachten. Christa wurde dadurch genervt. *"Kommt doch selber mal hier nach vorne und lasst euch zum Narren halten,"* motzte sie die Zuschauer an. Was sie nicht wissen konnte, war, dass das verschwundene Ass auf meinem Rücken hing und von den Zuschauern gesehen werden konnte. Ich hatte mich entsprechend gedreht. Ich beruhigte Christa, nahm ihr das Kartenpäckchen ab und zeigte es rundherum vor, und natürlich auch Christa. Es waren wieder alle vier Karten vorhanden. *"Ja so ein verflixtes Karo Ass. Trotz seines Alters noch zu Späßen aufgelegt. Komm wir probieren es ein letztes Mal."* Ich gab ihr die Karten. Schon etwas widerwillig nahm sie diese entgegen. *"Das Ass ist bestimmt wieder*

verschwunden," meinte sie. Und wie Recht sie hatte. Und die Zuschauer hielten sich die Bäuche vor lauter Lachen. Sie konnten das Ass wiederum sehen, aber dieses Mal auf dem Rücken von Christa, die ich durch leichtes Schieben in Richtung der Zuschauer zurechtgestellt hatte, ohne dass sie irgendeinen Verdacht geschöpft hätte. Ihre Freundin erlöste Christa aus ihrer Ungewissheit, indem sie ihr zurief, dass sie das Ass auf ihrem Rücken sehen könne. "Du Gauner," zischte Christa mir zu. Ich nahm das Ass von ihrem Rücken und legte es zu den anderen Karten in meiner Hand. Ich bedankte mich für die Mitwirkung Christas und entließ sie zu ihren Gästen, die noch mit Klatschen beschäftigt waren.

*

Solche kleinen und lustigen Einlagen lockern eine Zaubervorstellung auf. Die Zuschauer werden zu Mitwissern gemacht, die Helfer ein wenig zum Narren gehalten. Das muss allerdings auf liebevolle Weise geschehen und darf nie verletzend werden oder gar in Erniedrigung ausarten. Leider habe ich auch so etwas schon von Kollegen erlebt.

1.19 Stromschlag

Ein Bekannter war Mitglied in einem Sportverein. Dieser feierte seine Jahresversammlung. Deshalb bat mich der Bekannte, dort zu zaubern. Ein anderer aus dem Kreis seiner Bekannten hatte als Moderator zugesagt und brachte eine Lautsprecheranlage und ein Handmikrofon mit. Damals waren moderne Disk - Jockey - Anlagen mit schnurlosen Mikrofonen noch nicht üblich. Als der Moderator den geselligen Abend eröffnete, griff er zu dem Mikrofon, nahm es vom Ständer und wollte es benutzen. Aber es funktionierte nicht. Er hantierte an den Schaltern, aber es wollte nicht klappen. Ein Kollege untersuchte die Leitung und fand wohl einen Fehler an einem Verbindungsstecker. Er tauschte ein Kabel aus, und dann ging das Mikrofon. Aber es gab immer wieder einmal ein paar Aussetzer.

Als ich mit meinem Auftritt an der Reihe war, wollte der Moderator mir nach seiner Ansage das Mikrofon in die Hand drücken. Ich lehnte aber ab, weil ich die Hände zum Zaubern frei haben musste, und bat das Publikum um Verständnis. Es ging auch alles gut, weil ich laut genug sprach und die Zuschauer sich zum Teil näher heran setzten. Während meiner Zaubervorstellung bemerkte ich ein paar Mal, dass jemand an der Sprechanlage arbeitete. Anscheinend war das technische Problem noch nicht endgültig gelöst.

Meine Schlussnummer war der Glühbirnentrick. Ich stöpselte meine Glühlampenfassung an eine Steckdose an, schraubte die Glühbirne hinein und zeigte so dem Publikum, dass Die Fassung unter Strom stand. Dann entfernte ich die Glühbirne aus der Fassung und nahm sie in meine rechte Hand und hielt sie für alle sichtbar hoch. Dann näherte ich mich mit dem Zeigefinger der linken Hand der Fassung. Das Publikum hielt den Atem an. Ich drückte den Finger in die Fassung. Die Glühlampe in meiner Rechten leuchtete sofort auf. Unter dem Beifall der Zuschauer bewegte ich meinen Finger mehrmals in die Fassung hinein und wieder heraus. Jedes Mal leuchtete die Glühlampe in meiner Hand. Der Strom floss also durch meinen Körper. *"Es braucht jahrelanges Training, bis man so etwas machen kann,"* informierte ich die Zuschauer. Und es war ja nicht einmal gelogen; denn diese Nummer muss man sehr sorgfältig einstudieren. *"Und auf keinen Fall nachmachen",* ergänzte ich noch, *"das ist lebensgefährlich, wenn man nicht genau weiß, wie man es machen muss!"*. Der Beifall war groß.

Das Kunststück erschien mir im Nachhinein doch sehr makaber. Als ich geendet hatte, kam der Moderator zu mir und wollte mich wohl freundlich verabschieden. Er ergriff das Mikrofon und fiel schlagartig um und zappelte mit Armen und Beinen und hielt krampfhaft an dem Mikrofon fest. Ich riss sofort die Leitung aus

der Stromversorgung. Der Mann zappelte zwar nicht mehr, lag aber apathisch am Boden. Gott sei Dank waren auch Sanitäter vor Ort, die sich um ihn kümmerten. Ein Notarztwagen brachte ihn in eine nahe Klinik, wo er einige Zeit zubringen musste. Soweit ich informiert bin, hat er überlebt und keine Dauerschäden davongetragen. Die Ursache für das Unglück war wohl, dass volle 220 Volt Strom auf die Zuleitung zum Mikrofon geraten waren. Im Detail weiß ich nicht, ob der Unfall ein gerichtliches Nachspiel hatte. Aber ich war doch sehr geschockt; denn das hätte auch mich treffen können.

*

So kann man als Zauberer immer wieder einmal Dinge erleben, die man trotz guter Vorbereitung nicht vorhersehen kann. Profi - Zauberer können solche Szenen durch die gute und fachmännische Vorbereitung ihrer Auftritte vermeiden. Amateure haben meistens keinen Einfluss auf die Umgebung, in der sie auftreten.

1.20 Mädchen und Buben

"Mädchen und Buben" oder auch "Frauen und Männer" sind natürlich für Zauberer ergiebige Themen. Auch ich habe die eine oder andere Zaubernummer diesen Themen gewidmet, aber auf eher ausgefallene Art und Weise.

"Ich würde jetzt gerne einmal mit ein paar Frauen zaubern. Ich weiß, dass Frauen sich nicht so gerne in den Vordergrund drängen und auf die Bühne stürmen. Ich wähle also jetzt vier Frauen aus und bitte sie, zu mir zu kommen. Ich garantiere Ihnen, dass sie keinerlei Schaden nehmen werden. Ihre Männer erhalten sie unversehrt zurück." Ich ging durch die Reihen und nahm Gabi, Gertrud, Elfriede und Conny an die Hand und brachte sie auf ein Bühnenplätzchen. Ich bat sie dann, sich in einer Reihe schräg zum Publikum aufzustellen, so dass sie gut gesehen werden konnten und ich noch Platz hatte, mit ihnen zu agieren. Dann ließ ich jede eine Karte aus einem Spiel mit Jumbo - Karten ziehen. Die Karten durften sie anschauen und sich merken, dann aber verdeckt vor die Brust halten.

"Ich heiße Günter, wie ihr wisst. Und wir duzen uns ja. Das ist gut so, weil es jetzt etwas intimer werden könnte." Sie waren einverstanden. *"Ich hoffe, eure Männer und Partner werden nicht eifersüchtig sein, wenn ich ein wenig mit euch flirte. Oder muss ich da*

Angriffe befürchten? Ich bin auch gut verheiratet. Elisabeth weiß, dass ich brav bin, ... wenn ich schlafe." Die Frauen lachten. Ich brauchte also keine Sorge zu haben. *"Wer möchte als Erste mit mir flirten? Gut Gabi. Dann komme ich jetzt zu dir."* Wir stellten uns so auf, dass die Zuschauer uns gut beobachten konnten. *"Wenn du nun bitte deine beiden Hände in die meinen legst und ganz konzentriert an deine Karte denkst! Ich werde dann versuchen, diese Karte zu erkennen. Wenn ich dich etwas frage, darfst du auch lügen. Aber dabei dann nicht rot werden."* Sie nickte und konzentrierte sich. *"Ich beginne mit der Farbe. Deine Karte ist schwarz."* Sie nickte. *"Du lügst. Sie ist rot. Herz oder Karo muss es also sein. Und die Hände ganz ruhig halten und konzentriert bleiben bitte! Oder macht dich unser Händchenhalten nervös?"* Sie musste grinsen. Und auch das Publikum zeigte seinen Spaß durch munteres Lachen. *"Gut. Ich spüre eine Karo - Karte."* Sie setzte jetzt darauf, sich reglos zu zeigen und keine Mine zu verziehen. *"Und es ist keine Karte mit einer Zahl, sondern ein Bild, ja ein Bild. Stimmt es?"* Sie antwortete mit einem Nein. *"Du lügst schon wieder; denn ich wittere eine männliche Karte, und da bleiben nur Karo König oder Karo Bube und das sind Bilder und keine Zahlen. Sag jetzt bitte nichts! Nur konzentriert bleiben! Ich muss deine Ausstrahlung analysieren. Soooooo, Ich weiß es jetzt. Es ist Karo Bube. Zeig uns deine Karte!"* Sie tat es und es war Karo Bube. Ich bedankte mich für ihre Mitwirkung und

entließ sie unter Applaus auf ihren Platz.

"Elfriede, wollen wir jetzt flirten?" Sie war einverstanden. Ich bat sie darum, mir eine Hand zu reichen. Ich wollte den Puls fühlen, um ihre Karte zu erkennen. "Grob gesagt weist der Mensch einen Pulsschlag pro Minute auf, der etwa seinem Alter entspricht. Unter Stress kann der aber gewaltig ansteigen. Wenn du also jetzt einen Pulsschlag von 100 hast, kann ich daraus nicht folgern, dass du 100 Jahre alt bist. Aber ich kann folgern, dass du unter Stress stehst. Das könnte unter Anderem vom Lügen kommen. Aber ich frage nicht viel, sondern konzentriere mich auf die Veränderung deines Puls - Schlages. Also bitte ganz fest an deine Karte denken!" Sie sah gefasst aus, und ich begann zu erzählen. "Kann es sein, dass du manchmal schwarz siehst? War da ein leichtes Zucken? Nicht antworten! Ich spreche einfach nur so weiter. Und es scheint mir, dass du nicht nur schöne Zeiten erlebt hast. Man kann sich leider nicht die Rosinen herauspicken. Aber es gibt ja auch angenehme Phasen. Die sollte man genießen. Sogar Könige haben es nicht immer leicht. Aber einen König hast du nicht gezogen. Lass mich noch einmal kurz überlegen. Aber es ist lustig. Du hast ja auch einen Buben erwischt. Pik Bube ist es. Zeig bitte deine Karte!" Sie tat es. Es war Pik Bube. Ich bedankte mich auch bei Elfriede. Und sie ging unter Beifall auf ihren Platz zurück. Bei den Zuschauern dachte sicher manch einer darüber nach,

was ich da eben wohl so daher geschwätzt hatte und wie ich zu der Lösung gekommen sein könnte.

Nun kam Gertrud an die Reihe. Sie schmunzelte ein wenig und sah mich vielsagend an. Ich konnte mir denken, dass sie beim Anschauen ihrer Karte erkannt hatte, dass eine mysteriöse Regie hinter dieser Zaubernummer ablief. *"Gertrud, nun zu dir. Ich komme ganz nahe an dich heran, 10 Zentimeter von Nase zu Nase, und wir schauen uns tief in die Augen. Dabei denkst du an deine Karte. Und das Publikum muss mäuschenstill sein."* Ich gab dem Publikum ein Zeichen, jetzt Ruhe zu bewahren, und ging zu Gertrud und schaute ihr in die Augen. Die lachte los. Ja es ist gar nicht so einfach, jemandem tief in die Augen zu schauen, ohne zu lachen oder mindestens zu grinsen. *"Nicht lachen bitte, sondern an deine Karte denken!"* Es war dann tatsächlich mäuschenstill im Raum. Zehn Sekunden können ganz schön lange sein. Dann unterbrach ich die Stille und beendete den Blick in die Augen. *"Das ist wirklich ein verrückter Zufall! Du hast auch einen Buben gezogen. Da bleiben nur noch Kreuz und Herz übrig. Du hast klug entschieden. Weil es auch manchmal ein Kreuz mit dem Partner ist, hast du Herz gewählt. Toll hast du das gemacht! Zeige bitte deine Karte her!"* Es war der Herz Bube. Auch Gertrud ging unter Beifall an ihren Platz zurück, nachdem ich mich für ihre Mitwirkung bedankt hatte. *"Na, Conny, tut mir leid, du musstest lange warten. Aber dafür konntest du aus nächster Nähe*

zuschauen, wie gezaubert wird. Und ich mache es ganz kurz. Viele erwarten jetzt, dass du auch einen Buben gezogen hast wie deine Vorgängerinnen eben. Aber das wäre ja ein viel zu großer Zufall. Ich habe einmal ausgerechnet, wie gewaltig niedrig die Wahrscheinlichkeit für den vierten Buben sein würde: Sie beträgt 1 zu 863.040. Das ist ja fast wie im Lotto zu gewinnen. Also der Kreuz Bube fällt aus. Außerdem bin ich sicher, dass du bestimmt keinen weiteren Mann auswählen würdest als den, den du schon hast. Auch deshalb kommt Kreuz Bube nicht in Betracht. Ich schreibe es hier auf einen Zettel, was du ausgewählt hast!" Auf einen bereitgelegten Zettel schrieb ich den Namen der Karte und gab ihr diesen Zettel zur Aufbewahrung. "Nun dreh deine Karte um und zeige sie dem Publikum!" Das tat sie, und alle hielten sich die Bäuche vor Lachen. Es war Herz König, also doch ein Mann. Den Zettel las sie dann auch noch vor. Und auf diesem stand "Herz König." Ich war froh, dass dieses Kunststück dank der Mitwirkung der bezaubernden Damen so gut gelungen war. Ihnen galt mein ganzer Dank.

*

Diese Zaubernummer mache ich nur mit Damen, die mir bekannt sind und deren Partner ich kenne. Bei fremden Frauen kann man allzu leicht ins Fettnäpfchen treten oder bei den Partnern Ärger auslösen. Das sollte nicht sein!

1.21 Zettelwirtschaft

Es war im Saal einer nahegelegenen Wirtschaft. Ich hatte die Ehre, bei einem runden Geburtstag zaubern zu dürfen. Das Publikum waren Leute aus der Stadt und dem Umland. Zaubern war für die meisten etwas Besonderes. Manche hatten noch nie einen Zauberer aus der Nähe erlebt. Sie waren natürlich gespannt, was da auf sie zukommen würde. Und ich war gespannt, ob ich die Gäste gut unterhalten könnte. Es waren viele ältere Damen und Herren anwesend. Ich hatte lange überlegt, ob ich etwas Mentales vortragen sollte. Es musste dann allerdings etwas leicht Verständliches sein. Ich entschied mich für den Zetteltrick.

"Meine Damen und Herren, ich verteile nun eine Handvoll Papierzettel, und die Empfänger schreiben bitte eine Zahl zwischen 1 und 1000 auf den Zettel. Kugelschreiber liegen auf den Tischen aus. Nach dem Aufschreiben der Zahl bitte den Zettel doppelt falten, damit ich nichts sehen kann; ich sammle ihn dann gleich wieder ein." Ich ging rund und ließ die Leute einen leeren Zettel aus einer antiken Zigarrenkiste ziehen. Dann schrieben die Beteiligten eifrig ihre Zahlen auf die Zettel und falteten sie. Nach ein paar Minuten Bearbeitungszeit ging ich rund und sammelte die gefalteten Zettel wieder ein, indem sie in die Zigarrenkiste zurückgelegt wurden. Diese stellte ich dann vor mir auf das Zaubertischchen, so dass alle

genau sehen konnten, was ich nun anstellte. Erwartungsvolle Blicke waren auf mich gerichtet. *"Ich werde jetzt einen Zettel nach dem anderen aus dieser Kiste herausnehmen, an meine Stirn halten und die Zahl nennen, die darauf steht. Wenn ich alle Zettel durch habe, werde ich ihnen die Kiste mit den Zetteln zur Untersuchung geben. Bitte Ruhe bewahren und nicht dazwischen sprechen. Ich muss mich voll und ganz konzentrieren. Am Schluss dürfen sie alles kontrollieren und ihre Kommentare abgeben."*

Ich begann mit dem ersten Zettel, hielt ihn an die Stirn und nannte die Zahl 333. Ich schaute nach. Es stimmte. So ging es weiter, bis ein Zettel kam, auf dem ich die Zahl 123456 vorfand. *"Hier hat jemand nicht zugehört, Auf dem Zettel steht die Zahl 123456. Die ist nicht im erlaubten Bereich. Aber es macht ja nichts. Ich lasse es gelten."* Weitere drei Zettel waren normal. Dann kam einer, bei dem ich lachen musste. Es standen zwei Zahlen auf dem Zettel. "O ha, hier haben sich zwei Leute zusammengetan und zwei Zahlen auf den Zettel geschrieben. Sie wollten vielleicht Papier sparen. 1 und 999 stehen auf dem Zettel. Auch das lasse ich gelten." Nach dem letzten Zettel nannte ich die Zahl, die darauf stand und legte dann alle Zettel in die Kiste zurück. Ich bat einen Herrn zu mir, der zwischendurch ein paar kritische Bemerkungen zu seinem Nachbarn geflüstert hatte, ließ ihn die Zettel mischen und gab ihm alles zur genauen Überprüfung. Diese dauerte ein paar

Minuten, weil sich gleich ein paar weitere Damen und Herren über die Zigarrenkiste und ihren Inhalt hermachten. Alles wurde genauestens untersucht. Dann kam das Okay. Nichts Verdächtiges gefunden. Gerne nahm ich den heftigen Beifall entgegen.

*

Dieses wirkungsvolle Kunststück grenzt schon fast an Frechheit, wenn man den simplen Trick kennt. Aber es hat einen hohen Unterhaltungswert. Allerdings muss man als Vorführender äußerst konzentriert und geschickt dabei vorgehen. Jeder Fehler wird sofort bestraft und gefährdet den Erfolg.

1.22 Vorführblockade

Eine lange Zeit meines Berufslebens habe ich als Offizier bei der Bundeswehr zugebracht. Als junger Leutnant hatte ich einen Kameraden Dieter, der auch zauberte. Wir trafen uns natürlich regelmäßig und experimentierten viel. Eines Tages fiel uns ein Prospekt in die Hand, der unter vielen Angeboten auch einen Selbstbausatz für einen Zaubertisch enthielt. Die Reklamebilder für diesen Selbstbausatz waren so informativ und detailliert, dass wir beschlossen, diesen Tisch komplett selber zu bauen. Wir erstellten eine Materialliste mit allen Maßen und besuchten einen Baumarkt, um das Material und Zubehör für zwei baugleiche Tische einzukaufen. Eine Werkstatt stand uns in der Freizeit auch zu Hobbyzwecken zur Verfügung. Es war die Schreinerei des Fluggeschwaders. Wir werkten dort drei Wochen lang und hatten es dann endlich geschafft. Jeder nannte einen selbstgebauten Zaubertisch sein eigen. Natürlich enthielt dieser auch Geheimfächer und nützliche Servanten. Mit diesem Tisch vergrößerte sich schlagartig mein Repertoire an Zauberkunststücken.



Dieter war noch ledig, während ich verheiratet war und ein kleines Kind hatte. Ich musste mein Taschengeld gering halten. Dieter konnte sich einiges erlauben. So kaufte er gerne Zauberutensilien ein. Mir war es zwar etwas peinlich, aber ich freute mich immer mit ihm, wenn er etwas Neues erworben hatte, weil ich natürlich auch davon profitierte. Manchen Trick konnte ich nachbauen und auf meine Verhältnisse zurechtstutzen.

Bei der Bundeswehr gab es immer mal wieder Gelegenheit, als Zauberer zum Gelingen geselliger oder auch dienstlicher Veranstaltungen beizutragen. Ich hatte schon einige solcher Auftritte hinter mir, Dieter noch nicht. Er hatte immer im Geheimen für sich gezaubert oder führte mir Kunststücke mit seinen Utensilien vor. Eines Tages kam er zu mir und bat um meinen Rat. Man hatte ihm angetragen, bei einer geselligen Feier unter Kameraden zu zaubern. Ich riet ihm, das zu machen. Wir stellten eine Zaubershow zusammen, und er überlegte sich, wie er diese Show verkaufen wollte. Er war leider sehr zurückhaltend und etwas scheu, vor ein Publikum zu treten. Aber er hatte nette Ideen und übte fleißig. Aber es kamen ihm immer wieder Zweifel, ob er alles gut präsentieren könnte. Zwischenzeitlich überlegte er, ob er gar nicht reden, sondern nur Musik abspielen sollte. Das verwarf er wieder. Dann schrieb er sich ein Redekonzept und trug es mir vor, etwas linkisch zwar und nicht besonders flüssig. Vor allem quälte ihn die

Vorstellung, es könnte etwas schiefgehen. Ich tröstete ihn immer wieder und munterte ihn auf. Ich hätte mir sehr gewünscht, dass seine erste Zaubervorstellung gelingen würde; denn Utensilien hatte er inzwischen so viele angesammelt, dass er um weitere Auftritte keine Angst haben musste. Auswahl hatte er genug.

Dann kam der Tag seines Auftrittes. Um 18 Uhr sollte die Feier losgehen. Ich hatte ihm viel Erfolg gewünscht und noch einige Tipps mit auf den Weg gegeben. Um 17 Uhr klingelte es bei uns an der Haustür. Es war Dieter. "*Ich kann nicht auftreten. Mein Kopf ist leer und hohl. Was soll ich nur machen?*" legte er los. Ich redete ihm gut zu, war aber wegen seines Zustandes sehr besorgt. "*Nein, ich kann es nicht*", klagte er immer wieder. Schließlich wurde mir klar, dass er absagen musste. Ich riet ihm dann dazu. Aber das war ihm auch nicht recht. Ich merkte, dass er ganz Anderes im Sinn hatte. "*Kannst du mich nicht vertreten. Du hast doch die ganze Show mit mir entworfen und geprobt*", schlug er plötzlich vor. Ich war platt. Er bettelte. Ich gab dann nach. Also machte ich mich eiligst fein, übernahm seine Utensilien und machte mich auf den Weg zum Veranstaltungsort. Dort entschuldigte ich Dieter wegen plötzlicher gesundheitlicher Probleme - das war ja nicht einmal gelogen - und trat dann als Vertretung von Dieter auf. Natürlich hob ich hervor, dass die Show von Dieter kreiert worden war, und bat um Verständnis, wenn

nicht alles auf Anhieb klappen würde. Aber es ging alles gut. Und viele Zuschauer baten mich, unserem Dieter gute Besserung zu wünschen.

Vielleicht wäre es besser gewesen, seinen ersten Auftritt auf einer Bühne von Anfang an als Gemeinschaftsauftritt zu planen und durchzuführen. Nachher ist man immer schlauer. Jedenfalls war dieser Auftritt meine erste Veranstaltung mit dem selbst gebastelten Zaubertisch. Und das hat sogar Spaß gemacht. Seit dieser Zeit ist er ein unentbehrliches treues Utensil meiner Vorstellungen geworden.

*

Leider haben sich unsere Wege innerhalb der Bundeswehr bald getrennt. Ich weiß deshalb nicht, wie Dieter seine Zauberer - Karriere fortgesetzt hat. Ich selber bin noch oft im Rahmen von Bundeswehrveranstaltungen aufgetreten. Ich habe sogar einmal einen Pflichtvortrag im Rahmen meiner Weiterbildung als Zaubervorstellung absolviert. Meines Wissens bin ich der einzige, der als Soldat "pflichtgezaubert" hat. Und mein Vortrag kam gut an und hat mir Anerkennung beschert, die für meine Karriere nützlich war.

1.23 Temperamento

Oft werde ich bei Besuchen spontan aufgefordert, eine kleine Zaubereinlage zu geben. Häufig geschieht das, wenn die Stimmung etwas gedämpft ist. Zaubern macht munter. Ich habe deshalb eine eigene Box mit Minitricks, die ich leicht überall mit hinnehmen kann. Darunter befindet sich auch eine komplette Streichholzshow, die gut ankommt. Besonderen Spaß bereitet den Zuschauern immer der unter dem Namen "Temperamento" bekannte Zaubertrick.

"Gut, ihr Lieben, setzen wir uns hier rund um den großen Esstisch, dann gebe ich eine kleine Zaubereinlage. Ich habe Streichhölzer dabei, die voller Geheimnisse stecken." Ich zeigte zwei normale Streichhölzer vor und ließ sie untersuchen. Jeder durfte sie selbst in die Hand nehmen. Diese selbstverständlichen kleinen Alltagshelfer werden kaum beachtet aber gern benutzt. Man kann einiges über sie erzählen.

"Erfinder des Sicherheitszündholzes heutiger Art ist ein Professor Böttiger. Vor ihm wurde Feuer mit Phosphor - Kopf - Hölzern entfacht, und noch früher durch Reiben von Holz, meist Baumschwämmen, und Reiben von Feuersteinen aneinander. Heute zieht man den Streichholzkopf über eine Reibfläche, die auf die Schachtel geklebt ist. Diese Reibfläche nutzt sich rasch ab. Dann hat man ein Problem. Dem kann

man entgegenwirken, indem man nicht die gesamte Länge der Reibfläche nutzt, sondern die Schachtel etwas kippt, Den Streichholzkopf mit dem Daumen auf die Reibfläche drückt und seitlich unter dem Daumen hervorzieht. Dabei wird nur ein kleiner Streifen von der Breitseite der Reibfläche strapaziert. Auch das Löschen der Flamme nach dem Gebrauch kann man anders als durch Pusten bewerkstelligen, zum Beispiel durch leichtes Anfeuchten der Fingerkuppen von Daumen und Zeigefinger und Ausdrücken der Flamme oder ganz elegant durch Schnippen am Ende des Streichholzes. Aber genug! Jetzt wird gezaubert!"

Ich nahm eines der Streichhölzer zwischen die Kuppen von Daumen und Zeigefinger meiner rechten Hand und legte das zweite Streichholz mit einem Ende auf die Tischkante, mit dem anderen auf das von mir gehaltene Streichholz (siehe Bild). Dann bat



ich meine Nachbarin zur Linken darum, ihren Arm so vor mir auf den Tisch zu legen, dass ich ihren Puls

fühlen konnte. Während ich das tat, fing das frei liegende Streichholz an zu hüpfen. "*Fein, du lebst. Das intelligente Streichholz zeigt deinen Pulsschlag an.*" Rundum staunende Blicke. Mein Gegenüber schaute sogar unter den Tisch, ob dort irgendein Antrieb versteckt sein könnte.

Ich nahm noch von einigen anderen am Tisch eine Puls - Messung vor. Dabei zeigte sich deutlich, wie unterschiedlich schnell der Puls verschiedener Menschen schlagen kann, je nach Verfassung und Temperament. Ich hatte aber mit einem Schwager noch anderes vor. Heinrich klopft gerne Sprüche und kann mit seiner offenen Art manchmal dem einen oder anderen Mitmenschen vor den Kopf stoßen. Und er frotzelt gerne seine Frau Gertrud. "*Heinz, ich würde gerne auch deinen Puls einmal messen. Bist du einverstanden?*" Er zierte sich zuerst ein wenig, willigte aber dann ein. Kneifen mochte er wohl auch nicht. Ich legte meine Finger an seinen Puls, aber das Streichholz hüpfte nicht. Auch ein paar weitere Versuche blieben erfolglos. "*Heinz, ich stelle fest, dass du schon tot bist.*" Alle lachten, nur Heinrich nicht. "*Stell dir doch einmal vor, eine Busenschönheit steht vor dir und fängt an, sich frei zu machen. Oder stell dir deine Frau Gerdi vor, die mit dir kuscheln möchte!*" Eine erneute Puls - Messung blieb wiederum erfolglos. "*Gerdi, komm du bitte einmal zu mir! Ich möchte sehen, ob der fehlende Pulsschlag in der Familie liegt.*" Sie kam und bot mir ihren Arm zur

Messung an, und ich legte die Finger an ihre Schlagader. Und sofort hüpfte das Streichholz auf und ab. "Nanu, lieber Heinz, an Gerdi kann es nicht liegen." Ich schlug einen letzten Versuch vor und bat Gerdi, sich auf den Schoß ihres Heinrich zu setzen. Das tat sie dann auch lachend. Ich legte die Finger an den Puls von Heinz, und siehe da: Das Streichholz hüpfte spontan so hoch in die Luft, dass es sich sogar dort mehrmals überschlug. Lautes Lachen und Beifall - Klatschen. "Siehst du Heinz, du musst dich viel mehr um deine Gerdi kümmern, damit du munter bleibst!" Diesbezüglich waren alle der gleichen Meinung und stimmten einhellig zu.

*

Neben diesem Kunststück zeigte ich noch einige lustige weitere mit Streichhölzern. In einer vor - führ - bereiten Box habe ich so um die zwanzig Stück parat. So kann ich leicht ein halbes Stündchen unterhaltsam an einem Tisch zaubern, ohne große Vorbereitungen treffen zu müssen. In der Box sind die Schachteln und Hölzer schon so gelagert, dass ich die Tricks spontan ausführen kann. Auch die kleinen Hilfsmittel dazu liegen bereit und können leicht aufgenommen werden, ohne dass die Zuschauer etwas merken.

1.24 Wer hat denn hier geklaut?

Unsere Freunde Heidi und Udo hatten Goldhochzeit. Eine große Feier war angesagt. Viele Menschen hatten angekündigt, dem Jubelpaar etwas vorführen zu wollen. So wurde ein Programm vereinbart. Meine Zaubervorstellung war eingeplant.

Unter anderem führte ich den Tuchbeuteltrick vor, aber angereichert mit kleinen Überraschungen. Nach einigen Manipulationen mit Tüchern ging ich zu Udo und bat ihn um einen Geldschein. Er kramte in seinem Portmonee und zog einen 20 - Euro- Schein hervor, nicht ohne zu betonen, dass er den wiederhaben möchte. Ich bat ihn, diesen Schein zu falten und in den Beutel zu werfen. Das tat er. Ich ging zu einem Herrn, der sich seitlich rechts recht nah hingestellt hatte, um gut sehen zu können. Ich kannte ihn persönlich nicht. Ich bat um seinen Vornamen. Den nannte er mir. *"Herbert, sind sie bitte so nett und schauen nach, ob der Geldschein auch wirklich im Beutel ist und dass es sich um einen Zwanziger handelt. Udo könnte sonst behaupten, er hätte mir einen Hunderter gegeben."* Herbert griff in den Beutel, zeigte den Zwanziger her und steckte ihn zurück in den Beutel. *"Dankeschön. Aber ich möchte doch ganz sichergehen und noch eine Überprüfung vornehmen lassen."* Ich ging zu einer Dame, die zu meiner Linken saß und bat sie, den Schein noch einmal aus dem Beutel zu nehmen. Sie wühlte darin herum, fand aber

keinen Geldschein. Ich drehte das Innere nach außen, und jeder konnte erkennen, dass der Beutel leer war. *"Udo, der Schein ist weg! Was nun? Ich habe nichts gemacht."* Udo bestand aber einfach darauf, dass er den Schein auf jeden Fall zurückhaben möchte. Ich ging auf die andere Seite zurück zu Herbert.

"Herbert, sie haben den Schein zuletzt in der Hand gehabt, wie jeder sehen konnte. Es liegt also die Vermutung nahe, dass sie ihn nicht in den Beutel gelegt, sondern in ihrer Hand behalten haben." Herbert entrüstete sich heftig. *"Ich bin doch kein Dieb! Ich bin ganz sicher, dass ich den Schein in den Beutel zurückgegeben habe."* *"Ja aber das kann ja nicht sein. Er ist weg! Ich denke, wir können das so schnell nicht klären. Vielleicht brauchen wir noch die Polizei. Aber vielleicht überlegen sie noch einmal in Ruhe, ob sie nicht doch ..."* Ich brach meine Rede ab und machte noch ein paar Zauberkunststücke mit Tüchern und dem Beutel. Danach war ich dann auch am Ende meiner kleinen Show. Aber der Geldschein war noch strittig. Ich ging deshalb zu Herbert. *"Wir müssen das mit dem Geldschein zu Ende bringen!"* Es war ihm sichtlich peinlich. Er flüsterte mir noch einmal eindringlich zu: *"Ich habe den Schein nicht behalten."* Wer hätte das besser gewusst als ich. Aber ich musste ja ernst bleiben. Ich griff in seine innere rechte Westentasche und zog den Schein heraus. *"Entschuldigung, aber ich musste sie einmal anfassen. Und sehen sie, hier ist der Schein!"* Herbert

konnte nichts mehr sagen. Die Zuschauer jubelten vor Vergnügen. Ich gab Udo den Schein zurück. Dann ging ich zu Herbert und beruhigte ihn. *"Liebes Publikum, Herbert hat nichts Schlimmes getan. Er war nur das Opfer eines bösen Zauberers. Ein Applaus bitte für ihn und dafür, dass er eine Weile glauben musste, ich würde ihm einen Diebstahl zutrauen. Und auch du, Udo, verzeih mir, dass ich dich glauben ließ, dein Geld sei weg."* Großer Beifall, der mir zeigte, dass meine kleine Vorstellung Gefallen gefunden hatte.

*

In diesem Fall habe ich einen unbescholtenen Zuschauer sehr in Verruf gebracht. Das darf man nur für kurze Zeit, wenn man die Angelegenheit umgehend richtigstellt. Und man kann es nicht mit jedem machen. Manche Menschen werden dann schnell ärgerlich. Ich wollte Herbert auch ein wenig dafür bestrafen, dass er sich vorsätzlich extra nah und seitlich hingestellt hatte, statt wie alle anderen vor mir in den Stuhlreihen Platz zu nehmen. Nach der Show kam Herbert zu mir und lachte und teilte mir mit, dass er tatsächlich ratlos war und Angst davor hatte, ich könnte die Polizei herbeirufen.

2 Meine Zauberwelt

2.1 Grundlegende Begriffe

Gekonnte Ablenkung, geniale und kluge Täuschung, unbemerkte stille Einflussnahme, aber auch handwerkliches Geschick und Organisationstalent, gutes und tiefes Einfühlungsvermögen, hohes Improvisationstalent, Mut, Spontanität und eine Portion Frechheit und ein ansprechendes, unterhaltsames Auftreten sind wohl die Begriffe, die in der Zauberkunst eine zentrale Rolle spielen. Aus ihnen erwächst ein hoher Anspruch an die Fähigkeiten eines guten Zauberers. Trotzdem nicht erschrecken! Zauberer sind auch nur Menschen! Sie gehören allerdings zu den wenigen, die ihre Mitmenschen täuschen oder belügen dürfen, ohne dafür gerügt oder beschimpft zu werden. "Lüge" mag ein hartes Wort sein. Aber tausendfach benutzte Redewendungen der Zauberer erfüllen formal den Tatbestand der Lüge: "Bitte entnehmen Sie diesem aus gefächerten Spiel eine beliebige Karte." oder "Ich zeige Ihnen gerne diese Schachtel von allen Seiten leer vor." oder "Mit meinem Kugelschreiber durchbohre ich nun diesen Geldschein." Natürlich war die Karte nicht "beliebig" sondern forciert, und die Schachtel war nicht "leer" sondern geschickt mit Utensilien voll gestopft, und auch der Geldschein wurde nie wirklich "durchbohrt". Solcherlei "Lügen" sind allerdings erlaubt und schon gar nicht strafbar. Der Zuschauer weiß, dass er

"belogen" wird und er will auch "belogen" werden. Aber wehe, die Lüge wird entlarvt. Genau das ist aber für viele Zuschauer Teil der Unterhaltung, den Zauberer entlarven zu wollen. Meine Frau erzählt mir nach meinen Auftritten immer wieder, welche Vermutungen und Erklärungen die Zuschauer für das Gesehene ins Feld geführt haben. Aber sie werden nie erfahren, ob sie richtig lagen. Doch wir haben immer etwas zum Lachen.

Als Jugendlicher habe ich einige Jahre in einer Laiengruppe geschauspielert. Später in meiner Berufszeit habe ich an zahlreichen Seminaren über Körpersymbolik im Beruf und freies Reden teilgenommen und selber viel unterrichtet und vorgetragen. Ich hatte stets eine hohe Verantwortung zu tragen, die solide und umfangreiche Menschenkenntnis und hohes Einfühlungsvermögen vorausgesetzt hat. Das kommt mir beim Zaubern zugute. Insbesondere wenn man nah an die Zuschauer herangeht und umringt zaubert, kann jede Regung wichtig sein. Nicht nur mit Worten kann der Zuschauer getäuscht werden, sondern das geht auch mit Blicken, Gesten und Körperhaltung. So wird Platz und Gelegenheit für geheime Verrichtungen geschaffen. Auch das ist natürlich erlaubt. Schnelligkeit ist relativ selten erforderlich, um einen Trick auszuführen. Viel öfter ist die Beeinflussung des Zuschauers und seine geschickte Ablenkung maßgebend für den Erfolg. Vielleicht sollte die

"Zauberkunst" deshalb ehrlicher Weise besser "Täuschungskunst" heißen.

Je nach Nähe zum Zuschauer wird das Täuschen schwieriger. Auf der großen Bühne wird mit Spiegeln, Vorhängen, Bodenklappen, Elektronik, raffinierter Technik und Ähnlichem eine Täuschungsumgebung geschaffen, die vom Zauberer abgerufen werden kann. Mitarbeiter bedienen dieses Szenario, gegebenenfalls auch unter Einschluss von Doubles, Lichttechnik und Farbtäuschung. Die Show wird akribisch einstudiert und dann vom Zaubermeister geschickt und gekonnt "verkauft". Körpertäuschung, Fingerfertigkeit, Beeinflussung des einzelnen Zuschauers und Psychologie spielen beim Zaubern auf der großen Bühne oft eine untergeordnete Rolle.

Zur Täuschung gehört ein gewisser Mut. Allerdings kommt dem Zauberer zugute, dass Erwachsene aufgrund ihrer Lebenserfahrung relativ leicht zu täuschen sind. Bei Kindern ist das viel schwieriger. Wenn der Zauberer einen Ball dreimal hochwerft und wieder aufschnappt, warum sollte er das beim vierten Mal nicht tun? Auch wenn der Ball nicht fliegt, wird er in der Luft wahrgenommen.

Unbewusst sorgen eine gewisse Trägheit und ein Wahrnehmungsphlegma dafür, dass wir Erwachsenen nicht mehr so genau hinschauen. Bei Kindern ist das anders. Sie sehen, dass der Ball beim vierten Mal

nicht geflogen ist. Deshalb muss man sich sehr gut überlegen, ob und wie man Kinder täuschen will. Und da Kinder sehr spontan und ehrlich sind, werden sie das auch mit großer Freude lautstark kundtun, wenn sie eine Täuschung entdeckt haben. Das kann ganz schön unangenehm werden.

Ein wichtiges Kapitel in der Kunst des Täuschens ist die Misdirektion, wie es im Fachjargon so schön heißt. Ich benutze lieber den Begriff "Irreführung", der im Deutschen sehr anschaulich benennt, was gemeint ist. Ich bin zwar kein militanter Gegner von Fremdwörtern, aber wenn es geht, drücke ich mich lieber in der Heimatsprache aus.

Wie das Wort schon sagt, soll der Zuschauer in die Irre geführt und vom eigentlich Geschehen abgelenkt werden. Dadurch wird Freiraum gewonnen, Handlungen vorzunehmen, die dem Zuschauer verborgen bleiben sollen. Die Ablenkung baut auf psychologischer Erfahrung auf und kann durch Wort und / oder Gestik herbeigeführt werden

Die gezwungene Wahl ist ein weiteres wichtiges Element der Täuschungskunst. Der Zauberer beeinflusst den Zuschauer durch geschickte Formulierungen und raffinierte Gestik so, dass der Zuschauer eine bestimmte Karte zieht oder ein gewolltes Verhalten an den Tag legt, ohne dass er merkt, dass er dazu "genötigt" wurde. Für ihn ist sein

Verhalten logisch und normal. Argwohn darf allerdings nicht aufkommen. Dann wird das Täuschen schwierig oder gar unmöglich.

Übliche Varianten der gezwungenen Wahl sind "zweideutige" Aufforderungen. "Zeigen Sie bitte auf eine Karte!" Dabei lässt der Zauberer offen, was er tun wird. Er kann mit der Karte, auf die der Zuschauer zeigt, weiter zaubern oder sie wegnehmen und mit den verbleibenden das Spielchen der gezwungenen Wahl fortsetzen. Ich habe für mich festgestellt, dass ich mit einer anderen Variante der gezwungenen Wahl noch unverfänglicher bin, insbesondere wenn es sich um die Auswahl eines von zwei Objekten handelt. Ich lasse mir zum Beispiel eine Karte geben, statt darauf zeigen zu lassen. Gibt der Zuschauer mir die richtige, zaubere ich damit weiter, gibt er mir die falsche, hat er die richtige vor sich und ich lasse ihn selber damit zaubern, was einen höheren Verwunderungs- Grad auslöst. Allerdings muss ich eine Doppelstrategie fahren und zwei Lösungen meines Kunststückes vorsehen und vorbereiten und je nach Zuschauerentscheidung vorführen. Vorteil dieser Variante ist aber, dass man keine Verbal - Akrobatik betreiben muss, die manchmal etwas geschwollen, steif und künstlich daherkommt. Die Doppelstrategie ist auch nützlich, wenn ein Zuschauer auf eine gezwungene Wahl nicht hereinfällt. Man kann zum Beispiel eine dem Zauberer bekannte Karte aus einem Fächer, den man dem Zuschauer hinhält,

etwas hervorstecken lassen, in der Hoffnung, dass der Zuschauer diese zieht. Die Hoffnung ist sehr berechtigt! Und wenn er sie aber nicht zieht, führt man einen anderen Kartentrick vor, bei dem man die Karte nicht schon vorher kennen muss.

Ein paar Worte möchte ich noch zum Thema Improvisation verlieren. Wenn eine Täuschung schief geht, muss man improvisieren. Gut ist, wenn der Zuschauer noch nichts gemerkt hat. Dann kann man etwas anders machen, als es geplant war. Ist man aber aufgefallen, hilft nur Ehrlichkeit und Humor oder die Frechheit zu behaupten, dass man nur testen wollte, wie aufmerksam die Zuschauer sind. Aber das ist zu plump.

2.2 Kunst

Ist denn Zaubern eine Kunst?

"Kunst ist, was gefällt."

Nach dieser Definition ist Zaubern natürlich eine Kunst. Ich habe festgestellt, dass insbesondere Profi-Zauberer in Foren und Fachzeitschriften immer wieder der Frage nachgehen und sie zum Teil auch heiß und kontrovers diskutieren, ob denn das Zaubern auch wirklich eine Kunst sei. Offensichtlich gibt es da gewisse quälende Selbstzweifel. Recht umfangreiche Veröffentlichungen gibt es inzwischen zu dieser Thematik.

Der Magische Zirkel von Deutschland hat in einer Broschüre einmal so definiert:

"Der Zauberkünstler ist ein Schauspieler in der Rolle des Magiers, der spielerisch Wunder vollbringt, Naturgesetze bezwingt, Gedanken errät und Wunschträume erfüllt. ..."

Diese Definition, die meines Wissens auf einer Äußerung von Robert-Houdin vor über 150 Jahren basiert, gefällt mir sehr. Sie betont, dass der Zauberkünstler eine Rolle spielt und zwar die eines Magiers. In der Rolle darf er widernatürliche Dinge tun und übernatürliche Kräfte entfalten. Er darf auch

täuschen, ohne dass die Zuschauer ihn an der Realität messen oder gar des Lügens bezichtigen. Dem Schauspieler spricht man auch nicht ab, dass er ein Künstler ist. Folglich ist auch der Zauberer ein Künstler. Allerdings betrifft das nur die Seite der darstellenden Kunst. Ein Zauberer hat aber auch eine reproduzierende Seite. Er erfindet kleine Kunstwerke und Kniffe, die ihm dazu dienen, seine schauspielerische Aufgabe als Magier erfüllen zu können. Gut finde ich, dass in der Definition das Wort "spielerisch" verwendet wird. Das stellt klar, dass hier keine wirklich magischen Kräfte im Spiel sind, wie manche Magier sie für sich reklamiert haben.

Viele Zauberer legen Wert darauf, Zauber-"Künstler" genannt zu werden. Magier oder Zauberer ist ihnen zu wenig. In keiner Kunstrichtung sonst ist so etwas üblich. Bildhauer - Künstler? Sänger - Künstler? Musiker - Künstler? Maler - Künstler? Designer - Künstler? Architekten - Künstler? Schauspieler - Künstler? Entertainer - Künstler? Alle verzichten auf das Wort "Künstler", weil sie es für selbstverständlich halten, dass ihr Tun eine Kunst ist. Wenn man in die Zauber- Foren und Fachzeitschriften schaut, wird der Leser häufig mit recht elitärem Gedankengut konfrontiert, das den Begriff Kunst im Hinblick auf das Zaubern untermauern soll, aber anderen Kunstrichtungen völlig fremd ist.

Natürlich ist es wichtig zu hinterfragen, was eine

Darbietung zur Kunst macht. Das einfache Zeigen eines Tricks, den man nicht einmal selber erfunden hat, ist noch keine Kunst. Erst mit dem "Verkaufen" dieses Tricks kann man sich in darstellender und schöpferischer Weise dem Kunstbegriff annähern. Die Zauberkunst ist insofern, wie oben schon erwähnt, sowohl der darstellenden als auch der bildenden Kunst zuzurechnen. Das bedarf eigentlich keiner tiefer gehenden Diskussion.

Sinnvoller, als mühsam nach einer Kunstbegründung für die Zauberkunst zu suchen, erscheint es mir, umgekehrt vorzugehen und zu hinterfragen, welche Bereiche der heutigen Zauberer - Welt nicht der Kunst zugerechnet werden können. Hier dürften die Antworten sicher individuell sehr unterschiedlich ausfallen.

Wie oben schon angedeutet, rechne ich das Zeigen eines Tricks ohne individuelles Zutun nicht zur Zauberkunst, schon gar nicht, wenn der Trick eventuell auch noch nach dem Zeigen erklärt wird. Jemand der das tut, ist kein Zauberkünstler.

Ein angeheirateter Enkel kam zu mir und wollte als Junge auch Zauberer werden. Dazu fehlte ihm jegliche Begabung. Er übte nicht und wollte Tricks sofort nach dem Lesen vorführen. Das ging natürlich immer in die Hose und die Zuschauer blieben reserviert. Um doch noch zu einem Erfolg zu

kommen, hat er dann erklärt, wie es richtig hätte laufen sollen und den Trick verraten. Ich habe ihm ganz schnell deutlich gemacht, dass er sich lieber einem anderen Hobby zuwenden möge, bei dem ich ihn gerne unterstützen würde. So kann man kein Zauberkünstler werden.

Äußerst fragwürdig in Richtung Kunst ist für mich der Einsatz eingeweihter Personen. Es mag zwar unterhaltsam sein, wenn "geheime" Daten von einem Mental - Magier vermeintlich mit übersinnlichen Fähigkeiten erkannt werden. Aber hierbei fehlt das Dazutun des "Zaubermeisters", der die Daten des Eingeweihten ja schon vorher kennt. Die Täuschung der Zuschauer durch Mithilfe eingeweihter Personen hat insbesondere viele Mentalisten an Ruf verlieren lassen. Ihr Entertainment steht auf wackeligen Beinen; die Täuschung ist zu plump und verärgert sogar die Zuschauer, wenn sie davon erfahren.

Allerdings muss man vorsichtig sein mit seinem Urteil. Auch die großen Show - Zauberer bedienen sich häufig Dritter. Manche haben ein Unternehmen gegründet mit an die Hundert Mitarbeitern, die alle zur Geheimhaltung verpflichtet sind. Der Showmaster zeigt selber eigentlich keine Zauberkunst mehr, sondern er lässt sie zeigen. Er ist der Entertainer. Das soll nicht abwertend sein; eine gute Show hat einen entsprechend guten Unterhaltungswert. Nur wenn diese Showmaster manchmal diejenigen sind, die sich

über die hohe Kunst des Zauberns in Foren und Fachzeitschriften streiten, mutet das etwas seltsam an. Unterhaltungskünstler wäre wohl die richtige Bezeichnung.

Auch reiner Wissensvorsprung reicht meines Erachtens nicht zur Kunst aus. Natürlich kann es unterhaltsam sein, mathematische Tricks vorzuführen. Aber mit Kunst hat das wenig zu tun. Jeder könnte den Trick nach einer Einweisung vorführen. Der Zauberer muss kaum etwas eigenes zum Gelingen beitragen. Die eigentlichen "Künstler" sind in diesem Fall die Mathematiker. Aber diese verstehen sich eher als Wissenschaftler oder Ingenieure. Ich bin selber Diplommathematiker und habe festgestellt, dass ich mich beim Zeigen eines mathematischen Tricks nicht so richtig als Zauberer fühlen kann. Gleiches gilt übrigens für Kartentricks, die einzig und alleine auf einer reinen Legetechnik des Kartenstapels oder einzelner Karten basieren. Ich räume aber gerne noch einmal ein, dass die Vorführung legetechnischer oder mathematischer Tricks durch eine fesselnde und begeisternde Vorführungsregie natürlich hohen Unterhaltungswert besitzen kann. Hier ist dann der Zauberer als Schauspieler gefragt. Ich habe mir zur Regel gemacht, dass ich mir ein fremdes Kartenspiel geben lasse, mit dem ich dann zaubere. Das trägt ungemein zur Glaubwürdigkeit bei und löst zusätzliche Bewunderung aus. Dabei kann es allerdings passieren, dass einem ein abgenutztes und

klebriges Spiel angedient wird. Aber auch damit muss man dann fertig werden.

Mit Sicherheit ist die Zauberei unterhaltsam. Sie gefällt den meisten Menschen. Allerdings ist nicht alles, was gefällt und unterhält, auch Kunst. Für ein tieferes Kunstverständnis muss man vielleicht fragen, was Kunst erreichen soll oder was der Künstler mit seinem Kunstwerk bezwecken will. Muss Kunst unbedingt gefallen oder schön sein? Manchmal will sie auch mahnen, erinnern, aufmerksam machen, kritisieren, provozieren, wach rütteln, nachdenklich stimmen oder den Zeitgeist widerspiegeln. All das will der Zauberer eher nicht. Sein Ziel ist überwiegend die Unterhaltung. Insofern könnte man sich vielleicht wirklich damit zufrieden geben, wie schon gesagt, den Zauberer einen Unterhaltungskünstler zu nennen.

Kopfzerbrechen bezüglich des künstlerischen Wertes bereitet mir ein wenig, wenn das Zaubern nur noch dem Gelderwerb dient, wenn ein Standardrepertoire immer wieder gegen Bezahlung abgespult wird. Ist das noch Kunst oder eher Kunstgewerbe beziehungsweise Kunsthandwerk? Kunstgewerbe basiert auf einer Serienproduktion. Etwas wird serienmäßig produziert oder angewendet und verkauft. Kunsthandwerk stützt sich auf den Verkauf oder Vertrieb von künstlerischen Unikaten. Wem sind nun die Berufszauberer zuzuordnen, die täglich über Wochen und Monate hinweg dieselbe Show abliefern

und damit Geld verdienen? Ich möchte ganz bewusst die Antwort darauf jedem Leser selber überlassen.

Noch mehr Kopfzerbrechen bereitet die Tatsache, dass manche Leute die Zauberkunst missbrauchen, um Spielsüchtige abzuzocken. Die berüchtigten Straßen-Gaukler, die mit Kümmel - Blättchen, Becherspiel und Nussschalen - Trick die Zuschauer betrügen, sind keine Künstler, obwohl man ihre Fertigkeiten auch bewundern kann. Aber sie wollen nicht unterhalten, sondern auf betrügerische Weise die Dummheit von Zockern ausnutzen, um ihnen auf illegale Weise Geld abzuluchsen.

Na ja, so viel zum Kunstbegriff. Ich persönlich lege nicht so viel Wert darauf, ein Künstler zu sein. Mein Ziel ist es, Menschen individuell und aus nächster Nähe, möglichst unter ihrer eigenen Mitwirkung, zu unterhalten und zu begeistern.

Ich will Menschen zum Staunen bringen, wie es auch mein Vorbild Alexander Adrion vorrangig gewollt hat, wie er selber sagte.

Für mich habe ich entschieden, den Begriff "Täuschungskünstler" zu favorisieren. Er ist ehrlich und beschreibt, was Zauberkünstler hauptsächlich tun, nämlich täuschen. Außerdem haftet ihm nicht unterschwellig der Beigeschmack des Übersinnlichen an.

2.3 Gesellschaft

Die Stars unter den Zauberkünstlern sind natürlich bekannt wie Stars aus anderen Kunstrichtungen auch. Die Medien und die großen Bühnen sorgen dafür. Es gibt allerdings einen großen Unterschied. Zauberer werden geachtet und bewundert, aber selten geliebt und angehimmelt. Man hört, sieht und liest wenig über Fan - Clubs oder Fan - Gemeinden von Zauberern oder über Veranstaltungen, wo die Fans "ausgeflippt" sind. Zauberer erobern nicht die Herzen ihrer Fans. Ihre Wertschätzung resultiert mehr aus dem Verstand heraus. Die Zuschauer bewundern die Künste und weniger den Menschen in dem Künstler. Zauberer sind keine Kumpel. Zauberer sind auch viel weniger in den Medien präsent als es Unterhaltungskünstler anderer Kunstrichtungen sind. Darüber beklagen sie sich ja auch gelegentlich in ihren Foren und Fachzeitschriften. Ich kann mich auch kaum daran erinnern, dass ich einen Zauberkünstler in einer speziellen Talkrunde oder Unterhaltungssendung als Gast gesehen hätte. Dabei gibt es doch laut Magischem Zirkel und laut Fachzeitschriften recht viele preisgekrönte Zauberkünstler in unserem Land und im Ausland. Bei ihrem Ableben erscheinen Nachrufe fast nur in der Fachpresse, kaum in gängigen öffentlichen Medien. Gerade in letzter Zeit sind einige Große der Zauberverzunft verstorben. Ich hätte nie davon erfahren, wenn ich nicht durch den Bezug einer Fach- Zeitschrift darauf hingewiesen

worden wäre.

Woran liegt es, dass der Zauberer als Star anders wahrgenommen und behandelt wird als ein Sänger, Musiker, Moderator, Schauspieler, Autor, Dichter, Maler, Bildhauer oder Modeschöpfer?

Die Leute denken: "Toll, was der da so alles kann und macht." Aber es entsteht kein innerer Bezug. Man kann es ja sowieso nicht nachmachen. Tolle Unterhaltung. Aber das war es dann auch. Die Distanz ist zu groß. Tricks und Show - Effekte lenken von der Person des Zauberers ab. Manche Darbietungen wirken auch überladen und über perfektioniert. Dabei kommt das Menschliche zu kurz. Harte Worte, ich weiß.

Früher wurden die Magier zum fahrenden Volk und zu den Straßenkünstlern gezählt. Auch sie hatten keine enge und langfristige Bindung zu ihren Zuschauern. Für Letztere war der Auftritt auf der Straße eine willkommene Abwechslung, ein kurzer Genuss und ansonsten ein Moment des schnellen Vergessens. Aber es hat sich natürlich viel verändert.

Wie sehe ich mich selbst als nicht professioneller Täuschungskünstler in der Gesellschaft? Wie sieht mich die Gesellschaft?

Schön ist, dass in unserer Gesellschaft jeder das

Hobby Zaubern ausüben kann und darf. Ob mehr daraus wird als ein Hobby, bleibt dem Erfolg überlassen. Ob arm oder reich, ob jung oder alt, ob hoch gebildet oder einfach geschult, ob Mann oder Frau, ob dick oder dünn, es spielt keine Rolle, und jeder kann seinen Stil finden, wenn er denn fleißig genug übt und begabt ist. Auch kostenmäßig ist das Hobby Zaubern erschwinglich. Da man mit fast allen Gegenständen des täglichen Lebens zaubern kann, ist es mehr eine Frage der Fantasie und des Wollens als des Geldes, ein Zauberer zu werden. Vieles kann man selber basteln, vor allem dann, wenn man handwerklich etwas begabt ist. Der Rest muss durch Fleiß, Ausdauer und Üben zugesteuert werden. So habe auch ich ganz bescheiden angefangen. Heute habe ich das Gefühl, dass ich in meinem Umfeld als Zauberer gern gesehen und eingeladen werde. Wenn am späten Abend auf einer Feier die erste Müdigkeit eintritt und die Stimmung absackt, heißt es oft: *"Günter, du musst uns etwas zaubern"*! Das tue ich gern. Nach dem Zaubern ist dann in aller Regel die Stimmung wieder belebt. Regelmäßig kommt die Frage *"Wie machst du das?"* Das beschäftigt die Zuschauer oft so sehr, dass eine lebendige Diskussion darüber entbrennt. Dabei werden neben Schnelligkeit und Fingerfertigkeit auch Begriffe wie Täuschung, Lüge, Betrug, Nötigung, Beleidigung, Hexerei oder Trickser und Gaukler nicht ausgespart. Es lohnt sich deshalb, diese Begriffe noch einmal näher unter die Lupe zu nehmen; denn streng

juristisch gesehen liegen die Leute nicht so falsch.

Eine Lüge ist eine ganz bewusste Aussage, die nicht der Wahrheit entspricht, mit der Absicht, andere Menschen zu täuschen. So ist allgemein die Definition. Demnach sind Zauberer auch Lügner. Sie verhehlen das auch nicht, sondern berufen sich darauf, dass ihr Lügen dem Zuschauer bewusst ist und der Unterhaltung dient. Keiner nimmt dadurch Schaden. Irreführung, das entscheidende Merkmal vieler Zauberkunststücke, wäre ohne Lüge nicht denkbar. Ich gebe an geeigneter Stelle in meiner Vorstellung gelegentlich sogar einen Hinweis darauf, dass ich gerade nicht ehrlich bin, etwa so: *"Ich habe sie belogen. Was ich ihnen eben wortreich erklärt habe, ist nicht das, was ich in Wirklichkeit getan habe."* So kann man sich auch selber ein wenig "outen" oder "auf die Schippe nehmen". Das kommt sogar gut an.

Betrüger sind Zauberer nicht, wenn sie ihre normale Vorstellung geben. Betrug setzt eine Täuschung voraus, die einen Vermögensschaden verursacht. Das ist normaler Weise ja nicht gegeben. Es sein denn, ein Zauberer schädigt bewusst einen Zuschauer, indem er ihm mittels seiner Tricks Geld ab luchst.

Auch eine Nötigung liegt nicht vor, wenn ein Zauberer einen Zuschauer mittels gezwungener Wahl zu einem

bestimmten Verhalten verleitet. Nötigung ist eine rechtswidrige Anwendung von Gewalt oder Androhung eines empfindlichen Übels gegenüber einem anderen zwecks Erreichung einer Handlung oder Unterlassung. Das ist im Falle der gezwungenen Wahl nicht gegeben.

Beleidigung? Na ja, die sollte jeder Zauberer vermeiden! Zuschauer beleidigen, demütigen oder in ihrer Würde herabsetzen, das geht überhaupt nicht. Allerdings habe ich schon manchen Kollegen gesehen, der hier hart an der Schmerzgrenze operiert, indem Zuschauer für dumm verkauft werden oder sich dumme Sprüche gefallen lassen müssen. Ich halte mich streng an den Grundsatz, dass die Persönlichkeit eines Zuschauers in keinsten Weise angegriffen werden darf, selbst dann nicht, wenn ein Zuschauer ein Störenfried, Quengler oder Nörgler ist. Es gibt andere Mittel, um sich gegen solche Menschen zu behaupten.

Fragen Sie einmal einen Mitmenschen nach seinem derzeitigen Lieblingszauberer. Da bekommen Sie mit viel Glück noch Siegfried und Roy, David Copperfield oder die Ehrlich Brothers zu hören. Selbst die Großen der Zunft sind nur wenigen Menschen bekannt. Und wenn Sie noch detaillierter nach dem Lieblingskunststück fragen, sind die Antworten noch rarer. In anderen Künsten sieht das viel rosiger aus. Da haben die Menschen ihren Lieblingssänger,

-musiker. -maler, -moderator, -autor, -schauspieler usw. und wissen auch, schnell ein paar seiner Werke zu nennen. Zauberer werden nur temporär wahrgenommen, nämlich dann, wenn sie gerade aktiv sind. Insofern stehen sie Zirkusleuten nahe.

Auch die Organisation von Zauberern stellt sich gesellschaftlich anders dar, als in der Kunstszene üblich. Magischer Zirkel und Zauberer - Vereine werden von Außenstehenden als etwas elitär empfunden. Sie sind mit sich selbst beschäftigt und wenig auf die Gesellschaft ausgerichtet. Deshalb werden sie in den Medien weitgehend ignoriert. Zauberer bilden eine "Kaste" der gehobenen Art. Natürlich sind sie aufgrund ihres Könnens geachtet und angesehen, vielleicht sogar ein wenig gefürchtet. Sie sind etwas Besonderes. Und trotzdem reichen sie an die Bekanntheitsgrade anderer Künstler nicht heran. Das führt auch dazu, dass die Anzahl und Größe von Fan- Clubs überschaubar bleibt. Zauberer werden mit einer gehörigen Portion Skepsis beäugt.

In sozialer Hinsicht kann festgestellt werden, dass Zaubern als ernsthaftes Hilfsmittel innerhalb der Bildungswege und der sozialen und medizinischen Therapien an Bedeutung gewinnt. Wie kommt das?

Zaubern hat nicht nur einen Unterhaltungswert sondern für den, der es selber probiert, auch einen persönlichen Weiterbildungswert.

Zaubern erfordert Disziplin, die man nicht früh genug lernen kann.

Zaubern erfordert Ausdauer und Zielstrebigkeit, die auch in anderen Bereichen des Lebens dringend benötigt wird.

Zaubern bildet, prägt und fördert die Persönlichkeitsentwicklung. Selbstbewusstsein wird gestärkt, Auftreten wird geübt und gefestigt, Redegewandtheit wird verbessert, Mut und Selbstvertrauen werden gestärkt.

Zaubern tröstet und lenkt ab. Es lässt für einen Moment die Sorgen und Nöte in den Hintergrund treten.

Zaubern fördert die Fantasie und die Neugier. Fragen sie einen Menschen nach seinen Wünschen, so erhalten sie Antworten wie Gesundheit, Glück, Geborgenheit, finanzielle Sicherheit, Erfolg, Freude, Frieden und mehr. Die Begriffe Fantasie und Neugier werden fast nie genannt. Aber was ist ein Mensch, der nicht mehr neugierig ist und den die Fantasie verlassen hat? Zaubern trägt dazu bei, dass Fantasie und Neugier gestärkt werden.

Ich finde es toll, dass Zauberer in den letzten Jahren zunehmend in Schulen, Kindergärten und

Tagesstätten, Alten- und Pflegeheimen, Kliniken und Therapiezentren und auch Behindertenzentren und Förderungseinrichtungen eingeladen werden. Sie tragen einerseits dazu bei, dass sie durch Unterhaltung und Anteilnahme die Entspannung und Genesung positiv beeinflussen und andererseits durch aktives Lehren und Ausbilden mittels Zauberkunst Therapieerfolge möglich machen und Erfolgserlebnisse vermitteln. So hat das Zaubern in der Gesellschaft eine Ausbildungs-, Heilungs- und Sozialfunktion übernommen. Da darf man den meist ehrenamtlich tätigen Zauberern ein kräftiges Dankeschön und Weiter so zurufen.

Die Zauberkunst ist also auf dem Weg, sich tief in die Gesellschaft hinein zu integrieren und nicht nur zu unterhalten.

2.4 Abgrenzung

Um den eigenen Standort zu bestimmen ist es manchmal nützlich, sich gegenüber anderen Disziplinen und Wirkungskreisen abzugrenzen.

Die Täuschungskunst, wie wir Zauberer sie heute betreiben, wird immer wieder einmal mit anderen magischen und übersinnlichen "Künsten" in Verbindung gebracht, die von manchen Menschen als wesensverwandt angesehen werden. Das reicht von der weißen und schwarzen Magie über Satanismus, Hexerei, Spiritismus, Wahrsagen, Hellsehen, Pendeln, Kartenlegen, Wunderglauben bis hin zur Scharlatanerie und zum Betrug. Ich stelle deshalb für mich ausdrücklich fest:

Meine Zauberkunst dient einzig und allein der Unterhaltung. Sie hat mit all den genannten Disziplinen nichts zu tun.

Ich fühle mich mit dieser Feststellung in der guten Gesellschaft der überwiegenden Mehrheit der Zauberer - Kollegen, ob Berufszauberer oder Amateure. Aber es gibt leider auch ein paar Ausnahmen.

Wenn man sich abgrenzen will, muss man sagen wovon. Der Begriff "Magie" ist heute und schon seit Hunderten von Jahren sehr schillernd und vielfältig

und auch einem Wandel unterlegen. Es gibt zahlreiche Definitionen für diesen Begriff. Je nach Betrachtungsstandpunkt fallen diese Definitionen sehr unterschiedlich aus. Ich habe die folgende ausgewählt, weil sie am ehesten verallgemeinert werden kann (<http://sekten-sachsen.de/index.htm#anfang>).

Magie will sich durch das Durchführen von Ritualen, die Verwendung von Zaubersprüchen und Symbolen jenseitige bzw. kosmische Kräfte dienstbar machen und damit Natur, Dinge und Menschen beeinflussen, um die eigenen Ziele zu erreichen.

Diese und die meisten der im Internet auffindbaren Definitionen haben mit der heutigen, unterhaltenden Zauberkunst nichts gemein.

Ich bin dem Begriff "Magier" lange Zeit unkritisch begegnet. Ich hatte mir sogar eine Visitenkarte geschaffen, auf der ich mich unter anderem als "Amateurmagier" bezeichnete. Erst als mich einige Empfänger dieser Visitenkarte kritisch musterten oder gar danach fragten, ob ich esoterisch angehaucht sei oder übersinnliche Kräfte entwickeln könnte, habe ich den Begriff "Magier" gründlich hinterfragt. Heute vermeide ich ihn für mich eher.

Es gibt allerdings Kollegen, die sich bewusst als

Magier darstellen und auch ihre Shows entsprechend gestalten. Sie präsentieren sich als Hexenmeister, in Satans - Gestalt, als Hellseher oder Wahrsager, Pendler oder Spiritisten. Ich gehöre nicht dazu.

Manche Menschen unterscheiden in schwarze und weiße Magie. Die schwarze Magie zielt immer darauf ab, jemandem Schaden zuzufügen. Das wollen heutige "Magier" ja wohl nie. Die weiße Magie versucht in der Regel mit übernatürlichen Kräften zu heilen. Auch dazu ist die heutige Zauberkunst nicht zu rechnen, da sie keine übernatürlichen Kräfte für sich reklamiert, jedenfalls überwiegend nicht.

Auch der im Internet reichlich festzustellende Satanismus hat nichts mit unterhaltender Kunst zu tun. Er lockt eher ins Verderben und ist abzulehnen.

Und Wahrsagen, Hexerei, Spiritismus, Hellsehen, Pendeln und Kartenlegen sind eher mit der Astrologie verwandt als mit der unterhaltsamen Täuschungskunst. Es sind Spielarten der Irreführung, die meistens dem Gelderwerb und nicht der Unterhaltung dienen und die allen Ernstes übersinnliche Kräfte für sich reklamieren und dabei dem Betrug nahekommen. Nichts gegen Hobby-Astrologen, sofern sie ihre astrologischen Erkenntnisse nicht anderen Menschen aufzwingen und deren Lebensplanung verzerren. Wissenschaftlich ist die Astrologie nicht zu belegen.

Bei meinem Nachdenken über die Zauberkunst ist mir aufgefallen, dass mancherorts in der Branche sogar versucht wird, eine Nähe zur Wissenschaft herzustellen. So wird in der Zauberlandliteratur und in den Fachzeitschriften zum Beispiel auffallend viel zitiert und sehr großer Wert auf die Beachtung der Urheberschaft gelegt. Dagegen ist eigentlich nichts einzuwenden. Aber es wird meines Erachtens übertrieben. Begriffe wie Volte, Billardballtrick, Ringspiel, Gummiringtrick und viele mehr sind längst Allgemeingut im Sprachgebrauch der Zauberer geworden und müssen nicht mehr urheberrechtlich nachgewiesen werden. Im Alltag zum Beispiel weiß jeder, dass Herr Edison die Glühlampe erfunden hat, und man muss nicht bei jedem Gebrauch des Wortes Glühlampe darauf hinweisen. In der Zauberlandliteratur wird mit viel Liebe auf Urheberschaft insistiert und zitiert, was berühmte Kollegen erfunden oder gesagt haben. Das geht manchmal so weit, dass nicht nur der Ersterfinder eines Kunststückes zitiert, sondern jede Veränderung oder Ergänzung des Tricks urheberrechtlich gewürdigt wird. Das mag seinen Grund auch darin haben, dass man zeigen will, wie sehr man sich in der Szene auskennt und wie sehr man die Kollegen schätzt. In ähnlicher Form findet man das in der Wissenschaft. Nur hat es dort einen anderen wichtigen Grund. Jedenfalls fallen mir beim Lesen von Zauberlandliteratur immer wieder die hohe Zitaten - Flut und die Fülle der Urhebernachweise

auf.

Auch glaube ich eine Verwandtschaft in der fachlichen Begriffswelt zu erkennen. Es werden Kongresse abgehalten, Wettbewerbe durchgeführt, Preise verliehen, Titel vergeben, Prüfungen verlangt, Bibliotheken aufgebaut, Archive eingerichtet, umfangreiche Literatur veröffentlicht, Vereinigungen gegründet, es wird Forschung betrieben, nach Ursachen und Entwicklungen gesucht. Alles dieses gibt es auch in der Wissenschaft. Aber kann man daraus ableiten, dass Zauberkunst etwas mit Wissenschaft zu tun hat?

Wissenschaft ist, was Wissen schafft.

Ausgehend von dieser simplen Definition ist die Zauberei keine Wissenschaft. Sie tut ja das Gegenteil von "Wissen schaffen". Sie verbirgt das eigentliche Wissen, um gewisse unerklärliche Geschehnisse vorzugaukeln.

Apropos "gaukeln". Sind die heutigen Zauberer vielleicht Gaukler? Im Mittelalter jedenfalls wurden die Zauberkünstler zu den Gauklern gezählt, die auf Straßen und Plätzen und Jahrmärkten auftraten und gegen kleines Geld ihre Kunststücke zeigten. Allerdings wurden auch Quacksalber, Taschenspieler und fahrende Musikanten und Artisten zu den Gauklern gezählt. So bekam der Begriff einen oft

negativen Beigeschmack. Heute allerdings ist dieser weitgehend verschwunden. Man darf getrost sagen, dass in jedem Zauberkünstler ein Stückchen Gaukler steckt. Schließlich "gaukeln" wir unserem Publikum ja etwas vor.

In Artikeln und Büchern über die Zauberkunst wird gelegentlich auch eine Nähe zum Sport vermutet. Ähnlich wie Schach, Skat, Denksport, Gedächtnissport oder Poker könnte man das Zaubern ja vielleicht auch als einen Sport bezeichnen. Oder? Parallelen gibt es genug. Ein starker Hang, sich in lokalen, regionalen und internationalen Wettbewerben zu messen und zu qualifizieren, Urkunden und Titel zu verleihen, große Events zu veranstalten, nationale und internationale Organisationen aufzubauen, Talentwettbewerbe zu veranstalten oder sogar Zauberschulen einzurichten, alle diese Verhaltensweisen sind der Zauberer - Szene nicht fremd. Aber eines fehlt. In erster Linie will die Täuschungskunst unterhalten. Sport hat mehr das Kräftemessen und den Willen, einen Konkurrenten zu bezwingen, zum Inhalt. Bei manchem Täuschungskünstler kann man allerdings auch den Eindruck gewinnen, dass nicht die Unterhaltung, sondern die Selbstdarstellung im Vordergrund steht. Aber das will ich nicht vertiefen. Die Verbindung mit dem Sport drückt sich auch darin aus, dass viele Zauberkünstler nach der Sammlung ihrer Titel beurteilt werden: Weltmeister, Landesmeister, Lokal-

oder Regionalmeister, Kongressssieger, Ehrenpreisgewinner, Sparten - Meister, Vereinsmeister, Vizemeister und mehr. In der Zauberer - Welt gibt es mehr Titel als in mancher Sportart. Diese Gepflogenheit ist anderen Kunstrichtungen fremd.

Ein roter Faden zieht sich durch alle diese Überlegungen. Zauberer beeinflussen Menschen und üben Macht über sie aus. Damit sollten sie behutsam und rücksichtsvoll umgehen, sonst wird die Gesellschaft sie eher abstrafen als bewundern.

2.5 Trick

Am Ehesten nehmen Zuschauer natürlich an, dass ein Täuschungskünstler zur Unterhaltung "Zaubertricks" vorführt. Der Trick für sich genommen ist aber nicht das Wesentliche für die Unterhaltung, sondern nur das verborgene Element im Ablauf einer Zaubernummer. Für sich genommen ist der Trick nicht unterhaltsam. Ich habe mir folgende Definition überlegt:

Eine Zaubernummer ist ein unterhaltsamer Handlungsablauf, in dem eine oder mehrere Täuschungen vorgenommen werden, die dem Zuschauer verborgen bleiben. Der Trick ist das Element, das die Täuschung ermöglicht.

Nach dieser Definition sind allerdings mathematische Kunststücke keine Zaubertricks, wie bereits an anderer Stelle angedeutet; denn es liegt keine Täuschung vor. Die Basis sind mathematische Algorithmen, die wissenschaftlich begründet sind. Wer die Algorithmen kennt, kann das "Kunststück" sofort vorführen. Die Zuschauer werden zwar verblüfft, aber nicht getäuscht. Der Unterhaltungswert begründet sich in der Verblüffung und der Darbietung. Mathematische Kunststücke sind eher der Rubrik Quiz oder Knobeln zuzurechnen. Ich weiß sehr wohl, dass viele Zauberer - Kollegen gerade die mathematischen Kunststücke sehr schätzen und

ganze Bücher darüber geschrieben haben. Ihr Unterhaltungswert ist unbestritten, fällt aber nicht unter die Kategorie Täuschung. Bei der Vorführung solcher "Kunststücke" wird dem Zuschauer allerdings gerne ein Täuschungscharakter vorgegaukelt. Der Zuschauer soll die Täuschungskünste des Zauberers bewundern, nicht das mathematische Phänomen bestaunen. Das ist unehrlich!

Ähnlich verhält es sich mit Kunststücken, in denen rein physikalische Gesetze als Täuschung verkauft oder Lege - Methoden angewandt werden. Dazu wären als Beispiele die Moebius - Ringe oder auch Lege - und Auszählungs- Methoden zu nennen. Trotzdem ist die Verblüffung und Überraschung groß. Eine Täuschung oder ein eigenständiger Trick liegt aber nicht vor. Dennoch wird bei guter Vorführung natürlich beim Zuschauer Bewunderung ausgelöst.

Ich nenne die mathematischen oder physikalisch begründeten Kunststücke gerne "Selbstgänger". Sie können mit wenig Vorbereitung jederzeit vorgeführt werden. Ich empfinde sie aber als emotionslos, risikofrei und bar jeder inneren Herausforderung. Bei einer Vorführung solcher Kunststücke fehlt mir das Lampenfieber.

Nicht als Trick anerkennen mag ich auch den Einsatz stiller eingeweihter Kumpane, die vorher abgesprochene Verhaltensweisen an den Tag legen,

sich aber als Zuschauer präsentieren. Das geht mir als Täuschung zu weit. Ich würde es einfach Betrug nennen. Wenn Zuschauer hinter diesen Betrug kommen, sind sie ernsthaft "ent"-täuscht", nicht nur "ge"-täuscht, und mit dem guten Ruf des Zauberers ist es dann vorbei. Schlimm ist, dass viele Zuschauer auf solche Nummern hereinfliegen und sogar noch dem Zauberer übernatürliche Kräfte unterstellen.

Ein Zauberkünstler, der immer wieder auftritt und seine Künste präsentiert, muss über ein großes Repertoire an Tricks verfügen. Besonders Künstler, die oft vor gleichem Publikum auftreten, zum Beispiel in Vereinen oder bei Familienfeiern im Freundes - und Bekanntenkreis, müssen ständig Neues präsentieren können.

Ein guter Freund von mir unterbrach mich bei einer Zaubereinlage im Freundeskreis mit den Worten: *"Entschuldige, ich muss das einmal sagen. Ich habe mitgezählt. Ich sehe Dich heute zum 25sten Male zaubern. Das sind ungefähr 12 Stunden Darbietung. Und kein einziges Mal hast du ein Kunststück wiederholt."* Diese nette Information hat mir natürlich gutgetan. Ich führe Buch darüber, Wann ich wo welche Kunststücke vorgeführt habe, um nicht Gefahr zu laufen, langweilig zu werden durch Wiederholung. Entsprechend groß ist mein Repertoire.

Immer wieder kommt natürlich die Frage: "Wie

machst du das?" Und immer wieder gibt es dazu keinen Kommentar. Ich halte es zwar nicht für gefährlich, wenn Zuschauer um den Trick wissen. Meine Erfahrung ist, dass sie sich trotzdem gut unterhalten fühlen. Wie gesagt: Der Trick alleine macht nicht den Unterhaltungswert aus. Manches Mal kommen Zuschauer nach der Show zu mir und teilen mit, dass sie den Trick kennen, weil sie darüber gelesen oder im Internet Kenntnis erhalten haben. Und trotzdem bestätigen sie mir, dass sie sich gut unterhalten fühlten. Zwischen Zauberer und Zuschauer entsteht in einer solchen Situation so etwas wie eine heimliche Solidargemeinschaft.

Der Trick erfordert Übung. Er muss in die Darbietung natürlich eingebunden sein, ohne dass er dem Zuschauer bewusst werden darf. Am Übungsfleiß ist schon mancher Möchtegern - Zauberer gescheitert. Ich übe gerne vor dem Spiegel oder bitte meine Frau, kritisch zuzuschauen, ob sie etwas bemerkt.

Ein Trick kann einerseits darin bestehen, dass der Täuschungskünstler durch sein Verhalten, seine Gestik oder einfach mittels seiner Sprache täuscht. Viele Tricks basieren aber auf einem Gerät oder "Gimmick." Man kann sich Zaubergeräte und nützliche Hilfsmittel selber bauen oder sie in Zauberfachgeschäften kaufen. Viele sind kleine Wunder der Technik. Und mit fortschreitender Technisierung wurden sie ständig vielfältiger und

mehr. Inzwischen gibt es eine ganze Reihe kompetenter Firmen, die solche Geräte und Hilfsmittel anbieten. Das Internet macht den Zugang zu ihren Katalogen leicht möglich. Viele Gimmicks sind Gegenstände des täglichen Lebens, denen man für sich genommen gar nicht ansieht, dass sie etwas mit einem Zaubertrick zu tun haben könnten. Das kann von unsichtbaren Fäden und Folien über Spiegel und Briefumschlägen bis hin zu Klebstoffen oder gar chemischen Essenzen reichen. Auch Servanten kann man im weitesten Sinne dazurechnen. Sie sind nützliche Helfer in Form von versteckten Ablegeplätzen, die im Handlungsablauf genutzt werden, ohne dass der Zuschauer sie bemerkt.

Manche Geräte oder Gimmicks sind einfach zu handhaben. Mann kann also gleich damit "zaubern". Andere erfordern viel Übung und Fleiß, bis man sie perfekt beherrscht. Eine Zaubernummer entsteht allerdings immer erst durch die unterhaltsame Präsentation, nicht nur durch den Besitz und das Herzeigen eines Zaubergerätes.

2.6 Auftritt und Vorstellung

Bei den Berufszauberern wird viel Wert auf Perfektionismus gelegt. Die Show ist minutiös geplant, die Gags sind penibel einstudiert, die Darbietungen sollen hohem Kunstanspruch gerecht werden. Wie geschmiert muss die anspruchsvolle Show ablaufen. Perfekte und reibungslose Zusammenarbeit ist erforderlich, Improvisation ist um jeden Preis zu vermeiden. All das spielt beim Amateur keine so große Rolle, Er muss gewissermaßen am Mann und an der Frau arbeiten, auf Eigenheiten einzelner Zuschauer spontan und höflich reagieren, Nörgler bei Laune halten, Hitzköpfe humorvoll besänftigen. Improvisation und Spontanität sind gefragt und unverzichtbar. Das sind zwei Welten, die große und die kleine Bühne.

Amateurzauberer treiben sich überwiegend auf trauten und speziellen Familienfeiern oder Festen im Freundes - und Bekanntenkreis, auf geselligen Veranstaltungen in Vereinen und Kommunen, auf Betriebsveranstaltungen, auch in Krankenhäusern, Altenheimen und Kindergärten oder auch einmal auf offener Bühne in Gaststätten oder auf Straßen herum, nicht aber auf Galaveranstaltungen oder eleganten Showbühnen.

Was treibt einen dazu an, eine Zaubervorstellung zu geben? Die häufigste Antwort lautet: *"Ich möchte die*

Zuschauer unterhalten und Freude bereiten." Das stimmt sicher auch. Aber spielt nicht auch der Wunsch nach Selbstdarstellung eine Rolle? Oder macht es nicht auch Spaß, einmal im Mittelpunkt zu stehen und bewundert zu werden? Zauberer sind meistens extrovertierte Menschen, auch wenn sie in ihren Programmen oft die zarten und romantischen Seiten anklingen lassen. Sie suchen trotzdem das Rampenlicht und die damit verbundene Anerkennung.

Wer auftritt und eine Vorstellung gibt, muss sich Gedanken zu seinem Erscheinungsbild machen. Hierzu werden in der Zauberliteratur viele Vorschläge und Regeln aufgeführt, die bis ins Detail vorschlagen, was ein Zauberer anzuziehen hat oder wie er gestylt sein muss. Das reicht vom Smoking bis zum Clowns - Kostüm und von den Fingernägeln bis zur Haarfrisur. Ich halte das für völlig überflüssig. Die Mode und die Bräuche haben sich mit den Jahren erheblich geändert. Was früher üblich oder gar Pflicht war, kann heute antiquiert und peinlich sein. Ich habe eine ganz einfache Regel: Ich richte mich nach den heutigen Gepflogenheiten für die Umgebung, in der ich gerade zaubern soll. Das reicht natürlich von festlich bis alltäglich, je nach Veranstaltung. Das führt dazu, dass mich mein Publikum als seinesgleichen und nicht als Fremdkörper betrachtet. Die Begegnung findet auf Augenhöhe statt. Eine Ausnahme mache ich, wenn meine Zaubervorstellung unter ein bestimmtes Motto gestellt ist. Dann passe ich mich diesem natürlich an.

Eine Zaubervorstellung ist ein Handlungsablauf, der ein Publikum mit vermeintlich unerklärbaren Geschehnissen unterhalten soll.

Das hört sich harmlos und einfach an. Es ist aber vieles zu bedenken.

Die Geschehnisse müssen dem Publikum angepasst sein. Alter, Gesundheit, Stimmung, Bildungsgrad, Charakter, Zusammensetzung des Publikums und einiges mehr spielen eine Rolle. Ein wunderbar und perfekt einstudiertes Zauberprogramm ist noch längst nicht für jedes Publikum geeignet. Die Eignung lässt sich leicht am Verhalten des Publikums ablesen. Gähnen und Unaufmerksamkeit signalisieren Desinteresse und Langeweile.

Für Amateure tritt häufig das Problem auf, dass sie auf Veranstaltungen zaubern, wo das Publikum so gemischt ist, dass sich ein Teil davon für die Zauberdarbietungen überhaupt nicht interessiert, weil das "Kinderkram" und "Verarsche" ist. Damit muss man umgehen können. Es bedarf dann einer hohen Motivation und eines psychologischen Einfühlungsvermögens, trotzdem aufzutreten und Wege zu finden, den uninteressierten Teil des Publikums nicht zu verprellen und den interessierten Teil gut zu unterhalten.

Wie geht man mit Nörglern, Aufsässigen und Schwätzern um? Das ist gar nicht so einfach. Beschimpfen geht auf keinen Fall. Raus werfen lassen ist die letzte Konsequenz, wenn der Gastgeber einverstanden ist. Die Show abbrechen ist eine legitime Alternative, wenn vorher damit gedroht wurde. Damit holt man die Interessierten auf seine Seite, die sich vielleicht den Spaß nicht verderben lassen wollen.

Wenn eine räumliche Trennung von Interessierten und Uninteressierten nicht möglich ist, sollte man den Abbruch durchaus in Erwägung ziehen. Betrunkene an der Theke etwa und aufmerksame Zuschauer im gleichen Raum, das kann nicht gutgehen. Insofern sollte man sich die Lokalität, in der man auftritt, vorab gut ansehen und gegebenenfalls dem Gastgeber bedauernd mitteilen, dass eine Vorstellung keinen Sinn macht.

Es ist überhaupt wichtig, sich vor einer Vorstellung gut zu informieren, nicht nur über die Räumlichkeiten sondern auch über die Zusammensetzung des Publikums. Ich suche immer Kunststücke aus, die zum Publikum passen, sei es auf einer Bühne oder direkt am Mann oder an der Frau. Mir macht es besonderen Spaß, die Zuschauer in die Darbietung einzubeziehen und spielerisch zu beteiligen. Direkt unter den Augen der Beteiligten arbeite ich am liebsten. Dabei gehe ich auf deren Verhalten oder

deren Aussagen und Bemerkungen ein. Auch Zurufe nutze ich gerne, um sie in die Show zu übernehmen und einen Gag daraus zu machen oder den Rufer nach vorne zu bitten zur Teilnahme an einem "eigens für ihn konzipierten Kunststück". Gags lassen sich provozieren und sind dann von Hause aus situativ. Angelernte Gags, etwa aus den vielen Büchern, die es dazu gibt, wirken oft gestelzt und unpassend.

Man hüte sich vor der Kreativitäts- Falle. Bei der Planung einer Zaubervorstellung kommen mir oft viele Einfälle, was man alles machen könnte. Und man möchte ja auch zeigen, was man kann. Aber Achtung, die Show darf nicht überladen werden. Zuschauer mögen sich nicht allzu lange konzentrieren, langweilen sich leicht, wenn die Vorführungen sie nicht fesseln, und ermüden bei Überforderung. So sollte man die Spannung erhalten und die Zeit nicht zu weit ausdehnen. Ich pflege so um die 20 bis 30 Minuten zu zaubern und ein paar Kunststücke zuzugeben, wenn Zugabe gefordert wird. Letzteres ist ein gutes Zeichen. Aber auch die Zugaben sollten sich nicht endlos hinziehen.

Auflockerung versprechen fast immer die sogenannten "Aufsitzer". Das sind Kunststücke, bei denen der Zauberer aus Sicht des Zuschauers etwas falsch macht. Das löst Schadenfreude aus, die ja bekanntlich eine der schönsten Freuden darstellt. Am Schluss dreht der Zauberer das Kunststück dann aber

doch zu einem überraschenden guten Ende um. Die Zuschauer quittieren das mit einem besonders starken Applaus.

Requisiten und Gimmicks sind oft hoch interessant. Das verleitet dazu, sie in den Vordergrund zu rücken und "zur Schau zu stellen". Das ist falsch. Nicht das Gerät zaubert, sondern der Zauberer unterhält die Zuschauer durch Nutzung der Requisiten oder Gimmicks. Den Zuschauer interessiert in erster Linie die Unterhaltung.

Gut macht es sich nach meiner Erfahrung, Tagesgeschehen oder aktuelles Wissen über die Zuschauer in die Zaubershow einzubeziehen. Das schafft Nähe und Vertrauen. Mich interessiert vor dem Auftritt immer, etwas zu erfahren, ob jemand Geburtstag oder ein besonderes Erlebnis oder Ereignis hatte, ob der lokale Verein oder Club Bemerkenswertes zu bieten hat, was in der örtlichen Zeitung steht oder im Kino und Theater läuft uam. Auch Politik muss nicht ausgeklammert werden. Die weit verbreitete Meinung, dass über Politik und Religion nicht geredet werden soll, teile ich nicht. Ein wenig Ironie, Witz und gute Satire können eine Zaubervorstellung durchaus bereichern. Aber es sollte in keinem Fall unter der Gürtellinie stattfinden. Und man darf auch nicht den Besserwisser oder Übermenschen spielen wollen.

Auch die Perfektion darf sich in Grenzen halten. Kunstvolles Mischen von Karten zum Beispiel ist mit Akrobatik zu vergleichen. Perfektion ist schön, aber zu viel davon lässt Begeisterung erlahmen. Ein nach außen hin ganz natürlich erscheinendes Mischen, wie es der Zuschauer auch machen würde, wirkt sehr glaubwürdig und authentisch. Der Zuschauer vermutet keine Tricks dabei.

Ein besonderes Ambiente hat der Amateur nur selten. Er muss es sich selber schaffen oder akzeptieren, was ihm geboten wird.

Wie nahe darf es denn sein? In vielen Zauberbüchern werden Tipps gegeben, wie nahe der Vorführende an die Zuschauer maximal herangehen darf oder dass man darauf achten soll, dass keine Zuschauer seitlich oder hinter dem Vorführenden befindlich sind. Von solchen Regeln halte ich nichts. Den möglichen Abstand bestimmt die Art des Kunststückes. Ich habe es gerne nah am Zuschauer und beziehe ihn am liebsten mit in meine Nummern ein. Es ist eine Herausforderung, klassische Kunststücke wie etwa den Billardballtrick, für den in vielen Büchern ein Mindestabstand von einigen Metern empfohlen wird, direkt vor der Nase der Zuschauer auszuführen.

Und wie merkt man, dass die eigene Vorstellung ankommt? Wenn man den Applaus - sei es auch mit noch so klugen und lustigen Bemerkungen -

herauskitzeln muss, läuft etwas falsch. Wenn die Zuschauer anfangen miteinander zu reden und zu tuscheln statt zuzuschauen, gilt dasselbe. Gähnen, flüsternde Unterhaltung, Nase bohren und ähnliche Reaktionen sind auch, wie schon angedeutet, Anzeichen der Langeweile.

Ratsam ist es auch, einige Ersatztricks parat zu haben, die geeignet sind, eine Stimmungsflaute zu entschärfen.

Meine Devise für meine Auftritte lautet: Ich möchte kein abgehobener Star sein, sondern meinem Publikum als ganz normaler Mensch auf Augenhöhe begegnen.

2.7 Ehrenkodex

Die Zauberkunst lässt sich nicht standardisieren. Es ist nicht möglich, einen verbindlichen und allgemeingültigen Verhaltens- oder Ehrenkodex aufzustellen, wie es in manchem Zauberbuch versucht wird. Anderen Künsten ist ein solcher Versuch - zu Recht - fremd. Jeder Künstler ist anders; und auch jedes Publikum wird unterschiedliche Vorstellungen vom Ablauf einer Zaubervorstellung und vom Verhalten des Vortragenden haben. Eine Schablonisierung ist deshalb nicht ratsam.

Also verzichte ich darauf, einen solchen Kodex zu entwerfen oder nachzuplappern. Stattdessen tue ich ein paar Vorsätze kund, die ich mir gesetzt habe und möglichst einzuhalten versuche, ohne akribisch auf deren Einhaltung versessen zu sein. Ich möchte individuell und auch etwas unberechenbar bleiben. Deshalb wird es keine 10 Gebote für Zauberkünstler oder gar Verbote von mir geben. Aber gewisse Prinzipien möchte ich schon beachten.

Neugier und Fantasie

Einer meiner Leitsätze lautet: Bewahre dir bis ins hohe Alter Neugier und Fantasie. Ohne die Beiden wäre ein erfülltes Leben undenkbar. Was bedeutet das für einen Täuschungskünstler? Nun, ich bin stets neugierig auf mein Publikum. Wie wird es sich

verhalten? Mit welchen Überraschungen muss ich rechnen? Was kann ich vorbeugend tun, um gerüstet zu sein? Wie werden meine Nummern ankommen? Welche Experimente kann ich wagen? Neugierig bin ich auch darauf, was mir noch so einfällt und was ich mit viel Fantasie zu einem Zauberkunststück ausbauen kann.

Besonnenheit

Ich möchte nie verletzend oder beleidigend wirken oder reagieren.

Geduld

Ich möchte in jeder Situation geduldig bleiben. Auch Quengler, Quertreiber und Kritiker möchte ich unter Wahrung der Höflichkeit fair behandeln. Wenn nötig werde ich aber auch bestimmt und konsequent durchgreifen.

Anspruch

Ich möchte nicht banal oder kitschig wirken.

Bescheidenheit

Ich möchte nicht aufdringlich erscheinen. Ich will nicht mehr scheinen als sein.

Humor

Ich will nicht mürrisch auftreten sondern heiter und locker wirken.

Spannung

Ich will es spannend machen.

gesundes Mittelmaß

Ich erkläre den Perfektionismus nicht zu einem hohen Ziel, aber Schnick- Schnack will ich auch nicht verbreiten.

Authentizität

Ich will mir selber treu bleiben, authentisch wirken und mich nicht verbiegen.

Realität

Ich lehne jede Art von Übersinnlichkeiten ab.

Ehrlichkeit

Ich werde um jeden Preis den Eindruck eines echten Betrugese vermeiden.

Gleichheit

Jeder ist vor dem Grundgesetz gleich. Das gilt auch in meinen Vorstellungen.

Meinungsmache

Politik und Religion sind oft heikel. Diesbezügliche kabarettistische Einlagen trage ich mit viel Fingerspitzengefühl und ohne Häme vor. Sie dürfen nie verletzend oder ehrenrührig sein.

Das soll genügen.

2.8 Aufbewahrung und Dokumentation

Als Kind und in meiner frühen Jugendzeit hatten meine Eltern mir einen eigenen kleinen Wohnzimmerschrank zur Verfügung gestellt, in dem ich meine Zauberschätze aufbewahren konnte und über den ich ganz alleine verfügen durfte. Das war etwas Besonderes in der Nachkriegszeit, wo alles knapp war. Aber auch dieser Schrank wurde bald zu klein, um alle meine Zaubersachen darin unterbringen zu können. Es wurden immer mehr. Nicht nur die fertigen, meist selbst gebastelten Zaubertricks, sondern auch das umfangreiche Bastelzeug und Bücher wollten untergebracht sein. Heute füllen die Zaubersachen mehrere Schränke und Regale mit vielen Boxen und Schachteln. Größere Teile schmücken dekorativ das Arbeitszimmer. Aber ich möchte den Schwerpunkt dieses Kapitels weniger auf das Problem der Aufbewahrung als auf das Thema "Dokumentation" legen. Man muss ja die Übersicht bewahren!

Aber vorab ein paar Sätze zum Thema Transport und Aufbau am Ort des Geschehens. Wenn man oft in fremden Räumen zaubert und dort erst kurzfristig Zugang hat, muss man seine Utensilien gut vorbereiten und trotzdem sicher transportieren. Ich habe mir deshalb verschieden große Kisten zurechtgebastelt, in denen ich meine Sachen so einsortiere, dass ich sie für meine Show parat habe,

ohne groß um räumen zu müssen. Äußerlich habe ich die Kisten dekoriert. Sie dienen gleichzeitig auch als Servante. Ein Problem sind dabei die benötigten Kartenspiele. Da kam mir die Idee, die vorbereiteten Spiele in die Fächer einer Damen- Strumpftasche einzusortieren. Dann brauche ich nur den Druckknopf zu lösen, und die Spiele präsentieren sich gebrauchsfertig. Meine Frau hat jetzt eine solche Tasche weniger. Und hier auch noch ein kleiner Blick in ein paar Boxen und Kisten, stellvertretend für viele gleich geartete.

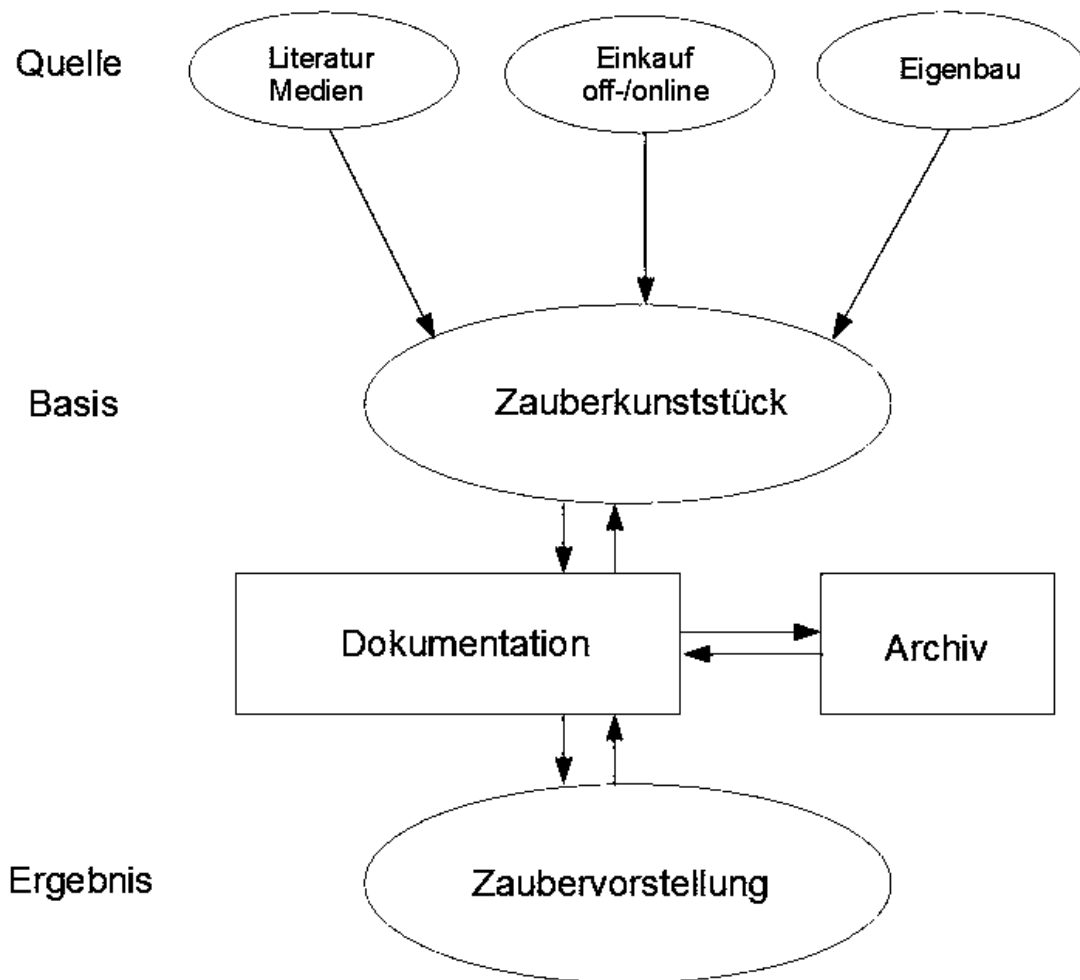


Und nachstehend sind zwei der erwähnten Event-Boxen für Transport und Vorführung zu sehen, die ich selber aus billigem Material hergestellt habe. Es muss



nicht immer edel und teuer sein.

Nun aber zu dem wichtigen Thema "Dokumentation" des Zaubertrickbestandes und der Vorstellungen.



Am Anfang steht die Beschaffung oder Herstellung oder beides zugleich. Viele Zauberkunststücke habe ich der Literatur entnommen. Bücher und Zeitschriften waren immer hoch interessant. Oft habe ich mich inspirieren lassen und dann nach meinen Vorstellungen modifiziert und selbst gebaut. Natürlich habe ich mit zunehmendem Alter und eigenem Einkommen auch Zaubertricks im einschlägigen Handel erworben. Lange Jahre ging das über die

persönlich besuchbaren Zauberläden. Ein Gang dorthin war immer auch ein Erlebnis. Heute kauft man aus einem reichhaltigen Angebot des Internets ein. Das hat Vor- und Nachteile.

Nach der Beschaffung oder Herstellung kommt die Ausgestaltung zum Vortrags reifen Zauberkunststück mit allem Drum und Dran. Da sich im Laufe der Zeit Hunderte Zauberkunststücke ansammeln, die man selber vorführen kann, müssen Lösungen dafür gefunden werden, dass man nicht den Überblick verliert. Ich habe mich für ein Computer basiertes System entschieden, das mich in die Lage versetzt, meine Zaubervorstellungen gründlich zu planen und auch nach zu halten, wann ich wo was und aus welchem Anlass gezaubert habe. Nichts ist peinlicher, als irgendwo aufzutreten und hören zu müssen, dass ein Kunststück schon früher einmal gezeigt worden ist.

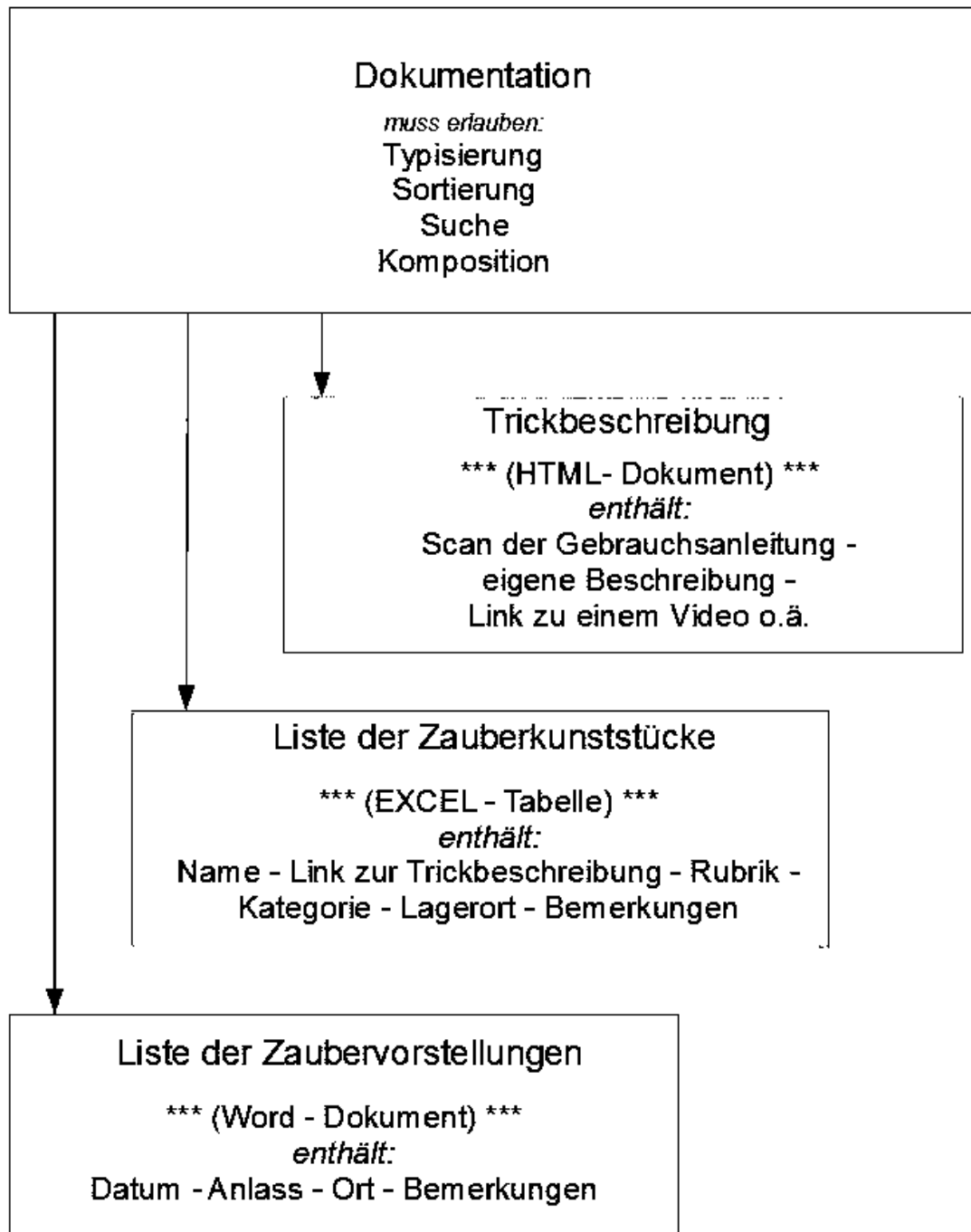
Wie sieht nun meine Dokumentation aus? Das nachstehende Bild zeigt eine Übersicht. Grundsätzlich verlange ich von der Dokumentation, dass sie es mir leicht macht, die Zauberkunststücke

- zu typisieren,
- zu sortieren,
- zu durchsuchen und
- zu einer Show zusammenzustellen.

Die Basis meiner Dokumentation sind demzufolge drei Listen, die ich mittels gängiger Computersoftware

realisiert habe und auf dem Computer aktuell halten und pflegen kann:

- Liste der Trickbeschreibungen,
- Liste der Zauberkunststücke und
- Liste der Zaubervorstellungen.



Liste der Trickbeschreibungen

Eine Trickbeschreibung ist ein HTML- Dokument, in dem der Trick beschrieben wird. Das Dokument kann ich also per Link aufrufen. Es besteht aus einer frei formulierten Beschreibung oder auch einfach aus einem Scan der Bedienungsanleitung. Hier zwei Beispiele, für "frei formuliert" und "Scan":

Hypno-Kugel

Der Zauberer zeigt eine Holzkugel, durch die ein Seil gezogen ist. Wenn man das Seil senkrecht hält, rutscht die Kugel natürlich nach unten. Seil und Kugel dürfen untersucht werden. Auf Kommando des Zauberers bleibt die Kugel aber an beliebiger Stelle des senkrecht gehaltenen Seiles stehen. Der Zauberer erklärt, dass die Kugel durch ihr Stehenbleiben auch auf Fragen die Antwort „Ja“ signalisiert. So läßt der Zauberer die Zuschauer Fragen stellen, die sich mit Ja oder Nein beantworten lassen. Die Antwort der Kugel sorgt sehr für Erheiterung.

Gag: Hat mein Mann mich schon einmal betrogen? Die Kugel nach unten hüpfen lassen und mitzählen 1, 2, 3 ...

Die Bohrung in der Kugel ist von beiden Seiten aus schräg gebort. Zieht man das Seil unbemerkt etwa strammer, so bleibt die Kugel hängen.

Der Nußschalen-Trick

Zubehör: 3 Nuß-Halbschalen
1 Schaumstoffschwämmchen

Empfehlung: Damit die Vorführung immer gelingt, raten wir Ihnen, zur Demonstration einen Tisch mit Decke, also einen rauhen Untergrund zu verwenden.

Die Anwendung:

1. Übung: Geben Sie das Schwämmchen unter eine der Schalen und schieben Sie dieselbe unter leichtem Druck vorwärts. Abbildung A zeigt Ihnen, wie Sie dabei Daumen, Zeige- und Mittelfinger anwenden. Bei der Vorwärtsbewegung wird nun das Schwämmchen unter der Schale hervorschlüpfen. Sie fassen es zwischen Daumen und Zeigefinger und verbergen es dort. Üben Sie diese erste Bewegung, bis Sie sie beherrschen; nun machen Sie sich an die

2. Übung: Es ist nun Ihre Aufgabe, das zwischen Daumen und Mittelfinger verborgene Schwämmchen unter eine andere Schale zu bringen. Zu diesem Zweck greifen Sie die entsprechende Schale, wie es Abbildung B zeigt. Mit dem Mittelfinger pressen Sie das Schwämmchen leicht gegen die Unterlage und ziehen die Schale unter leichtem Druck zurück. Üben Sie diese beiden Bewegungen bis zur Perfektion.

Die Vorführung:

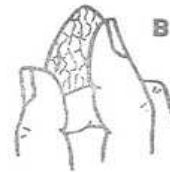
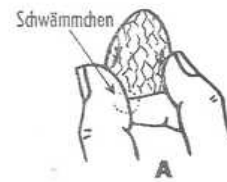
1. Folge: Sie ordnen Schalen und Schwämmchen an, wie es Abbildung C zeigt. Sie setzen die Schale 2 über das Schwämmchen und schieben Sie nach vorne bis in Höhe der Schalen 1 und 3. Dabei lassen Sie das Schwämmchen herausschlüpfen. Nun ziehen Sie die Schale 3 rückwärts und bringen das Schwämmchen in gekannter Weise darunter. Sie holen sich noch die Schale 1 auf die gleiche Höhe zurück und sind am Ende Ihrer Vorführung. (Abbildung D). Jeder Zuschauer vermutet das Schwämmchen unter Schale 2!

2. Folge: Nachdem Sie sich das Schwämmchen hervorgeholt haben, behalten Sie es zwischen den Fingern versteckt und bitten die Zuschauer, diejenige Schale hochzuheben, unter der sie das Stückchen Schaumstoff vermuten. Diese Vermutung wird sich immer als falsch erweisen. Sie wählen sich dann eine Schale heraus und behaupten, daß das Schwämmchen darunter liege. Sie ziehen diese Schale zurück, lassen dabei das Schwämmchen darunterschlüpfen und heben die Schale hoch, um die Richtigkeit Ihrer Behauptung zu beweisen.

Sie entwickeln am besten Ihre eigene Weise der Bewegung und Vorführung und werden in kürzester Zeit zum Experten.

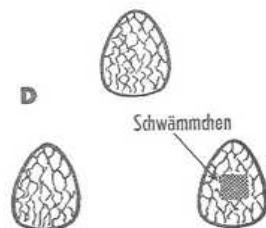


No. 3226



C

Schwämmchen



D

Schwämmchen

Natürlich kann man in diesem HTML- Dokument auch Links ins Internet oder auf eigene Dokumente etablieren.

Liste der Zauberkunststücke

Diese Liste ist eine EXCEL - Tabelle, die man auch sortieren und durchsuchen kann. In ihr sind die Zauberkunststücke aufgelistet. Die Spalten werden

nach eigenen Bedürfnissen eingerichtet. Ich habe mich dafür entschieden, den Namen, den Link zur Beschreibung, die Kategorie, die Rubrik und die Spalte Bemerkungen vorzusehen. Natürlich kann man auch den Verweis auf den Lagerort oder das Kaufdatum oder die Lieferfirma usw. aufnehmen.

Es dürfen auch Sammlungen aufgenommen werden, die gleichartige Kunststücke zusammenfassen wie z.B gängige Streichholztricks oder Kartenkunststücke oder mathematische Tricks usw. Dadurch kann man die Liste der Zauberkunststücke übersichtlicher gestalten. Sammlungen sind in meiner Liste der Zauberkunststücke mit einem "*" gekennzeichnet.

Eine Kategorie ist bei mir eine Einteilung nach der Art der Materialien, die im Zauberkunststück verwendet werden. Unter Rubrik verstehe ich eine Typisierung nach dem Vorführrort: Zwei nachfolgende Bilder zeigen meine Ausprägung dieser Begriffe. Diese Ausprägung der Liste sollte sich jeder je nach seinen Bedürfnissen gründlich überlegen. Ich bitte um Nachsicht, wenn die Bilder zum Teil schlechter lesbar sind. Es sind Kopien aus meiner Dokumentation. Aber auf den Inhalt kommt es nicht an. Das Prinzip ist mir wichtig.

Liste der Zauberkunststücke (beispielhafter Ausschnitt)

Titel	Beschreibung	Rub	Kat	Bemerkungen
Goldene Regeln	C:\DatEltern\Magie\Beschreibungen\GoldeneRegeln.html			Kodex
*Aufsitzer *****	C:\DatEltern\Magie\Beschreibungen\Aufsitzer.html			Sammlung
*Kartengriffe *****	C:\DatEltern\Magie\Beschreibungen\KartGriffe.html	SaMi	Hi	Sammlung
*Mathematik Show *****	C:\DatEltern\Magie\Beschreibungen\MatheShow.html	Sa	Ma	komplette Show
*Mental Show *****	C:\DatEltern\Magie\Beschreibungen\MentalShow.html	Sa	Me	komplette Show
*Sammlung Kartentricks **	C:\DatEltern\Magie\Beschreibungen\SammlKart.html	Mi	Ka	Sammlung
*Spezialkarten *****	C:\DatEltern\Magie\Beschreibungen\SpezKart.html	Sa	Hi	diverse Spezialkarten
*Streichholztricks *****	C:\DatEltern\Magie\Beschreibungen\SammlStreich.html	Mi	Ho	Sammlung
*SaMathKartTricks *****	C:\DatEltern\Magie\Beschreibungen\SaMathKart.html	Mi	Ka	Sammlung
Chicagoer Billardball	C:\DatEltern\Magie\Beschreibungen\Chicagoer.html	Sa	Ba	4 Bälle+Halbschale
Eierlegen	C:\DatEltern\Magie\Beschreibungen\Eierleg.html	Bu	Ba	Eierbeutel u. -tuch, Zylinder
Telesphere	C:\DatEltern\Magie\Beschreibungen\Telesphere.html	Mi	Ba	Minibälle-3 Glaszylinder
Hypno-Kugel	C:\DatEltern\Magie\Beschreibungen\Hypno.html	Sa	Ba	Kugel+verkantete Bohrung
Malbuch	C:\DatEltern\Magie\Beschreibungen\Malbuch.html	Sa	Bu	geschnittene Seiten
Pandorra-Büchse	C:\DatEltern\Magie\Beschreibungen\Pandorra.html	Ki	Do	Büchse mit Ballattrappe
Nussschalen	C:\DatEltern\Magie\Beschreibungen\Nussschalen.html	Mi	Do	Schalen + Schwämmchen
KartChangier	C:\DatEltern\Magie\Beschreibungen\Changdose1.html	Sa	Do	Changierdose
Schüttelkasten	C:\DatEltern\Magie\Beschreibungen\Schüttkast.html	Sa	Do	präparierte Dose
Silko	C:\DatEltern\Magie\Beschreibungen\Silko.html	Sa	Do	Silko Tuchbüchse

* bedeutet Sammlung

Kategorien und Rubriken

Kategorien (Einteilung nach Utensilien, mit denen gezaubert wird)

Kategorie	Abk.
Bälle, Kugeln, Eier u.ä.	Ba
Bücher, Hefte u.ä.	Bu
Dosen, Schachteln, Büchsen, Schalen u.ä.	Do
Durchdringungen	Du
Geld, Münzen u.ä.	Ge
Gläser, Flaschen	Gl
Hilfsmittel	Hi
Hölzer, Stäbe u.ä.	Ho
Karten	Ka
Kleinutensilien	Kl
Feuer, Licht, Kerzen, Zigaretten u.ä.	Li
Mathematisches	Ma
Mentales	Me
Papier, Zeitungen u.ä.	Pa
Ringe, Ketten	Ri
Röhren	Ro
Seile, Knoten, Gummis	Se
Tiere	Ti
Tücher, Stoffbeutel u.ä.	Tu
Wasser	Wa
Würfel, Pyramiden	Wu

Rubriken (Nähe zum Publikum)

Rubriken	Abk.
Bühnenmagie (Rücken frei)	Bu
Illusionen (große Bühne)	Il
Kindermagie (speziell für Kinder)	Ki
Mikromagie (am Tisch, hautnah)	Mi
Salonmagie (im Zimmer, hautnah)	Sa

Liste der Zaubervorstellungen

Die Liste der Zaubervorstellungen ist eine EXCEL-Tabelle. In ihr halte ich fest, wann ich wo und aus welchem Anlass gezaubert habe. Da ich zu jeder Zaubervorstellung eine Menükarte erstelle, die mir als Spickzettel dient und gegebenenfalls dem Geehrten zur Erinnerung überreicht wird, nehme ich in der Liste der Zaubervorstellungen einen Verweis auf diese Menükarte auf.

Datum	Ort	Anlass	Bemerk.	Link zum Menü
20170219	im Anker Neuss	Geburtstag Peter 75	"Extrablatt" 90 Gäste	http://

Die Menükarte ist in der Regel ein Text- Dokument, das kunstvoll gestaltet wird und einer eventuellen Glückwunschkarte beigelegt werden kann. Sie dient dem Geehrten oder dem Gastgeber als Erinnerung an meine Vorstellung und mir als Spickzettel während des Zauberns und später als Dokumentation, in der ich nachschauen kann. Das hat sich bewährt und vermeidet, dass ich vor gleichem Publikum Zauberkunststücke wiederhole. Das wäre mir peinlich.

Extrablatt

Erbaunung

Zur Erbauung des Jubelpaares und seiner Gäste hat ein großer Zauberer sich bereit erklärt, eine Vorstellung zu geben. Hier sein Programm:

Zaubern für das Jubelpaar

Geld. Geld. Geld ...



3 Frauen verraten ihre Geheimnisse
Männerchor

Kartenwandlung
Aufsitzer

Jumbokarten
Steigerkarte
Contra Contra
Drehkarte

Es wird scharf geschossen

Das Paar im Bilderrahmen



Abschließend möchte ich zu diesem Kapitel noch einmal bemerken, dass die dargestellte Dokumentation ein Vorschlag ist. Natürlich kann man es auch anders machen. Wichtig ist, dass man es tut. Ich habe aufgezeigt, wie ich das Problem gelöst habe und erhebe natürlich keinerlei Anspruch auf Allgemeingültigkeit.



Für Profi- Zauberer ist natürlich auch noch eine andere Art der Dokumentation von Nöten, die das Gewerbe oder das Unternehmen "Zauberei" mit sich bringt. Für die kommerziellen Belange gibt es aber fertige Software, derer man sich bedienen kann. Als Amateur habe ich damit keine Probleme.

2.9 Literatur und Internet

Zauberliteratur gibt es zuhauf, zumindest Zauberbücher. Mit Zeitschriften sieht es dürftiger aus, aber es gibt ein paar gute. Seit Bestehen des Internet hat sich dort eine ansehnliche Szenerie rund um die Zauberkunst entwickelt. Ich möchte nicht im Detail Bücher auflisten, Zeitschriften aufzählen oder Internet-Links publizieren. Ich werde nur ein paar persönliche Gedanken kundtun, die mich im Laufe der Jahre beschäftigt haben.

2.9.1 Bücher und Zeitschriften

Die Zauberbücher lassen sich inhaltlich auf vielerlei Weise in gewisse Kategorien einteilen. Ein Kriterium dafür ist die Zielsetzung, die das Buch verfolgt. Manche Autoren wollen rein sachlich nur Tricks vermitteln, andere möchten mit den Tricks auch praktische Tipps für die Vorführung verbinden, wieder andere widmen sich der Historie der Zauberkunst und manche geben humorvolle Anleitungen und Anregungen für den Vortrag. So kommt eine Vielfalt auf, aus der man je nach eigenem Interesse auswählen kann.

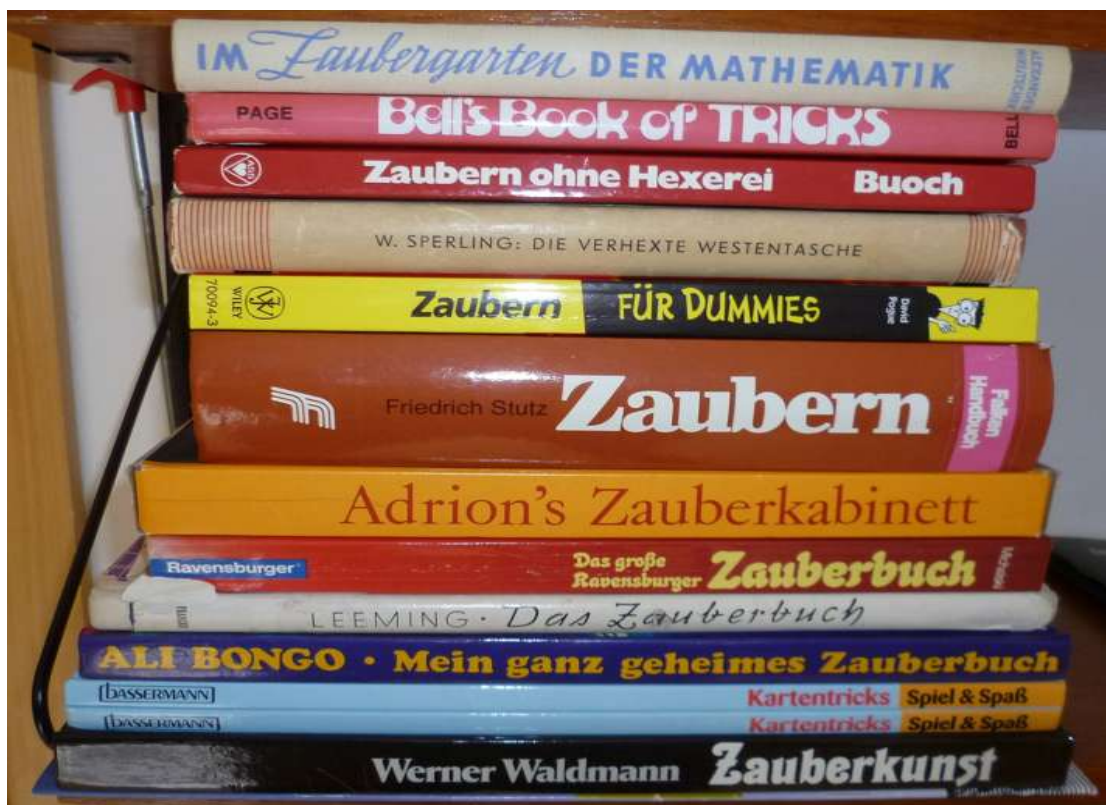
Ein anderes Kriterium für die Einteilung der Zauberliteratur ist die Zielgruppe, an die das Buch sich wendet, wie zum Beispiel Mikromagier oder Tischzauberer, Salon - Magier, Clowns, Illusionisten,

Mental - Magier, Kinderzauberer, Straßenzauberer und noch mehr.

Und eine weitere beliebte Einteilungsmöglichkeit sind die Zauberrubriken wie zum Beispiel Kartenkunst, Manipulation, Zaubern mit Bällen, Ringen, Schachteln, Seilen oder anderen Utensilien.

Bücher über optische Täuschungen und über die Wunder der Mathematik rechne ich nicht zur Zaubervliteratur im engeren Sinne.

Die Vielfalt der Bücher eröffnet eine Möglichkeit zur eigenen Orientierung. Was will man selber sein und tun?





Die Frage, ob ich mir Bücher kaufen soll, hat mich

zeitweise umgetrieben. Ich habe es getan, bis das Internet völlig neue Möglichkeiten eröffnet hat, Zauberliteratur zu lesen oder Zaubertricks bildhaft anzuschauen.

Die beiden Bilder zeigen eine Auswahl meiner Bücher, von denen die meisten heute nicht mehr verlegt werden. Die neuere Literatur ist bei mir wenig vertreten, weil das Internet oder das eBook einen anderen Zugang erlaubt haben.

2.9.2 Internet

Wie in vielen Bereichen unseres Lebens hat das Internet auch in der Zauberwelt gewaltige Veränderungen herbeigeführt: Händler können ihre Utensilien online verkaufen. eBooks ersetzen die gedruckten Exemplare. Videos über Zaubergerät und deren Benutzung sind anschaulicher als gedruckte Bedienungsanleitungen. Und auch Zauberkünstler stellen Shows oder Ausschnitte daraus zur Ansicht ins Netz. Andere fühlen sich berufen, eine Internet-Präsenz aufzubauen, wo Zaubertricks erklärt werden. Wer allerdings den Computer ablehnt und keinen Internetzugang besitzt, kann all dieses nicht nutzen. Viele wissen gar nicht, was ihnen dadurch entgeht. Ich habe im Folgenden ohne große Erklärung einige Internetseiten ausgewählt, um einen Eindruck zu vermitteln. Als Ordnungskriterium habe ich folgende Eingaben in die Google- Suche hergenommen:

- Zauberkunst
- Zaubertricks
- Zauberläden
- Zauberbücher
- Zauberzeitschriften
- Zauberer und Täuschungskünstler
- Zaubervorstellungen.

Schauen wir einmal, was das Internet so bietet. Ich zeige immer nur die erste Seite des Suchergebnisses.

Zum Teil werden nach der Abfrage Hunderte Seiten angeboten. Ich bitte um Verständnis, dass die Web-Seiten drucktechnisch leider nicht so gut geraten sind.

Google- Suche "Zauberkunst":

Zaubererfrank | Lassen Sie sich verzaubern | zauberer-frank-baroth.de
Anzeige www.zauberer-frank-baroth.de/Zauberer/NRW ▼ 02261 913330

Genießen Sie meine Zaubershow mit unglaublichen Spannungsmomenten!
 moderne Zaubershow · staunende Gesichter · humorvolle Zauber Kunst · unglaubliche Effekte
 Stile: Bühnenmagie, Mentalmagie, Produktpräsentationen, Close up Zauberei, Table Hopping

Zauber Kunst – Wikipedia

<https://de.wikipedia.org/wiki/Zauber Kunst> ▼

Die Zauber Kunst (auch: Zaubern, Zauberei) beschreibt eine Form der darstellenden Kunst, die es versteht, durch künstlerische Kommunikation (verbal und non-verbal) und unter Verwendung verschiedener Techniken und Methoden Illusionen in den Köpfen der Betrachter und Gefühle in den Herzen der Menschen ...

Allgemeines · Geschichte · Sparten und Arten

Kategorie:Zauber Kunst – Wikipedia

<https://de.wikipedia.org/wiki/Kategorie:Zauber Kunst> ▼

In dieser Kategorie dreht sich alles um die Täuschungskunst des Zauberns, die durch Tricks scheinbar übernatürliche Vorgänge ermöglicht. Nicht zu verwechseln ist diese Kategorie mit der Kategorie:Zauberer der übernatürlichen okkulten Kategorie:Magie. Commons: Zauber Kunst – Sammlung von Bildern, Videos und ...

Zauber Kunst | Harry Potter Wiki | FANDOM powered by Wikia

de.harry-potter.wikia.com/wiki/Zauber Kunst ▼

Eines der Hauptfächer in Hogwarts ist natürlich Zauber Kunst (im Original: Charms). In diesem Fach lernen die Schüler Gegenstände oder Lebewesen mit ihrem Zauberstab und einem Zauberspruch so zu verzaubern, dass sie sich anders verhalten als üblich: Mit dem Schwebenzauber kann beispielsweise der sonst ...

Stiftung Zauber Kunst – Das Zentrum für Zauber Kunst

stiftung-zauber Kunst.de/ ▼

Zauberschule im Zauber Kunst-Zentrum - 11. September 2017 Geschrieben von Uwe Schenk: Häufig wurden wir gefragt, nun starten wir einen Versuch: Die Zauberschule der Stiftung Zauber Kunst bietet im Februar nächsten Jahres vier Schnupperkurse an. Termine und Informationen findet man hier ...
 Zauberschule ...

Zaubern lernen an der AdZ Akademie der Zauber Kunst GmbH

www.adz-akademie-der-zauber Kunst.de/ ▼

AdZ Akademie der Zauber Kunst GmbH in Aachen bietet Seminare und Kurse an.

Die Geschichte der Zauber Kunst ° Magischer Zirkel Deutschland – MZvD

www.mzvd.de/magie-erleben/die-geschichte-der-zauber Kunst.html ▼

Internationale Vereinigung der Zauber Künstler zur Pflege und Förderung der magischen Kunst. Über 85 Ortszirkel, eigene große Fachbibliothek.

Zauber Kunst - Synonyme bei OpenThesaurus

<https://www.openthesaurus.de/synonyme/Zauber Kunst> ▼

Gefundene Synonyme: Zauberei, Hexenwerk, Magie, Voodoo, Zauber Kunde, Zauber Kunst, Hexerei, Hokuspokus,

Synonyme für Zauber Kunst | Bedeutung, Antonym, Fremdwort, Gegenteil

synonyme.woxikon.de/synonyme/zauber Kunst.php ▼

Passende Synonyme für "Zauber Kunst" ▷ 22 Synonyme ✓ 2 verschiedene Bedeutungen ✓ Ähnliche Wörter und Antonyme (Gegenteile) für Zauber Kunst.

Zauber Kunst – Jörg Alexander

<https://www.zauber Kunst.de/de/joerg-alexander.html> ▼

Zauber Kunst - Logo. Zauber Künstler - Firmen - Privat; Jörg Alexander; Termine. Jörg Alexander. „Die Welt, wie wir sie erleben, ist eine Illusion“. scroll. scroll. Wie kam Jörg Alexander zur Zauber Kunst? Wie war das mit dem Zauber Kasten aus dem Spielzeugladen? Warum ist die ganze Welt eine Illusion? Was sind die ...

Auf diesen Seiten findet man unter anderem auch Definitionen zur Zauber Kunst. So wird diese etwa zur 'Darstellenden Kunst' gerechnet und als 'Täuschungskunst' betitelt.

Die Akademie der Zauber Kunst stellt sich vor, ebenso die Stiftung Zauber Kunst. Und Harry Potter kommt nicht zu kurz. Der Magische Zirkel Deutschland meldet sich mit seiner Fachbibliothek der Zauber Kunst. Und ein Blick auf die Synonyme der Zauber Kunst kann auch ganz lehrreich sein.

Für die Aktualität der Links kann ich nicht garantieren. Das kann schnell wechseln.

Google- Suche "Zaubertricks":

6 Coole Zaubertricks - Zum nachmachen! - YouTube



<https://www.youtube.com/watch?v=7oIhe1HKwJ0> ▼
29.11.2016 - Hochgeladen von Made My Day
It's Magic Teile diese Zaubertricks mit deinen Freunden: <http://mmd.to/Qk4N> Hier gib's die ...

10 Coole Zaubertricks - Die Jeder Kann! - YouTube



<https://www.youtube.com/watch?v=RGWCWcFVrHA>
09.09.2017 - Hochgeladen von #Mentale Zuflucht
TechZone- <https://www.youtube.com/channel/UCQidTuEa70F-Ts1JHN1QHIQ>
Gebt zu, dass jeder von ...

Münze verschwinden lassen - Zaubertricks mit Auflösung Erklärung ...



<https://www.youtube.com/watch?v=hwOPhLjVUjY> ▼
16.09.2014 - Hochgeladen von TheDevilMethod
BESTELLE NICHT MEIN BUCH! <http://devilmethode.de/flirten-ratgeber> Devil auf Facebook: <https://www...>

5 Coole Zaubertricks für Zuhause - YouTube



https://www.youtube.com/watch?v=HXKJ_hhA0_I ▼
08.07.2015 - Hochgeladen von Emrah
Hi hi hi heute zeige ich euch 5 coole Zaubertricks die ihr einfach zuhause nachmachen könnt. Viel Spaß ...

Noch mehr Zaubertricks mit Erklärung - Zaubern lernen

<https://www.online-zauber.de/alles-zauber/> ▼

Hier findest du noch viel mehr Zaubertricks mit Erklärung um das zaubern zu lernen denn bei online-zauber.de lohnt sich ein Besuch.

Zaubertricks mit Auflösung | Zaubertricks zum anschauen, staunen ...

www.zaubertricks-aufloesung.de/ ▼

Verblüffende Zaubertricks mit Auflösung zum anschauen, staunen, lernen und selber nachmachen!

Geniale Illusion: Dieser Zaubertrick wird Ihnen Beifall beschern - Focus

<https://www.focus.de/.../genialer-zauber-trick-dieses-magische-zigarettenpapier-ist-unzer...>

Beifall garantiert: Dieser Zaubertrick ist so überzeugend, dass Zuschauer ihren Augen nicht trauen werden. Mit etwas Übung wird ein zerrissenes Papier wie durch Zauberhand wieder geflickt.

Vollständig entschlüsselte Zaubertricks

home.snafu.de/tilman/zauber/zt_gel.html ▼

Vollständig entschlüsselte Zaubertricks. Inhaltsverzeichnis von Zaubertricks. Zu ernst sollte man dies hier auch nicht nehmen. Ein Artikel aus der vorherigen Version flog bereits heraus und landete in der anderen Abteilung! David Copperfield geht mit Kopf einer Blondine spazieren. David Copperfield errät eine ...

Zaubertricks & Kartentricks für Kinder und Anfänger - New Magic Line

<https://newmagicline.com/kostenlose-Zaubertricks-lernen-nachmachen.htm> ▼

Zaubertricks und Kartentricks für Anfänger & Kinder im Zaubershop. Ideal für Schule und Kindergarten.

Zauber-Tricks

www.zauber-tricks.com/ ▼

Hier bekommst du kostenlose Zaubertricks mit Erklärung. Damit wirst du deine Freunde verblüffen.

Zaubertricks

www.stemaro-magic.de/ ▼

Top-Auswahl für Anfänger & Profis. Ihr Online-Shop für Zaubertricks!

Bonuspunkte sammeln · Dankeschön-Bonusartikel

Kategorien: Zaubertricks, DVDs, Spielkarten, Zauberezubehör, Scherzartikel

Diese Seiten offerieren Zaubertricks mit Erklärungen. Aber die sind mit Vorsicht zu genießen. Da ist auch mancher Schrott dabei, bzw. billige Tricks werden teuer verkauft. Nicht selten werden zum Beispiel Kartenkunststücke aus Büchern entnommen und textlich etwas abgewandelt als Tricks viel zu teuer verkauft. Vorsicht geboten!

Google- Suche "Zauberläden":

Zauberladen - Top-Auswahl für Anfänger & Profis - stemaro-magic.de

www.stemaro-magic.de/

Ihr Online-Shop für Zaubertricks!

Bonuspunkte sammeln · Dankeschön-Bonusartikel

Kategorien: Zaubertricks, DVDs, Spielkarten, Zauberzubehör, Scherzartikel

Universal Zaubertisch

Durchdacht & stabil, Ausführungen

aus Stahl oder Leichtmetall.

Daumenspitze

Ein Muss für jeden Zauberer.

Top-Verarbeitung & Top-Qualität.

Bewertung · Öffnungszeiten

Zauberschule Düsseldorf - Wolfgang Sommer GmbH

4,9 ★★★★★ (7) · Zauberer

Volmerswerther Str. 88 · 0211 9865515

Geschlossen · Öffnet um 10:00 Di



Die Mondschnuppe

5,0 ★★★★★ (4) · Spielwarengeschäft

Pfalzstraße 2 · 0211 786585

Geschlossen · Öffnet um 10:00 Mo



[Mehr Orte](#)

Zauberschule Düsseldorf

www.zauberschule-duesseldorf.de/

...die Ihnen den vielleicht schon lange gehegten Wunsch, zaubern zu lernen, endlich erfüllt. Unsere Zauber Kurse ermöglichen Ihnen den fundierten Einstieg in die wundervolle Welt der Zauberkunst, die vielleicht schon bald Ihr Leben positiv verändert. In kleinen Gruppen erlernen Sie die Grundlagen der Zauberkunst und ...

Zaubershop Düsseldorf

<https://www.zauberartikel-shop.de/>

Ein herzliches Willkommen im Zaubershop Düsseldorf. und beim Zauberladen Düsseldorf. Zaubertricks und Zauber Kunststücke aus allen Gebieten der Zauberkunst finden Sie bei uns. Die Zauberschule Düsseldorf ist ein direkter Teil des Zaubershops. Hier finden Sie den richtigen Einstieg in die Zauberkunst. Ein großes ...

Zaubershop - Zauberladen für Zaubertricks und Zauberartikel

<https://www.magicshop.ch/>

Zauberartikel und Zaubertricks im größten deutschsprachigen Zaubershop. Unser Zauberladen führt alles für den Anfänger bis zum Profizauberer. Scherzartikel und Pokerkarten finden Sie auch in unserem online Zaubershop.

Zauberzubehör · Neuheiten · Feuer | Rauch · Pokerkarten

Fachgeschäfte ° Magischer Zirkel Deutschland - MZvD

www.mzvd.de/zaubern-lernen/haendler/fachgeschaefte.html

Internationale Vereinigung der Zauberkünstler zur Pflege und Förderung der magischen Kunst. Über 85 Ortszirkel, eigene große Fachbibliothek.

Hier stellen sich Fachgeschäfte vor. Der Magische Zirkel bietet eine Auflistung solcher Geschäfte an. Auch Zauberschulen offerieren ihre Dienste. Solche habe ich noch nicht in Anspruch genommen und möchte mir deshalb kein Urteil zur Qualität erlauben.

Google- Suche "Zauberbücher":

Zauberbücher | bei Amazon.de

[Anzeige](#) www.amazon.de/zauberbuicher ▼

4,7 ★★★★★ Bewertung für amazon.de

Niedrige Preise, Riesen-Auswahl. Kostenlose Lieferung möglich

Angebote des Tages · Prime Video · Prime 30 Tage testen

Zauberbücher zum Zaubern lernen - MagicShop CH

www.magicshop.ch/zauberbuicher.html ▼

Zauberbuch gesucht? Unser Zauberland bietet jede Menge Zauberbücher zum Zaubern an. Lernen Sie viele Zaubertricks mit Hilfe unserer Zauberbücher. Versandkostenfrei ab 50 CHF / 50 EUR.

Zauberbücher zum zaubern lernen - Stolina Magie

<https://www.stolina.de/literatur.html> ▼

Hier finden Sie Zauberbücher wie den Tarbell-Course in Magic, die 13 Stufen zur Mentalmagie, die große Kartenschule von Giobbi und vieles, viele mehr!

Grimoire – Wikipedia

<https://de.wikipedia.org/wiki/Grimoire> ▼

Ein Grimoire [ɡʁiˈmwaːʁ] oder Zauberbuch ist ein Buch mit magischem Wissen. Die Blütezeit dieser Schriften lag zwischen dem Spätmittelalter und dem 18. Jahrhundert. Mit der beginnenden Renaissance wurden einerseits antike Quellen neu aufgearbeitet und andererseits neue Erkenntnisse der Naturwissenschaften ...

[Geschichte](#) · [Hoch- und Spätmittelalter](#) · [Frühe Neuzeit](#) · [Industriezeitalter](#)

Zauberbücher für Anfänger und Fortgeschrittene Zaubertrick

<https://newmagicline.com> · [Zaubershop](#) · [Zaubertricks](#) · [Zauberbücher](#) ▼

Reiche Auswahl an Zauberbüchern aus fast allen Sparten der Zauberkunst. Hier finden sowohl Anfänger als auch Fortgeschrittene das passende Lesematerial.

Zauberbücher deutsch | Bücher | Zauber-Shop Magic Factory ...

www.magic-factory-essen.de · [Bücher](#) ▼

Das Mittelalter-Tarot... Das Mittelalter-Tarot Buch von Alexander Römer und Perkeo Ein Buch zum und über das Mittelalter Tarot aus der Vintage Karten Serie von... 48,00 € *. Jetzt bestellen Zum Produkt · Buch Einundzwanzig von Christoph Borer Buch Einundzwanzig von... "21" von Christoph Borer Ein Buch aus der Praxis ...

Meine Zauberbücher (David Millert) - YouTube



https://www.youtube.com/watch?v=sX87-1_B_xQ ▼

16.11.2014 - Hochgeladen von Zauberer David Millert

In diesem Video seht ihr einen Auszug aus meiner Büchersammlung. Ich führe durch einige dieser Werke ...

Minecraft Tutorial: Zauberbücher - YouTube



<https://www.youtube.com/watch?v=CCt2AnJWXk> ▼

14.12.2012 - Hochgeladen von Inuini1000

Ein kleines Tutorial zu der neuen Funktion run um die Zauberbücher und was man mit ihnen alles ...

Zauberbücher eBay Kleinanzeigen

<https://www.ebay-kleinanzeigen.de/s-zauberbuicher/k0> ▼

[1](#) [2](#) [3](#) [4](#) [5](#) [6](#) [7](#) [8](#) [9](#) [10](#) [11](#) [12](#) [13](#) [14](#) [15](#) [16](#) [17](#) [18](#) [19](#) [20](#) [21](#) [22](#) [23](#) [24](#) [25](#) [26](#) [27](#) [28](#) [29](#) [30](#) [31](#) [32](#) [33](#) [34](#) [35](#) [36](#) [37](#) [38](#) [39](#) [40](#) [41](#) [42](#) [43](#) [44](#) [45](#) [46](#) [47](#) [48](#) [49](#) [50](#) [51](#) [52](#) [53](#) [54](#) [55](#) [56](#) [57](#) [58](#) [59](#) [60](#) [61](#) [62](#) [63](#) [64](#) [65](#) [66](#) [67](#) [68](#) [69](#) [70](#) [71](#) [72](#) [73](#) [74](#) [75](#) [76](#) [77](#) [78](#) [79](#) [80](#) [81](#) [82](#) [83](#) [84](#) [85](#) [86](#) [87](#) [88](#) [89](#) [90](#) [91](#) [92](#) [93](#) [94](#) [95](#) [96](#) [97](#) [98](#) [99](#) [100](#)

Zauberbücher werden im Internet zuhauf angeboten. Viele Autoren bieten auch Videos zur Erklärung der Kunststücke zusammen mit ihrem Buch an. Und die Zahl der eBooks wächst stetig. Natürlich darf man nicht erwarten, dass die Zauberprofis ihre Bühnentricks in den Büchern verraten, obwohl es auch das vereinzelt gibt. Aber ein Grundrepertoire kann man sich schon aneignen. Ich habe mir Anregung aus Büchern geholt und die Tricks dann für meine Zwecke modifiziert oder gar völlig umgekrempelt. Ich denke, dass das erlaubt ist.

Google- Suche "Zauberzeitschriften":

Die Zauberwelt – Wikipedia

https://de.wikipedia.org/wiki/Die_Zauberwelt ▼

Die Zauberwelt ist die weltweit erste Zauberzeitschrift; sie wurde von 1895 bis 1904 von Carl Willmann in Hamburg herausgegeben und erschien in monatlichen Ausgaben. Inhaltsverzeichnis: [Verbergen]. 1. Geschichte; 2. Bedeutung; 3. Aufmachung; 4. Quellen; 5. Weblinks; 6. Einzelnachweise. Geschichte [Bearbeiten ...]

Zauberzeitschriften - MagicShop CH

www.magicshop.ch/zauberbuecher/zauberzeitschriften.html ▼

Zauberladen für Zaubertricks, Zauberartikel, und Scherzartikel!

Magische Welt - Online

magischewelt.de/ ▼

MW-Verlagsprogramm - Magische Welt - Online

www.magischewelt.de/verlag.html ▼

MW-Verlagsprogramm. Digitale Zauberzeitschriften. Funkzauber, 12 Zauberkunststücke speziell für den Hörfunk, life mit Zuhörern 2 CDs (Original-Mitschnitte und Erklärungen), 25,00 Euro, Magische Welt, Werry/Witt, 57 Jahrgänge, (minus 2 Autoren), 60,00 Euro. Pik Dame, Herber von der Linden, 2 Jahrgänge, 25,00 Euro ...

GRATIS ZAUBERZEITSCHRIFT!! - YouTube



<https://www.youtube.com/watch?v=tRtzP4bQ7vc>

09.07.2017 - Hochgeladen von balcony

Hanno Rhomberg, Herausgeber des aladin Magazins, bietet großzügigstenfalls allen ÖFFENTLICHEN ...

Aladin - Zauberzeitschrift, Zauberzeitung, Fachzeitschrift des ...

www.aladin.blog/aladin-012017/ ▼

04.03.2017 - Der neue Aladin ist heute (14. MÄRZ) frisch aus der Druckerei eingetroffen. Mein Wohnzimmer verwandelt sich in ein großes Versandzentrum 580 kg Zeitschriften werden in 1.000 Kuverts verpackt, Beilagen eingetütet, Etiketten aufgeklebt, frankiert, geprüft ob das Abo 2017 bezahlt ist und ab geht die Post ...

Ist Lesen out? - Aladin Blog

www.aladin.blog/8018-2/ ▼

23.09.2017 - Zauberzeitschriften kämpfen mit dem langfristigen Überleben. (Zauberzweig, Magic Magazine,...) Es herrscht Verdrängungswettbewerb wie mir vor kurzem ein Verleger sagte. Immer wieder erlebe ich, dass mir Leute sagen, dass sie erst im neuen Jahr auf den Aladin umstellen werden, da sie ihre ...

Diverse Zauber-Zeitschriften: Magie, Magische Welt, Aladin... in ...

<https://www.ebay-kleinanzeigen.de/s...zauber-zeitschriften.../764165219-242-1806> ▼

25,00 €

26.11.2017 - Gut erhalten. Selbstabholer oder Versand möglich. Versand versichert über DHL (gegen die...Diverse Zauber-Zeitschriften: Magie, Magische Welt, Aladin... in Nordrhein-Westfalen - Bornheim.

Gelesene Zauber Kunst Zauberzeitschriften von 1896 bis 2013 Mit der ...

www.galerie-we.de/Archiv/Seiten/Gelesene_Zauber Kunst.html ▼

Gelesene Zauber Kunst. Zauberzeitschriften von 1896 bis 2013. Mit der Entwicklung der Zauber Kunst zu einer eigenen Kunstform im 19. Jahrhundert, geprägt durch Protagonisten wie Jean Eugène Robert-Houdin (1808–1871), Ludwig Döbler (1801–1864) und Johann Nepomuk Hofzinsner (1807–1875), wurden zunächst ...

Download - Galerie-W

www.galerie-we.de/Download.html ▼

Foto Zauberzeitschrift Zauberwelt-Cover-Profess.jpg „Die Zauberwelt“. Foto Zauberzeitschrift WildonsMM10.jpg „Magisches Magazin“. Foto Zauberzeitschrift MW-Cover-2013-01.jpg „Magische Welt“. Foto Zauberzeitschrift SPHINX-1.jpg „The Sphinx“. Foto Zauberzeitschrift MAGIC-March-13.jpg „MAGIC“. Fotografierte ...

Zauberzeitschriften gibt es gar nicht so viele. Manche nennen sich zwar so, sind aber keine Fachzeitschriften im engeren Sinne, sondern eher Reklamehefte oder Vereinsblättchen.

Ganz interessant ist die Seite mit den Zauberzeitschriften von 1896 bis 2013.

Wittus Witt mit seiner Magischen Welt ist natürlich auch vertreten.

Google- Suche "Zauberer und Täuschungskünstler":

Der zauberhafte Schmittini » Täuschungskünstler » Kinder(ver)zauberer

<https://www.schmittini.de/> ▼

Kinderzauberer, Weinheim, Zauberer, Täuschungskünstler, Bergstraße, Volker Schmidt-Bäumler, Schmittini, Kindergeburtstag, Kindergarten, Familienfeier, Firmenevents.

Was kostet ein Zauberer? - Der zauberhafte Schmittini

<https://www.schmittini.de/was-kostet-ein-zauberer> ▼

"Ah? Wirklich?" Um es gleich vorweg zu nehmen: Meinen Preis werden Sie hier in konkreten Zahlen nicht finden. Warum nicht, lesen Sie in den folgenden Ausführungen. Grundsätzliches. Wenn Sie im Internet auf die Suche gehen und bei Zauberern anfragen, werden Sie sicherlich von sehr unterschiedlichen ...

Erwachsenen-Zauberei - Der zauberhafte Schmittini

<https://www.schmittini.de/erwachsenen-zauberei> ▼

Erwachsenen-Zauberei. Verblüffen, erstaunen, faszinieren- und vor allem unterhalten! Selbstverständlich zaubere ich auch und ebenso leidenschaftlich gerne für Erwachsene. Gerne komme ich zu Ihnen, um einer Geburtstagsfeier, einer Hochzeit, einem Firmenevent, einem Tag der offenen Tür, einem Gemeindefest der ...

Der zauberhafte Schmittini » Täuschungskünstler - Kinder(ver)Zauberer

<https://www.schmittini.de/zaubern-als-gluebiger-mensch> ▼

Als gläubiger Christ trete ich auch öfter mal in Kirchen auf - sowohl als Zauberer wie auch besonders häufig mit meinem Musik-Comedy-Duo superzwei. So wie in diesen Kreisen früher diskutiert wurde, ob Rockmusik in die Kirche gehört, taucht immer mal wieder die Frage auf, wie sich Zauberei mit meinem ...

Über mich - Der zauberhafte Schmittini

<https://www.schmittini.de/ueber-mich> ▼

"Der zauberhafte Schmittini" - Volker Schmidt-Bäumler » Täuschungskünstler - Kinder(ver)Zauberer stellt sich vor.

Der zauberhafte Schmittini » Täuschungskünstler - Kinder(ver)Zauberer

<https://www.schmittini.de/kinderverzauberer> ▼

Wenn Kinderaugen glänzen... wird unser Herz berührt! Die Faszination, andere zu faszinieren durch die überraschende Kunst der Täuschung, hat mich vor Jahren gepackt und lässt mich seither nicht mehr los. Leidenschaft, Hingabe und vor allem viel Humor - das sind ohne Übertreibung mit Sicherheit die ...

Täuschungskünstler – Zauber-Lexikon - Zauber-Pedia

www.zauber-pedia.de/index.php?title=Täuschungskünstler ▼

22.01.2010 - Jahrgang, Heft 5, September/Oktober 1972, Seite 189 ff. Wildon, Joe: Magier, Zauberer oder Täuschungskünstler?, in: Magisches Magazin, 8. Jahrgang, Heft 11, Februar 1957, Seite 241 ff. Zauskewitz, Alfred: Ist Zauberkunst Täuschungskunst?, in: Magische Welt, 14. Jahrgang, Heft 8, November/Dezember ...

Zauberer – Wikipedia

<https://de.wikipedia.org/wiki/Zauberer> ▼

Weiter zu **Zauberer** im Sinne von **Täuschungskünstlern** - Jahrhundert auch Zauberer, Illusionisten, und Taschenspieler als Zauberer oder Magier bezeichnet. Zauberkunst in diesem Sinn ist die Kunst, Illusionen entstehen zu lassen, die durch Tricks und Kommunikation mit dem Betrachter zustande ...

Bilder zu Zauberer und Täuschungskünstler



→ Weitere Bilder zu Zauberer und Täuschungskünstler

Unangemessene Bilder melden

Hier hat sich jemand bei Google nach vorne gedrängt. Die Liste der Web-Seiten mit obigem Suchtext ist sehr lang. Da ist natürlich viel Reklame dabei. Aber es gibt auch Seiten, die sich mit der Historie der Zauberkunst und den Großen ihrer Zeit beschäftigen.

Google- Suche "Zaubervorstellungen":

Veranstaltungskalender ° Magischer Zirkel Deutschland - MZvD

www.mzvd.de/magie-erleben/veranstaltungskalender.html ▼

Internationale Vereinigung der Zauberkünstler zur Pflege und Förderung der magischen Kunst. Über 85 Ortszirkel, eigene große Fachbibliothek.

Zellerino der Zauberer für Herdecke

www.zellerino.de/zauberer-herdecke.html

Für Herdecke bietet der Zauberer Zellerino exklusive Zaubervorstellungen an. Der Zauberer Zellerino zaubert in Herdecke nach Ihren Vorgaben. Eine Zaubervorstellung in Herdecke ist etwas besonderes!

Zellerino der Zauberer für Wuppertal

www.zellerino.de/zauberer-wuppertal.html ▼

Für Wuppertal bietet der Zauberer Zellerino ganz besondere Zaubervorstellungen an. In Wuppertal werden alle vom Zauberer Zellerino verzaubert, die es mögen. Ihre Feier wird durch eine Zaubervorstellung zum Erlebnis!

Magic Patrick – Ihr Zauberer für Köln, Düsseldorf, Bonn & ganz NRW

www.magic-patrick.de/ ▼

ein Name ist Patrick, ich bin 29 Jahre Jung und einer der meistgebuchten Zauberer in ganz NRW. Das schönste für einen Zauberkünstler wie mich ist das zaubern vor Kindern, dem treuesten Zaubererpublikum. Den meisten Kindern ist klar?! „Der Zauberer kann nicht tatsächlich zaubern“ Aber das ist auch nicht so wichtig.

Zauberer, Zauberkünstler, Zaubershow, Zaubervorstellung - magic ...

<https://www.magic-mike-world.de/> ▼

Zauberer Magic Mike bietet Ihnen individuell konzipierte Zaubershow für Ihre Veranstaltung und macht aus Ihrem Event ein unvergessliches Erlebnis. Shows zu allen Anlässen.

dict.cc | Zaubervorstellungen | Wörterbuch Englisch-Deutsch

<https://www.dict.cc/?s=Zaubervorstellungen> ▼

Übersetzung für Zaubervorstellungen im Englisch-Deutsch-Wörterbuch dict.cc.

"Alexander Krist - The Magician" Zaubentheater ... - München

<https://www.magic-theater.de/> ▼

Das besondere Abendprogramm in München - Das Zaubentheater im Herzen der Münchner Altstadt. "Was Roncalli ist für den Zirkus ist Alexander Krist für die Magie!" Süddeutsche Zeitung.

Zaubervorstellung - Traduction en français – dictionnaire Linguee

<https://www.linguee.fr/allemand-francais/traduction/zaubervorstellung.html> ▼

De très nombreux exemples de phrases traduites contenant "Zaubervorstellung" – Dictionnaire français-allemand et moteur de recherche de traductions françaises.

Zaubervorstellungen - Englisch Übersetzung - Deutsch Beispiele ...

context.reverso.net/übersetzung/deutsch-englisch/Zaubervorstellungen ▼

Übersetzung im Kontext von „Zaubervorstellungen“ in Deutsch-Englisch von Reverso Context: Wir gehen in Zaubervorstellungen, um getäuscht zu werden.

München - www.staunen.at - WordPress.com

<https://staunen.wordpress.com/munchen/> ▼

Mit öffentlichen Zaubervorstellungen Theater und so fort. Magic Monday. Jeweils am ersten des Monats verwandelt sich diese Kellerbühne in einen magischen Ort. Die Zauberkünstler Gaston, Ben Profane und Thomas Fraps, haben hier eine Begegnungsstätte für Zauberinteressierte geschaffen, die nun schon viele Jahre ...

Auch unter diesem Suchwort ist viel Reklame zu finden. Aber es sind auch Veranstaltungskalender und Ankündigungen zu sehen. Und auch die Zaubertheater, die es Gott sei Dank auch noch gibt, melden sich mit interessanten Seiten zu Wort.

Die vorstehenden Seiten vermitteln einen Eindruck davon, was das Internet in Sachen Zauberkunst so alles zu bieten hat. Wie immer im Internet muss man sich aussuchen, was brauchbar ist.

Es gibt auch einige Foren, in denen Zauberer miteinander kommunizieren und diskutieren. Da halte ich mich mit einer Bewertung sehr zurück, weil meine Erfahrungen mit Foren nicht die besten sind. Es reicht von Selbstbeweihräucherung über elitäres Getue und gegenseitige Lobhudelei bis hin zu Beleidigungen. Aber da unterscheiden sich Zauberforen wohl nicht vom allgemeinen Zustand der Foren generell. Natürlich gibt es auch seriöse und konstruktive Beiträge in ein paar gehobenen Foren. Aber ich bin es leid, mir den leider allzu häufigen Mist anzusehen oder gar darauf zu antworten. Eine Zeit lang habe ich das versucht, aber das war frustrierend. Das gilt nicht für die Zauberkunst alleine sondern für Foren allgemein. Aber das wäre ein eigenes Büchlein wert.

2.10 Amateure und Berufszauberer

Als Roten Faden zur Erörterung des Themas "Profis und Amateure" habe ich mir die folgende Tabelle ausgedacht, die im Folgenden erläutert wird.

Was zeichnet wen wie aus?		
Thematik	Amateur	Profi
Lokalität	Wohnzimmer, Lokal, Verein	Bühne, Saal, Event- Arena
Nähe	nah am Zuschauer, vertraut, intim	entfernt, distanziert, fremd
Ablauf	individuell, spontan, situativ	akribisch geplant, automatisiert
Beruf	ehrenamtlich, privat	kommerziell, öffentlich
Planung	Pragmatismus, Psychologie	Wissenschaftlichkeit, Akribie, Strategie, Taktik
Risiko	Risiko eingehen, Frechheit	Risiko ausschalten
Einstellung	stolz, bodenständig	gehobenes Selbstverständnis, elitär
Vorbereitung	grobe Planung, Improvisation	detaillierte Planung, Generalprobe
Stimmung	spielerisch, gemütlich	enthusiastisch, ernsthaft, steif
Umfeld	Alltagsbezug, Vertrautheit	Globalität, Glamour, Reklame
Profession	Bastler, Alleinunterhalter	Unternehmer, Manager, Moderator, Entertainer
Publikum	häufig gleiches Publikum	Dauershow, Laufkundschaft
Bewertung	persönliche Kritik, Lob, Schulterklopfen	öffentliches Urteil, Fachkritik, öffentliche Rezensionen
Bekanntheit	überschaubar	Star, VIP
Termine	nach Vereinbarung, spontan	Ankündigung, langfristige Planung
Eintritt	frei	Karten, Vorverkauf

Die Tabelle soll keine Wertung darstellen sondern lediglich Unterschiede aufzeigen und bewusst machen.

Die Amateur - Welt und die Profi - Szene haben zwangsläufig unterschiedliche Ausprägungen. Es ist aber gut, diese zu kennen und sich gegenseitig zu achten.

Amateure zaubern vorwiegend in Wohnzimmern, Lokalen oder Vereinsheimen, zunehmend auch in Altenheimen, Krankenhäusern, Sozialeinrichtungen und Kindertagesstätten. Profi- Zauberer stehen auf Bühnen in Arenen und Sälen oder eigenen Zaubertheatern. Sie haben in der Regel eine imposante Kulisse. Manche Kulissen werden aufwendig zu den jeweils neuen Auftrittsorten befördert. Dazu sind manchmal sogar Containerschiffe notwendig.

Ein großer Unterschied zwischen Amateuren und Profis ist die Nähe zum Zuschauer. Amateure zaubern oft im vertrauten Kreis und ganz nahe beim Zuschauer. Profis zaubern meist vor fremdem Publikum mit Distanz dazu. Daraus resultiert ein unterschiedliches soziales Verhalten zwischen dem Künstler und dem Zuschauer. Es gibt allerdings zunehmend auch Berufszauberer, die im kleinen Kreis durch Auftritte bei privaten Veranstaltungen ihr Geld verdienen. Aber auch für sie ist das Publikum

meistens fremd, gewissermaßen "Laufkundschaft", und sie können mit derselben Vorstellung viele Auftritte bestreiten.

Der Ablauf einer Vorstellung ist bei Amateuren meistens individuell zugeschnitten, situativ oder gar spontan beeinflusst, je nachdem wie die Zuschauer reagieren. Berufszauberer haben ihre Vorstellung akribisch geplant, geprobt und weitgehend automatisiert. Der Ablauf kann nicht spontan geändert werden, weil Helfer und Requisiten genau aufeinander abgestimmt sind.

Amateurzauberer sind ehrenamtliche Hobbykünstler, die in privaten Bereichen auftreten. Berufszauberer wollen Geld verdienen, indem sie in der Öffentlichkeit gegen Entgelt ihre Shows zeigen. Die einen machen Termine auf Zuruf, die anderen planen langfristig und kündigen ihre Auftritte rechtzeitig an, damit das Publikum Eintrittskarten besorgen kann.

Pragmatismus und psychologisches Gespür sind für den Amateur unerlässlich. Das Handeln der Berufszauberer wird mehr durch Wissenschaftlichkeit, Akribie, Strategie und Taktik bestimmt.

Berufszauberer minimieren Risiken. Ihre Shows müssen bombensicher funktionieren, während Amateure je nach Verhalten der Zuschauer mit Risiken leben und auch gelegentlich schlagfertig oder

gar frech reagieren müssen.

Amateure sind stolz auf ihre Bodenständigkeit im Kreise von Verwandten und Bekannten oder nahestehenden Vereinen und Institutionen. Berufszauberer sind Stars mit gehobenem Selbstverständnis. Manche geben sich elitär.

In der Vorbereitung eines Auftritts müssen Amateure je nach Publikum Unwägbarkeiten einkalkulieren und gegebenenfalls Improvisation vorsehen, während Profis detailliert und konkret planen und durch Proben Risiken ausschalten können.

Die Stimmung während der Vorstellung ist bei Amateuren meist locker, gemütlich, launisch oder spielerisch, bei Berufszauberern eher gefasst, vornehm, ernsthaft, etwas steif aber auch enthusiastisch.

Amateure zaubern eher in einer vertrauten Umgebung mit viel Alltagsbezug. Berufszauberer wählen ein globales Motto, mit dem sie die Öffentlichkeit anreizen ihre Vorstellung zu besuchen. Sie bieten Show und Glamour und machen dafür Reklame.

Amateure sind meist Alleinunterhalter. Sie basteln sich ihre Utensilien nach Bedarf oder kaufen gelegentlich im Zauberland. Profis lassen bauen, beschäftigen Mitarbeiter, sind Unternehmer, Manager, Entertainer,

Moderatoren. Als Unternehmer müssen die Berufszauberer auch in der Lage sein, ein Unternehmen inklusive Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung zu führen oder sich führen und vermarkten zu lassen. Von einigen Illusionisten ist nach eigenen Aussagen bekannt, dass sie fast 80 % ihrer Zeit für Personalführung, Finanzierung, Beschaffung, Herstellung, Transport und Vorbereitung ihrer Shows aufwenden müssen.

Das Publikum von Amateuren ist häufig gleich, sei es bekannt oder aus dem näheren gesellschaftlichen Umfeld. Die Garderobe ist dem Anlass angepasst. Das Publikum der Profi- Zauberer ist anonym, durch Kartenverkauf organisierte Laufkundschaft. Die Garderobe ist oft festlich wie in Oper oder Theater.

Anerkennung findet der Amateur im näheren Umfeld. Das Publikum dankt ihm durch Schulterklopfen und ganz persönliches Lob. Der Berufszauberer wird mit Beifall und gegebenenfalls stehenden Ovationen überschüttet oder ausgepiffen. Oft ist er ein Star, der auch öffentlich in den Medien Erwähnung findet oder fachkundig rezensiert wird.

Das Gros der Berufszauberer ist im Magischen Zirkel oder im Ausland in einer vergleichbaren Organisation organisiert. Amateure haben dort zwar auch Zugang, werden aber eher nachrangig behandelt. Das führt bei manchen zu der Meinung, dass diese Zirkel elitär

sind.

Die vorstehenden Überlegungen zeigen, dass die Welten der Amateurzauberer und der Berufszauberer doch recht unterschiedlich sind. Diese Unterschiede sollte man kennen, aber auch achten und respektieren. Dann kann man sich gegenseitig befruchten und von einander lernen.

Schlusswort

Ich hoffe, es ist mir gelungen, ein Büchlein zu schreiben, das es meines Wissens bisher in dieser Art nicht gibt. Ich weiß, es wird kein Bestseller werden. Aber vielleicht findet der eine oder andere Kollege - Amateur oder Profizauberer - Spaß daran. Auch interessierte Laien könnten vielleicht ihr Bild von der Zauberkunst überdenken. Noch schöner wäre es, wenn ich dazu beigetragen hätte, dass ein paar Leser jetzt das Zaubern endgültig zu ihrem Hobby machen.

Ich persönlich habe nun mein langes Zaubererleben in einer Art Zauberer - Biographie aufgearbeitet. Es hat mir Spaß gemacht. Der Gelderwerb durch Tantiemen stand nicht im Vordergrund.

Es hätte noch vieles gegeben, über das ich berichten könnte, zum Beispiel die schwierige Situation beim Zaubern in Alten- und Pflegeheimen, wo kranke Menschen sich schwertun, einer Zaubervorstellung zu folgen, und sich dennoch riesig freuen, dabei zu sein. Oder das Thema "Unterlassung". Ich habe einige Zaubervorstellungen vorbereitet und bin damit vor Ort erschienen und habe sie aus guten Gründen doch nicht vorgeführt. Mit meiner Auswahl in diesem Büchlein derer, die ich präsentiert habe, hoffe ich, dem Leser ein paar vergnügliche Momente bereitet zu haben.



Günter Schorn

Dipl.-Math. Ing.(grad.) Dir.i.R.

wurde 1938 in Neuss geboren. Als Kriegskind wuchs er dort auf und legte dann 1960 sein humanistisches Abitur ab und studierte später Elektronik und Mathematik mit Schwerpunkt Informatik in München.

Beruflich tätig war er 20 Jahre als Offizier bei der Bundeswehr und weitere 20 Jahre als Technischer Direktor in einem Versicherungskonzern.

Das Hobby Zaubern betreibt er seit seiner Kinderzeit. Sein Schwerpunkt sind Auftritte in nächster Nähe zum Zuschauer, möglichst unter dessen Mitwirkung.

In diesem Buch erzählt er von seinen vielfältigen Erlebnissen und Erfahrungen und äußert sich grundsätzlich zur Zauberkunst der heutigen Art.

Seine sonstigen Hobbies sind: Autor einiger Bücher, Musizieren mit Melodica und Pan- Flöte und Gedichte schreiben.

Günter Schorn ist verheiratet und hat drei erwachsene Kinder, die ihrerseits längst eigene Familien mit Kindern haben.

Dieses Buch schrieb er, um Menschen mit der Zauberkunst vertraut zu machen und sie dafür zu begeistern. Hoffentlich gelingt es.